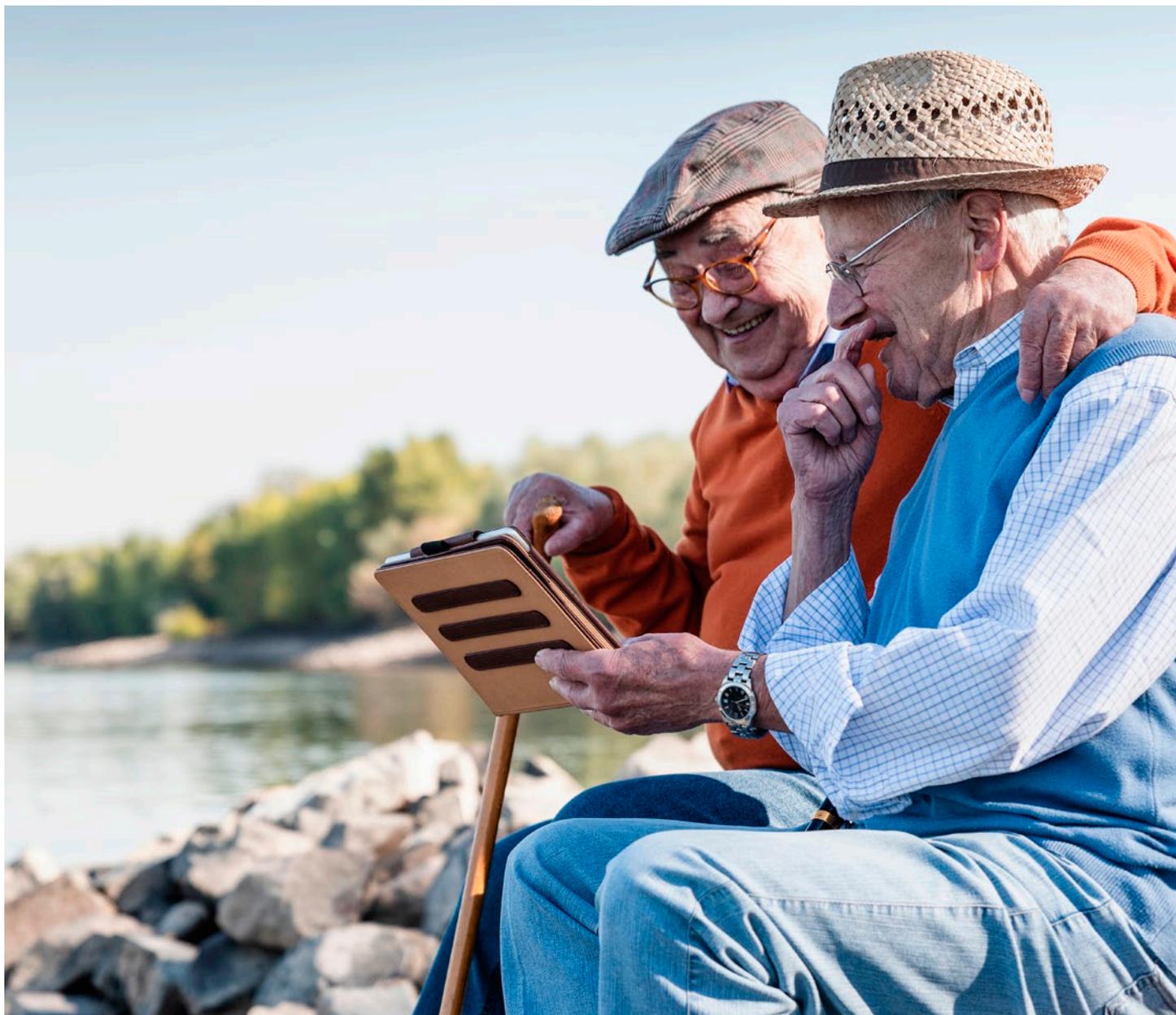
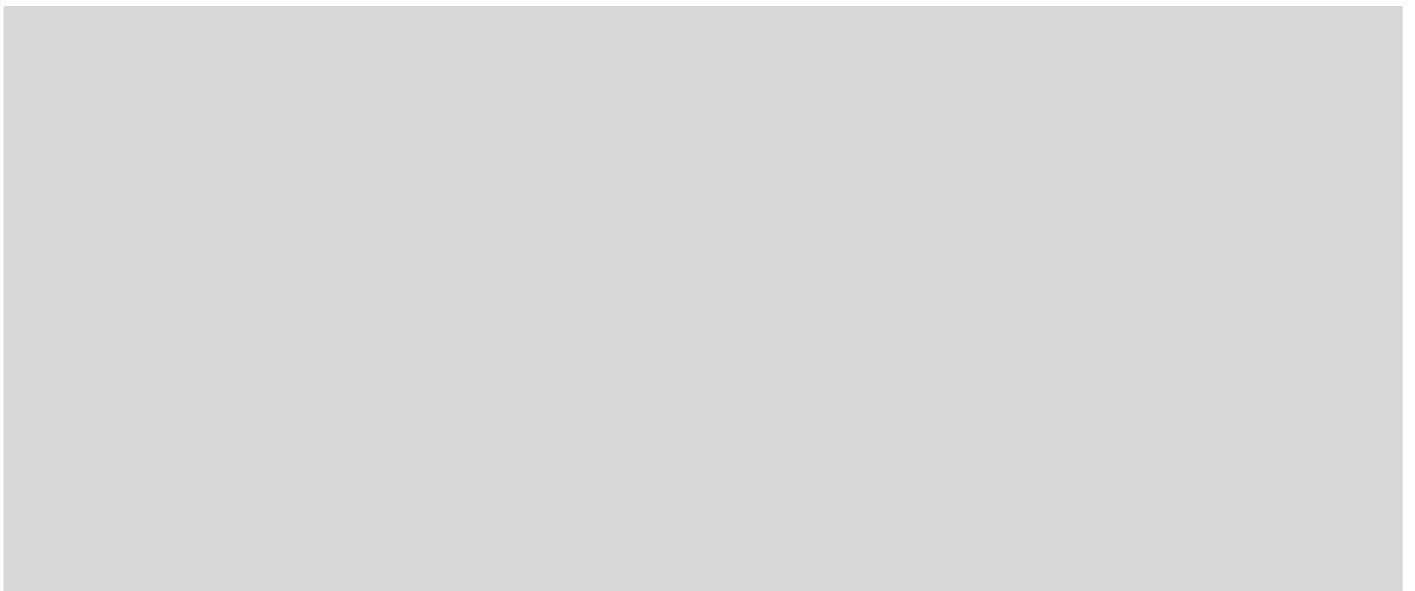
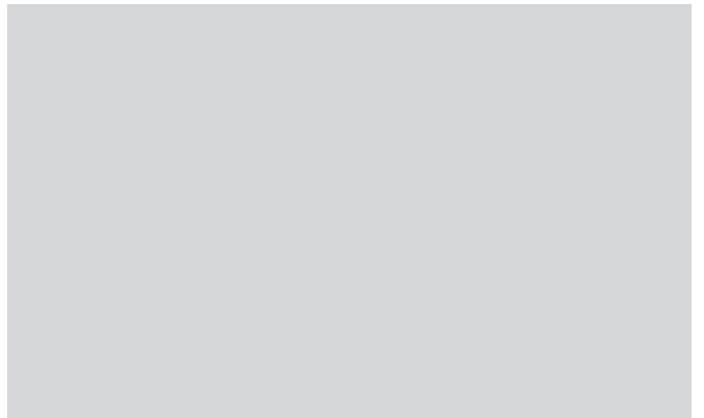
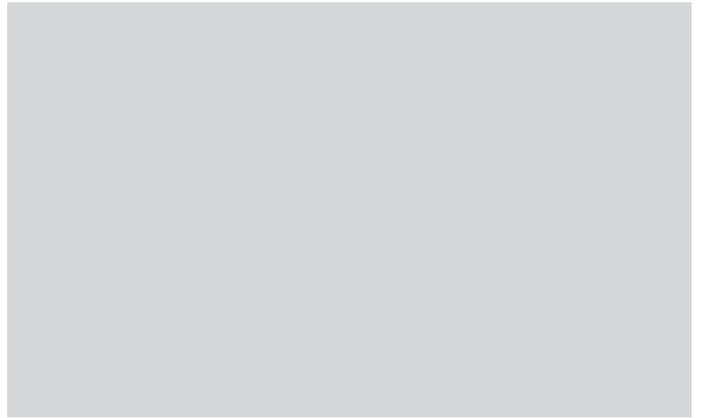
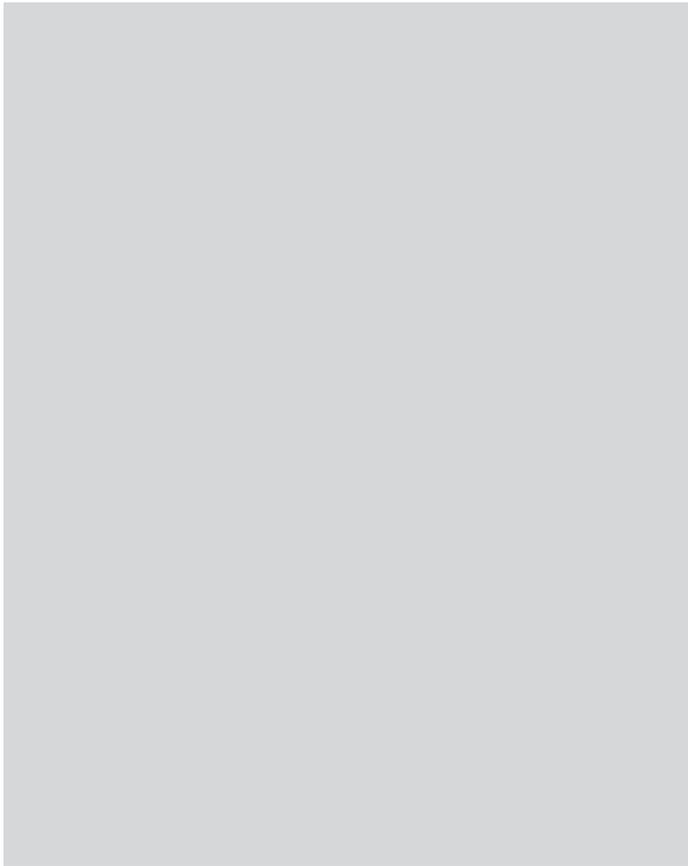
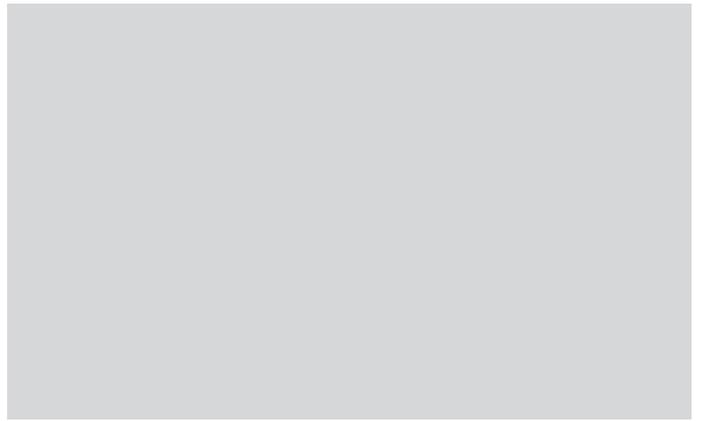
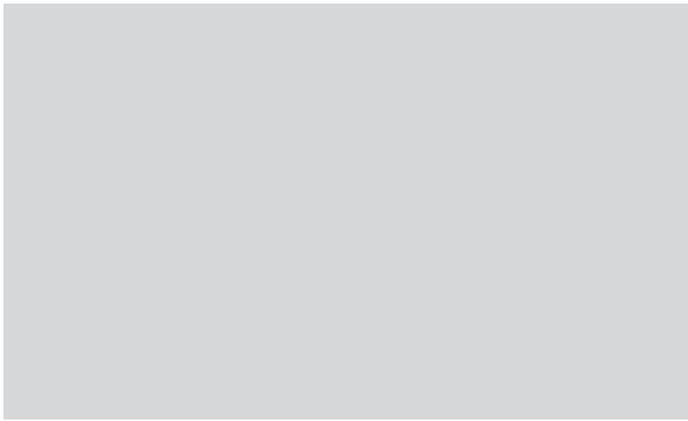


Der **Rotkreuz**bericht 2024



**Zunehmende Digitalisierung –
auch beim Deutschen Roten Kreuz**





Sehr geehrte Freundinnen und Freunde des Roten Kreuzes, liebe Rotkreuzkameradinnen und –kameraden, liebe Förderinnen und Förderer des Roten Kreuzes im Kreis Ravensburg,

wir befinden uns längst im Zeitalter der digitalen Transformation und Organisationsentwicklung. Wir versuchen durch Digitalisierung und Innovation unsere Arbeit zu verbessern und zu vereinfachen. Oft gelingt es. Das passiert im Alltag, wie der Erreichbarkeit des DRK oder in hochkomplexen und teuren Sicherheitsprojekten, wie dem digitalen Einsatzfunk. Digitaler Wandel betrifft uns alle und alle Aufgabenfelder, egal ob in der Seniorenarbeit oder im Jugendrotkreuz.

Im vorliegenden Bericht zeigen wir aber auch andere Themen auf, die uns beschäftigen, wie der Aufbau einer DRK-Therapiehundegruppe, besondere Einsätze oder das Thema Nachhaltigkeit.

Wir sind stolz, dass wir mit vielen ehren- und hauptamtlichen Kräften neue Ideen, pragmatische Lösungen und große Herausforderungen meistern.

Herzliche Grüße

Ihr

Dieter Meschenmoser
Präsident


Gerhard Krays
Kreisgeschäftsführer

Inhalt

Vorwort	3
Geliebte und gehasste digitale Welt.....	4
Beim DRK „funkt’s“ demnächst digital	5
Digitales Protokoll sorgt für Sicherheit und Qualität	6
Push-Nachrichten ergänzen klassische Funkmelder	7
40 Ordner „verschwinden“ in der Cloud	7
Zu Hause und unterwegs sicher mit dem Hausnotruf	9
Care-App erleichtert Organisation und Informationsfluss.....	11
Grenzenloser Einsatz für die Mitmenschen.....	13
Wohnberatung: Beratungen - individuell bei Ihnen daheim	15
Wohnen mit Service	15
MENÜSERVICE	16
Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz	16
DRK startet Therapiehundegruppe	17
Gesundheitsprogramme.....	17
Team „brennt“ für die Begleitung von Geflüchteten	19
Die Psychosoziale Notfallversorgung im DRK-Kreisverband Ravensburg 2023	21
Vorbereitet sein auf herausfordernde Situationen mit Kindern	23
DRK Ravensburg: 140 Jahre im Namen der Menschlichkeit	25
Ortsverein Altshausen berichtet	29
Vielfältiges Ehrenamt.....	29
Katastrophenschutz selbst in der Krise.....	31
DRK Wilhelmsdorf übt den Umgang mit Karte und Kompass	33
Das Kreisauskunftsbüro (KAB) im Landkreis Ravensburg	33
„Sendung mit der Maus“ filmt in der DRK-Kinderwelt	35
Diskriminierung beim Blutspenden beendet	37
Verwerten statt entsorgen: Handy-Sammlung im DRK-Kleiderladen in Ravensburg	37
Erste-Hilfe-Kurs für aktive ältere Menschen.....	39
Interview mit Hermann Burgstaller	39
„Fachdienstausbildungen“ – Es geht voran!	41
Nachruf Christine Krug.....	42
Ehrungen für das Jahr 2023	42

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Ravensburg e.V.
Telefon 0751 56061-0
www.drk-rv.de

Redaktion:

Gerhard Krays

Anzeigen:

Telefon 0721 266768-32
anzeigen@rotkreuz-bericht.de

Druck:

medialogik GmbH
Im Husarenlager 8, 76187 Karlsruhe
Telefon 0721 266768-0

Für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen übernehmen der DRK-Kreisverband Ravensburg e.V., Verfasser der Texte, und die medialogik GmbH keine Gewähr, sie lehnen ebenso jede Verantwortung und Haftung für eventuelle Nachteile infolge falscher oder unvollständiger Wiedergabe der bestellten Anzeigen ab, die durch Satz- und Druckfehler Personen oder Firmen gegenüber entstehen können.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Geliebte und gehasste digitale Welt

Sie bietet Chancen und birgt Gefahren. Sie ist geliebt und gehasst: die Digitalisierung. Die digitale Welt ist ein eigenes Universum. Sie ist Teil von uns und wir sind Teil von ihr. In vielen Bereichen bietet dieser Kosmos große Chancen: in der Fertigung, in der Kommunikation, in der Verwaltung und Bürokratie und nicht zuletzt in Sachen Medizin und Gesundheit. Digitalisierung, egal in welcher Form, ist nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken und so wird es auch bleiben. Also heißt es, sich pragmatisch mit ihr auseinanderzusetzen und die Möglichkeiten, die sie bietet, sinnhaft zu nutzen. Wichtig ist dabei die Berücksichtigung der persönlichen Rechte, der Datensicherheit und -hoheit sowie die Minimierung von Gefahren wie Hatespeech und Desinformation.



Rasante Entwicklungen und rechtlicher Rahmen

Smart Homes und selbstfahrende Fahrzeuge, Computerspiele und Partnerbörsen: nur ein kleiner Ausschnitt der digitalen Möglichkeiten mit ihren guten und weniger guten Seiten. Künstliche Intelligenz (KI), oft auch AI für das englische Wort Artificial Intelligence, ist nicht neu, aber durch den Chatbot ChatGPT aktuell stark in die öffentliche Wahrnehmung gerückt. Ende 2023 haben EU-Mitgliedsstaaten und das Europaparlament ein Regelwerk für den Einsatz von KI beschlossen. Manche nennen es historisch, weil die EU-Staaten damit erstmals klare Regeln für die KI setzen. Geregelt wird in der politischen Vereinbarung jedoch nur der Rechtsrahmen, in dem KI entwickelt und angewendet werden darf. Die genauen technischen Details auszuarbeiten und danach die Umsetzung der Vorgaben zu überwachen, bleibt nun die knifflige Aufgabe.

Von Selbstvermessung bis Operation

Im Bereich Medizin und Gesundheit ermöglicht das Smartphone unter anderem die persönliche Selbstvermessung. In Form von Uhren, Brillen oder Schmuck gibt es sogenannte Wearables, die man am Körper trägt. Sensoren messen Bewegungen, Laufdistanzen sowie Körpertemperatur, Puls oder die Herzfrequenz. Viele Apps sind auf die Behandlung oder das Management von Krankheiten ausgerichtet. Bekanntes Beispiel: Diabetes.

In der Ausbildung können mit Hilfe von Virtueller Realität (VR) Simulationstrainings geübt werden, wie beispielsweise Monitoring, Medikamentengabe oder Deeskalation. Bereits Realität sind diverse therapeutische Anwendungen. Betroffene, die nicht mehr mobil sind, machen mit VR-Brillen Ausflüge oder „besuchen“ ein Konzert und erleben die Aktivitäten unmittelbar wie im analogen Leben. Womöglich eine neue Form von Teilhabe und Lebensqualität.

Praktische Einsatzmöglichkeiten

Doch weit vor dem Operationssaal müssen oft andere Menschen aktiv werden: Die Helfenden vom Deutschen Roten Kreuz. Auch für sie bedeutet Digitalisierung an vielen Stellen große Erleichterungen. „112 – KI rettet Leben“, so lautete etwa die Idee der Integrierten Leitstelle Bodensee-Oberschwaben beim Civic-Innovation-Plattform-Ideenwettbewerb (CIP) in Berlin. Prompt wurde sie beim Themenschwerpunkt „Verwaltung & Organisation“ im vergangenen Juni mit weite-

ren 26 Ideen prämiert. Zum Hintergrund: Beim Absetzen des Notrufs 112 zählt jede Sekunde. Fehlende GPS-Daten sind nicht selten eine große Herausforderung für die Mitarbeitenden in den Rettungsleitstellen. Durch die telefonische Abfrage des Standorts, die akustisch oft schwierig ist, geht häufig wertvolle Zeit verloren. Ein KI-System soll in Zukunft dabei unterstützen, die anrufenden Personen zu lokalisieren. An der Idee beteiligt sind die Integrierte Leitstelle Bodensee-Oberschwaben, der DRK-Rettungsdienst Bodensee-Oberschwaben und der DRK-Landesverband Baden-Württemberg.

DRK-Kreisverband Ravensburg goes digital

Eine solche Entwicklung kommt auch den Einsatzkräften zugute, die beim DRK-Kreisverband Ravensburg mit Push-Nachrichten arbeiten. Diese ersetzen die Meldung auf den Funk-Melder zwar nicht, aber ergänzen sie sinnvoll mit wertvollen Informationen. Und für die Anfahrt müssen die Helfenden lediglich den Button für Navi auf ihrem Endgerät wählen und werden automatisch zum Einsatzort gelotst. Auf Digitalisierung setzt das DRK künftig auch bei den Funkgeräten. Die Kommunikation wird nicht nur rauschfreier, sondern auch abhörsicher. Digitalfunk hat außerdem eine hohe Reichweite. Digital werden sukzessive auch die Einsatzprotokolle erstellt, die von jedem Einsatz gemacht werden müssen. Für ein Protokoll ist eine Maske mit vielen vorausgewählten Daten hinterlegt. Sie leitet die Einsatzkräfte stimmig durch das Protokoll. Die Care-App hilft wiederum in den Kindertageseinrichtungen bei der Kommunikation mit den Eltern. Mit ihrer Hilfe werden alle – egal ob Mitarbeitende oder Eltern – zeitnah und synchron über Aktivitäten und Aufgaben informiert. Für die pädagogischen Fachkräfte eine große Erleichterung. Erleichternd ist neben dem neuen Programm zur Verwaltung der Fördermitglieder auch das neue digitale Buchhaltungsprogramm. Buchungen können oft rascher getätigt werden. Ein im wahrsten Sinne sehr großer Vorteil: Pro Jahr fallen 40 prallgefüllte DIN-A4-Ordner weniger an. Ältere, hilfebedürftige oder vorerkrankte Personen profitieren ebenfalls von der Digitalisierung. So gibt der spezielle Hausnotruf für drinnen und draußen mehr Sicherheit bei einem größeren Aktionsradius. Bei Bedarf oder im Notfall wählt sich das Gerät in ein Funknetz ein. Es funktioniert sowohl in Deutschland, Österreich als auch der Schweiz. Mehr zu den einzelnen Themen finden Sie auf den Innenseiten im Schwerpunkt dieses Heftes.

140 Jahre DRK Ravensburg

Übrigens haben die Engagierten, die vor 140 Jahren die Sankt-Johannes-Sanitätskolonne in Ravensburg gründeten, vermutlich nicht einmal annähernd etwas von Digitalisierung geahnt. Damals regierte in Württemberg noch König Karl I. und Protokolle wurden in zierlichster Sütterlinschrift verfasst. Bei allen unterschiedlichen Entwicklungen dieser langen Ära sind die Engagierten des daraus hervorgegangenen DRK-Ortsvereins Ravensburg bis heute von großem Engagement und großer Mitmensch-

lichkeit geprägt. Die Hilfe, menschliches Leid zu verhüten und zu lindern, steht für sie bis heute an oberster Stelle.

Digitalisierung hilft, erleichtert und unterstützt so manches. Aber sie kann niemals die Humanität, den Willen zu helfen und den persönlichen Einsatz der Aktiven des DRK-Kreisverbandes Ravensburg ersetzen.

Beim DRK „funkt’s“ demnächst digital

LANDKREIS RAVENSBURG – Auf analoge Funktechnik hat bislang auch der DRK-Kreisverband Ravensburg gesetzt. Dabei kann es im Hintergrund rauschen, piepsen und pfeifen, wie selbst Nichtfunker wissen. Damit ist bald Schluss, denn derzeit wird auf Digitalfunk umgestellt. Ein nicht zu unterschätzender organisatorischer und finanzieller Aufwand, der aber einen großen Nutzen bringt. Simon Sonntag, stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter, verantwortet das umfangreiche Projekt.

Digital löst analog ab

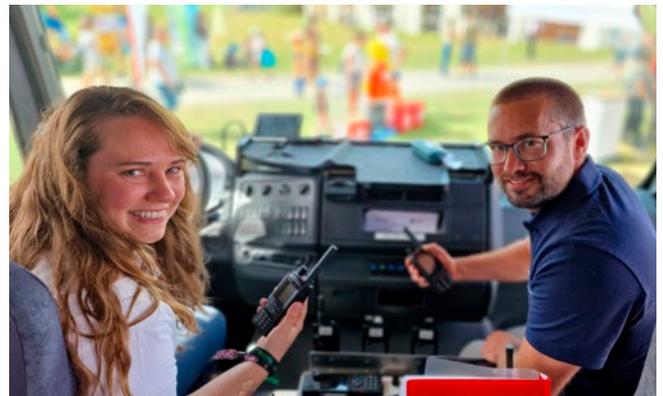
Die Vorteile der Umstellung liegen für Simon Sonntag auf der Hand. Digitalfunk bietet eine von Hintergrundgeräuschen abgeschirmte Kommunikation. Außerdem: „Wir haben eine deutlich bessere Stimmübertragung, die Geräte sind endverschlüsselt und somit abhörsicher.“ Beim Analogfunk dagegen ist es ein Kinderspiel mitzuhören. „Nicht selten sind deshalb bei Einsätzen ungebetene Zuschauer noch vor dem Rettungsdienst vor Ort“, veranschaulicht Simon Sonntag dies an einem Beispiel. Digitalfunk hat dazu eine deutlich höhere Reichweite. Außerdem kann bei einem Großschadensfall für die Einsatzkräfte eine Betriebsgruppe im Funkbetrieb eingerichtet werden, der Regelbetrieb kann ungestört weiterlaufen, was mit der analogen Technik nicht möglich ist.

Einbau im laufenden Betrieb

Hört sich alles nachvollziehbar an. Doch wie kommt der digitale Funk in die vielen Einsatzwagen des DRK-Kreisverbandes und wie wird die neue Technik in Betrieb genommen? Immerhin gilt es 27 Fahrzeuge mit einem je festverbauten Funkgerät und insgesamt 47 Handfunkgeräten auszustatten. Neben Rettungswagen, Mannschafts- und Krankentransportwagen handelt es sich auch um die Fahrzeuge der Hundestaffel oder der Kreisbereitschaftsleitung.

Ohne öffentliche Fördermittel

Anders als etwa Bayern, das 50 Prozent bezuschusst, unterstützt weder das Land Baden-Württemberg noch der Bund die Umstellung auf Digitalfunk finanziell. „Das ist heftig, wenn man bedenkt, welche Kosten pro Fahrzeug entstehen,“ erläutert Alfred Bosch, Verantwortlicher für den Katastrophenschutz beim DRK-Kreisverband Ravensburg. Der Kreisverband hat sich daher bereit erklärt, die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Die anderen 50 Prozent muss die jeweilige Ortsgruppe selbst tragen, was nicht unerheblich auf das eigene Budget drückt.



Simon Sonntag, stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter des DRK-Kreisverbandes Ravensburg, ist für die Einführung von Digitalfunk verantwortlich: von der Bestellung der Funkgeräte bis zur Geräteschulung der Helferinnen und Helfer wie Katja Tauer. Foto: Richter

Die festen Geräte wurden bereits von einem Fachbetrieb verbaut. Da dies im laufenden Bereitschaftsbetrieb zu geschehen hatte, hieß das für Sonntag, den Einbau der Geräte genau zu takten, die dann jeweils für etwa einen Tag nicht zur Verfügung standen. Die Handfunkgeräte installiert nach und nach eine eigens zusammengestellte Arbeitsgruppe auf DRK-Kreisebene.

Zu guter Letzt müssen die rund 480 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer eine Geräteeinführung erhalten sowie in Sachen Sprachfunk fortgebildet werden.

Umfangreiches Projekt gestemmt

Das Projekt umfasst auch die Anschaffung sogenannter Poolgeräte, die der DRK-Kreisverband komplett finanziert. Die 15 Handfunkgeräte werden in der Zentrale in der Ulmer Straße gelagert. Ortsgruppen, Helferinnen und Helfer haben für Großveranstaltungen wie dem Ravensburger Rutenfest, dem Weingartener Blutritt oder an Fasnet Zugriff, um sie zu nutzen.

Digitales Protokoll sorgt für Sicherheit und Qualität

Jeder Einsatz des DRK erfordert ein Einsatzprotokoll: egal ob von den Helfern-vor-Ort (HvO), von der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) oder dem Sanitätsdienst. Beim DRK-Kreisverband Ravensburg wird das Protokoll aus Papier jetzt sukzessive von einem digitalen Einsatzprotokoll abgelöst. Entscheidende Erleichterung und durchgehende Informationen für die Beteiligten sind gute Gründe dafür. Dominik Ibele, Bereitschaftsleiter der DRK-Ortsgruppe Vogt und Administrator, berichtet:

„Die Einsatzprotokolle dienen nicht nur der rechtlichen Absicherung, sondern auch dem Qualitätsmanagement“, erklärt Ibele. Allein die Helfer-vor-Ort des Ortsvereins Vogt/Waldburg haben im Jahr 400 bis 500 Einsätze. Damit wird schnell klar, dass man sich später nicht an alle Details jedes einzelnen Einsatzes genau erinnern kann. Kommt es unter Umständen zu einer Gerichtsverhandlung, liegt ein rechtlich gesichertes Dokument als Gedankenstütze vor. Die digitale Erfassung hilft aber auch bei Jahresstatistiken, für die Abrechnungen von Einsätzen und die durchgehende Information ausgewählter Beteiligter und Verantwortlicher.

Der Softwaredienstleister „Smop One“ bietet seine Software für alle gängigen IT-Systeme und Endgeräte. Betriebe können damit passende Apps für die eigenen Prozesse entwickeln. Für gemeinnützige Unternehmen wie den DRK-Kreisverband Ravensburg stellt das Unternehmen die Lizenzen über einen Nonprofit-Pool kostenlos zur Verfügung, was bei etwa 250 Usern und elf Administratoren für den gesamten DRK-Kreisverband im Jahr eine große Ersparnis bedeutet.

Programmiert für spezifische Anforderungen

„Smops ist ein Protokoll, das ich erstellen kann, so wie ich es möchte und brauche,“ erklärt Wirtschaftsinformatiker Ibele. Die Maske hält klassische Felder bereit für Namen der Helfer, die Ankunftszeit, Dauer des Einsatzes oder das genaue Fahrzeug. Auch Rechnungsadressen für die Abrechnung von Einsätzen sowie Bankverbindungen sind hinterlegt. Neben allgemeinen Daten wie Alter, Geschlecht der Betroffenen wird im Protokoll skizziert, um welchen Notfall es sich handelt. Einige Felder der Maske sind Pflichtfelder. Sie gelten als Mindestanforderung, und nur mit einer getätigten Antwort darauf können Protokollierende in der Maske weiterverfahren. Manche Einsätze sind eher geringfügig, das Protokoll rasch erledigt. Bei umfangreicheren Einsätzen werden medizinische Themen sehr ausführlich erfasst. Beim Ausfüllen lotst das Protokoll dabei auch durch das Einmaleins der Rettungskräfte. Hinterlegt sind dafür die entsprechenden Schemata ABDCE, WASB oder SAMPLER. Besonders für die jungen Einsatzkräfte bedeutet dies eine erleichternde Hilfestellung beim Einsatz vor Ort und folglich mehr Sicherheit.

Unabhängig von mobilen Daten

Für das Ausfüllen benötigt die App keine Internetverbindung beziehungsweise mobile Daten. Sobald Empfang vorhanden

ist, wird das verfasste Dokument automatisch an die hinterlegten Empfänger verschickt. Ist die vollständige Bearbeitung nicht am Einsatzort möglich, sind die Einsatzkräfte angehalten, dies zeitnah nachzuholen. Vorab kann das Protokoll zum Gegenlesen und zur Freigabe an den Einsatzpartner geschickt werden. Abschließend signiert der Protokollant das Dokument per Touch im Unterschriftenfeld und macht es so rechtssicher.

Nach einer intensiven Testphase geht das digitale Einsatzprotokoll bei der Bereitschaft Vogt und bei der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) im Januar 2024 an den Start. Die anderen Bereitschaften starten im Laufe des Jahres 2024 damit. Vor Ort werden ausgewählte Einsatzkräfte die ortsspezifische Administration unter enger Berücksichtigung des Datenschutzes übernehmen. Dominik Ibele sagt, er bleibe aber der Mann fürs „Grobe“, der Administrator im Hintergrund.

Wir sind da! Das DRK ist vor Ort in folgenden Kommunen aktiv:



Push-Nachrichten ergänzen klassische Funkmelder

Jeder kennt die kleinen Funk-Melder am Gürtel von Einsatzkräften, Helferinnen und Helfern etwa vom DRK. Diese gelten auch in Zeiten der digitalen Möglichkeiten als Nonplusultra. „Ohne Melder geht nichts“, sagt Patrick Richter, Kreisbereitschaftsleiter beim DRK-Kreisverband Ravensburg. Eine Erleichterung sind Push-Nachrichten auf das eigene Smartphone aber schon. Und eine sinnvolle Ergänzung.

Für die Push-Nachrichten nutzt der DRK-Kreisverband die Alamos-App. „Man sieht bei der Alarmierung sofort alle, die im eigenen Kreis, in der eigenen Ressource stehen“, erklärt Richter zur mobilen Alarmierungs-App. „Es ist eine Riesenhilfe, für die, die in der jeweiligen Gruppe sind.“ Sofort ist auch erkennbar, wer verfügbar ist oder gar schon zu einem Einsatz unterwegs ist. Entsprechend kann man reagieren und bei Bedarf ebenfalls ausrücken oder unter Umständen darauf verzichten. Überbrücken lässt sich bei der App auch die Handylvoreinstellung. Um bei der Arbeit weitestmöglich von Klingeltönen ungestört zu sein, nutzen viele die Einstellung Lautlosfunktion. Der Nutzer kann in der Alamos-App eine Einstellung wählen, die diese Funktion bei einer Alarmierung überwindet. Als großes Plus sieht Richter die Möglichkeit der Navigation, die man bei einem Einsatz per Touch starten kann. Über eine Schnittstelle werden die entsprechenden Geodaten für den Einsatzort von der alarmierenden Leitstelle auf die App mitgeschickt.

Da es immer auch um hochsensible Daten geht, bleibt das Thema Datenschutz. Dafür gibt es eine strikte Vorgehensweise. Push-Meldungen verschwinden nach 24 Stunden vom mobilen Gerät. Pro Ortsverein gibt es einen Administrator. Die verantwortliche Person spielt nur den Inhalt drauf, der von der jeweiligen Bereitschaftsleitung freigegeben und genehmigt wird.

Mit den Push-Nachrichten arbeitet der DRK-Kreisverband Ravensburg seit etwa drei Jahren. „Es ist eine schnelle Möglichkeit zu informieren, weil man das Smartphone immer dabei hat“, so Richter. Wenn kein Internet verfügbar ist, dann funktionieren selbstredend auch keine Push-Nachrichten. Dann aber ist auf den guten alten Funk-Melder Verlass.

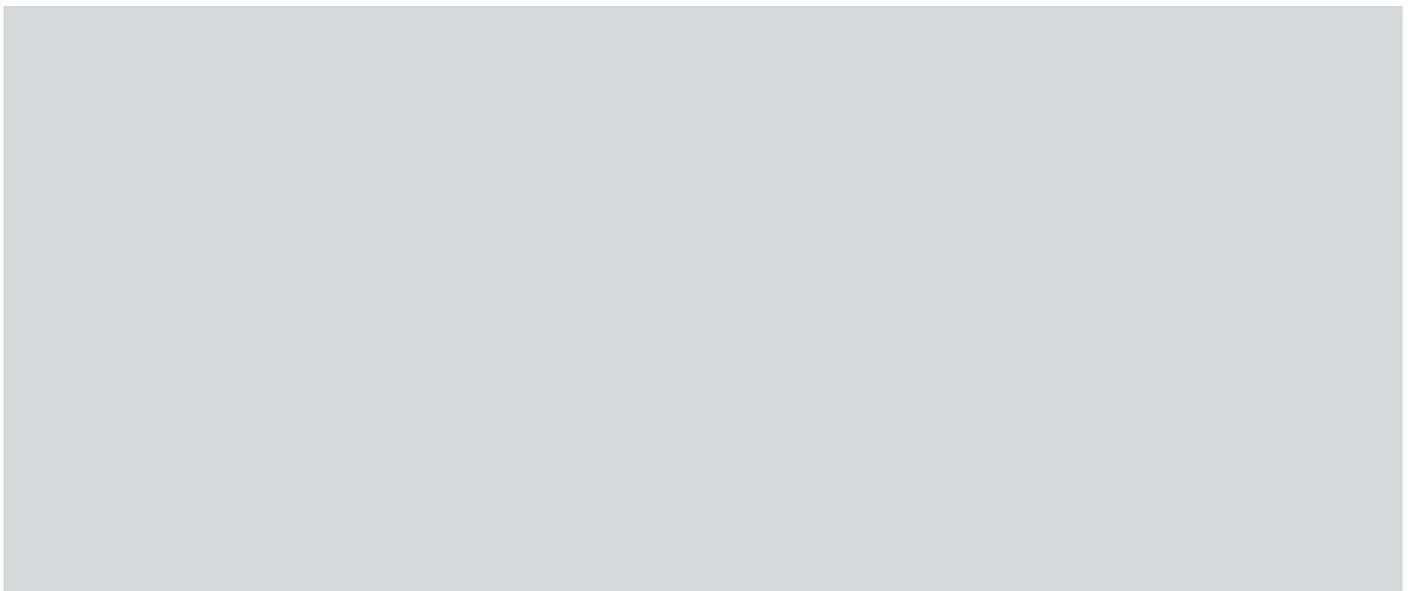
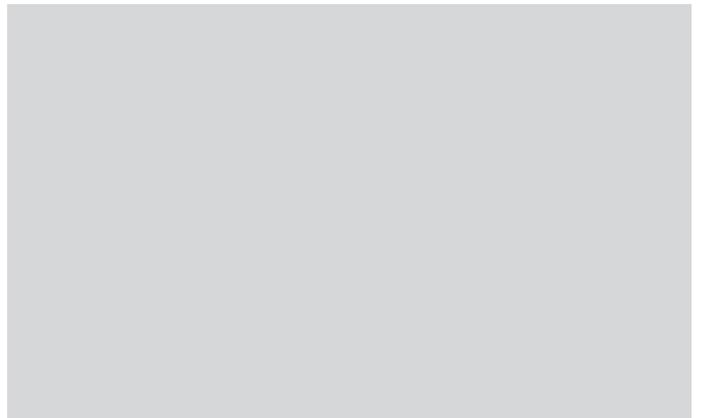
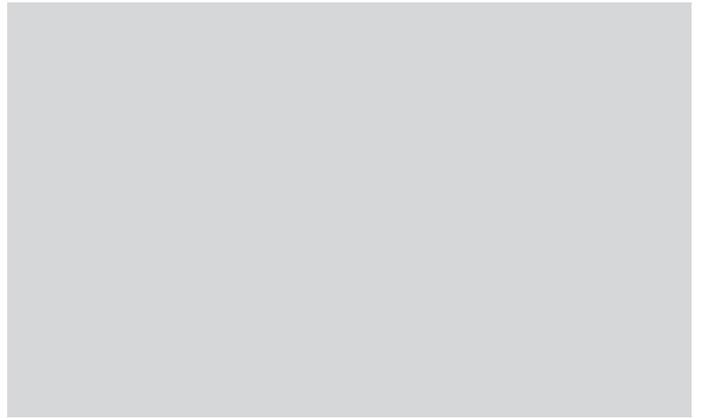
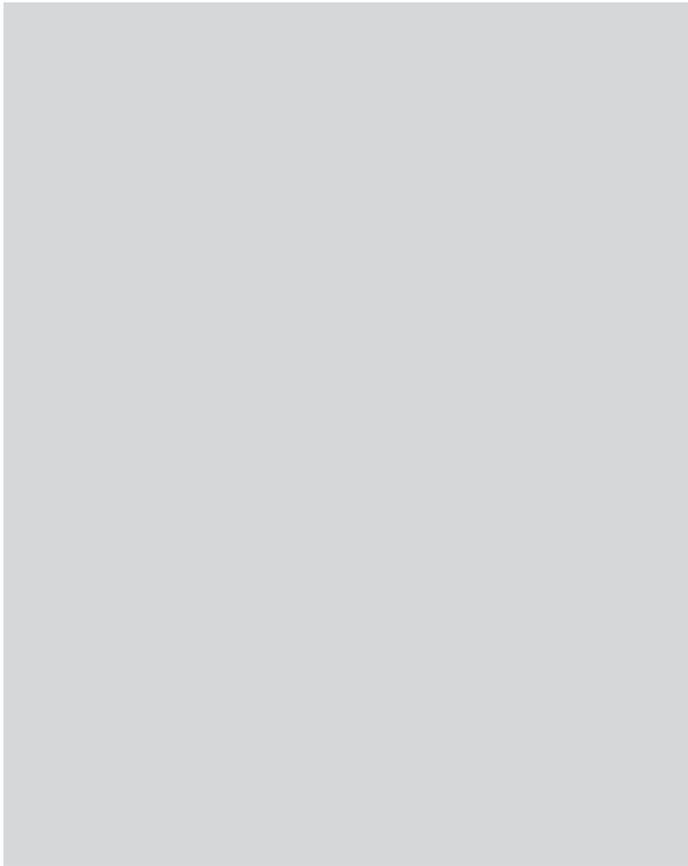
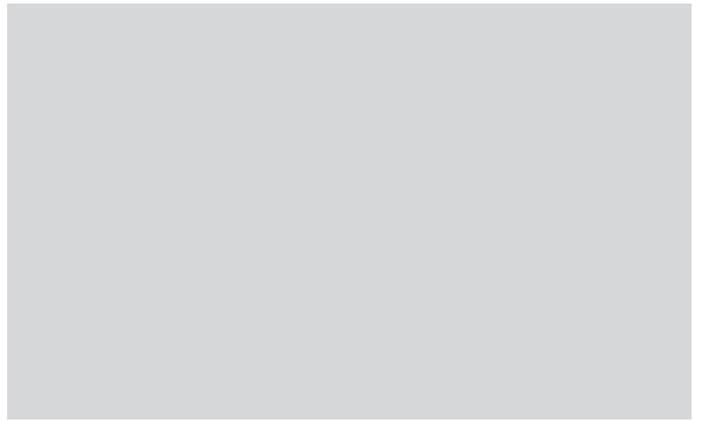
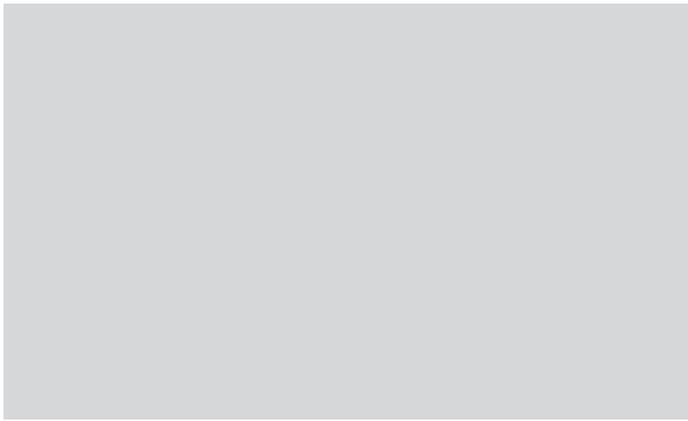
40 Ordner „verschwinden“ in der Cloud

Das alte Programm läuft aus, was die Chance bietet, einiges an die aktuellen Erfordernisse anzupassen: etwa die Buchhaltung weitestmöglich auf papierlos umzustellen und Daten in eine Cloud auszulagern. Nach der Erprobung arbeitet der DRK-Kreisverband Ravensburg jetzt mit dem „DATEV Unternehmen online“ und der „DATEV Belegfreigabe online comfort“. Es ist nicht nur kostengünstig und bietet einen fließenden Workflow, sondern erspart den jährlichen Lagerplatz von 40 prallgefüllten DIN-A4-Ordnern.

Rechnungen und Gutschriften können seit einiger Zeit digital an eine zentrale Mail-Adresse des DRK-Kreisverbandes geschickt werden. Damit die Rechnung überhaupt im System des „DATEV-Unternehmen-online“-Programms landet, sind Lieferanten und Partner angehalten, diese spezielle Adresse zu nutzen. Von ihnen schätzen die meisten die Möglichkeit des digitalen Rechnungswegs, bestätigt Sandra Kay, die Leiterin der Buchhaltung des DRK-Kreisverbandes. Rechnungen und Belege in Papierform sind natürlich noch möglich. Sie werden dann digitalisiert. Dies übernehmen neben der zentralen Buchhaltung auch die Kollegen – wie Kindergarten oder Zentrale – direkt. An den entsprechenden Scannern sind eigene Buttons eingerichtet, mit denen Belege direkt für das DATEV-Programm umgewandelt und dahin verschickt werden können. Die Original-Belege geben die jeweiligen Stellen gesammelt am Ende des Kalenderjahres an die Buchhaltung für die gesetzlich geforderte zehnjährige Aufbewahrung. Digitale Belege werden revisionssicher archiviert.



Sandra Kay, Leiterin der Buchhaltung des DRK-Kreisverbandes Ravensburg, ist mit dem neuen Programm zufrieden: Es ist kostengünstig, spart viel Papier und der Workflow hat sich verbessert.



Zu Hause und unterwegs sicher mit dem Hausnotruf

RAVENSBURG – Selbstständigkeit und Unabhängigkeit sind für die meisten Menschen bis ins hohe Alter ein wertvolles Gut. Sicherheit für mögliche Notfälle bietet ihnen dann der Hausnotruf, ganz besonders wenn Menschen vorerkrankt sind oder allein leben. Beim DRK-Kreisverband Ravensburg kommt seit Mitte 2023 der Hausnotruf „Home & Go“ zum Einsatz: Er funktioniert nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch unterwegs in Deutschland, Österreich und der Schweiz und ist einfach in der Anwendung.

Mobil und sicher

Der Notruf „Home & Go“ verbindet den klassischen Notruf mit einem mobilen System und bietet daher zusätzlich Sicherheit auch außerhalb der eigenen Wohnung. „Die Kunden müssen sich nicht mehr zwischen einem System für die Wohnung und einem für unterwegs entscheiden“, erklärt Robert Schön, der Abteilungsleiter Soziale Dienste beim DRK-Kreisverband Ravensburg. Das Gerät besteht aus einem festen Basisteil und einem Mobilteil, das beim Verlassen der Wohnung eingesteckt wird. Befindet sich die Person im Freien, wählt sich das Gerät bei einem abgesetzten Notruf in das nächstgelegene Mobilfunknetz ein. Die laufende Ortung mithilfe von Satelliten oder WiFi liefert den genauen Standort der hilfebedürftigen Person an die Notrufzentrale oder die App. Die Erreichbarkeit ist mit der Technik sowohl in Deutschland als auch in Österreich und der Schweiz vollständig abgedeckt.

Selbstgewählte Daten sicher hinterlegt

Die Möglichkeiten des „Home & Go“-Systems sind vielfältig. Mit den Kunden kann genau definiert werden, wer im Fall einer Notsituation neben der Notfallzentrale benachrichtigt werden soll: Familienangehörige, Nachbarn oder der Hausarzt etwa. Zuvor müssen – wie bei jedem System und immer in Absprache mit dem Kunden – Daten zu entsprechenden Kontakten, aber auch zu gesundheitlichen Problemen hinterlegt werden. Die Daten liegen verschlüsselt in der „easierLife“-Cloud auf deutschen Servern. Über diese Cloud wird auch die Programmierung des Geräts vorgenommen und die Fernwartung getätigt.

Interessant ist auch der „virtuelle Zaun“, der bei diesem System eingerichtet werden kann. Damit können sich zum Beispiel Menschen mit beginnender Demenz, deren Orientierung schon eingeschränkt ist, weiterhin in einem ausgewählten Bereich wie dem eigenen Garten unabhängig bewegen. Wird der definierte Bereich verlassen, erfolgt bei dem sogenannten Geofencing eine Benachrichtigung an den zuvor für diesen Zweck hinterlegten Kontakt.

Mit den Angehörigen verbunden

Interessant für Angehörige, findet Robert Schön, dass sie über eine kostenlose Smartphone-App die Aktivitäten der Mutter oder des Vaters einsehen können. So erfahren die Angehörigen in Echtzeit, ob das Gerät online ist, ob der Kunde gerade zu Hause oder unterwegs ist oder ein Notruf abgesetzt wurde. Dies soll weniger der Überwachung, als vielmehr der Sicherheit der Beteiligten dienen. Außerdem können sie mit dem Gerät mit dem Senior oder der Seniorin – ähnlich wie mit dem Handy – kommunizieren.

Neugierde ist groß

Senioren in einer Wohnanlage haben zusammen mit den DRK-Verantwortlichen den Umgang mit dem Hausnotruf in der Praxis getestet und für gut befunden. Die Personen im Alter von 70 plus, die mitmachten, waren von Anfang an sehr interessiert. „Die Neugierde war sehr, sehr groß,“ schildert Robert Schön. „Mittlerweile haben wir bereits über 30 Geräte im Einsatz. Die Resonanz ist durchweg positiv.“ Er erläutert, dass bei einem Pflegegrad die Pflegekasse einen Teil der monatlichen Kosten übernimmt. Wichtig ist ihm auch zu betonen, dass Menschen sich günstigerweise früh mit der Technik auseinandersetzen, damit sie eine Routine dafür entwickeln. Wer sich für den Hausnotruf interessiert, bekommt im Vorfeld immer eine ausführliche persönliche Beratung vom DRK.

Kontakt beim DRK-Kreisverband Ravensburg:

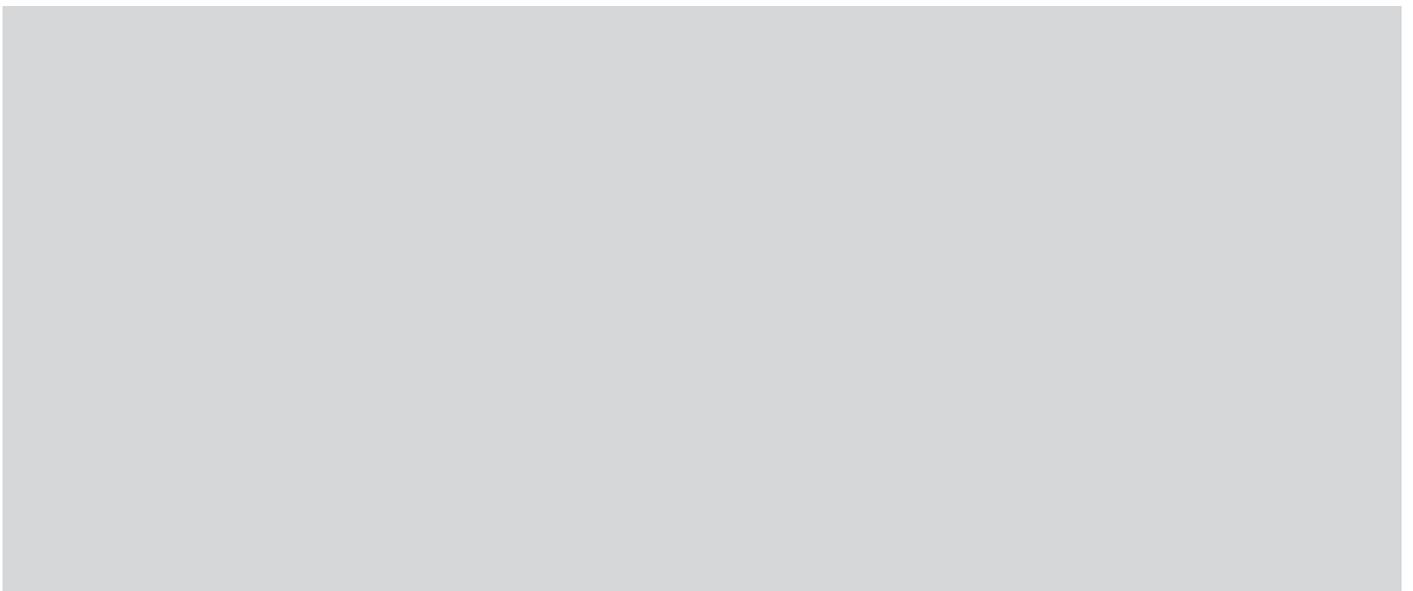
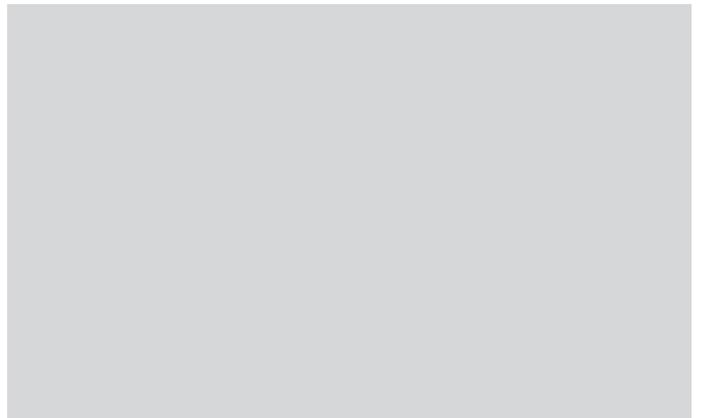
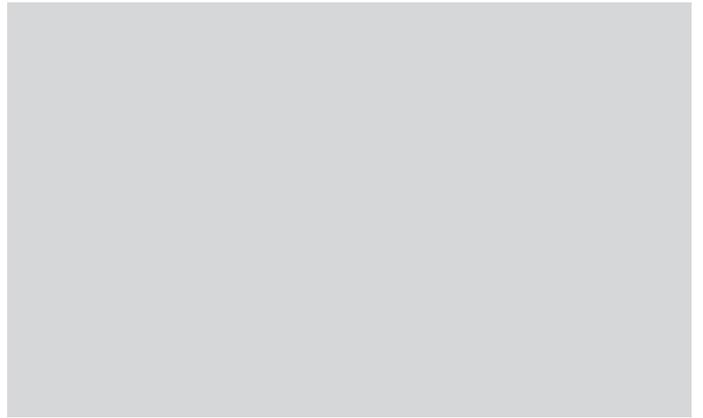
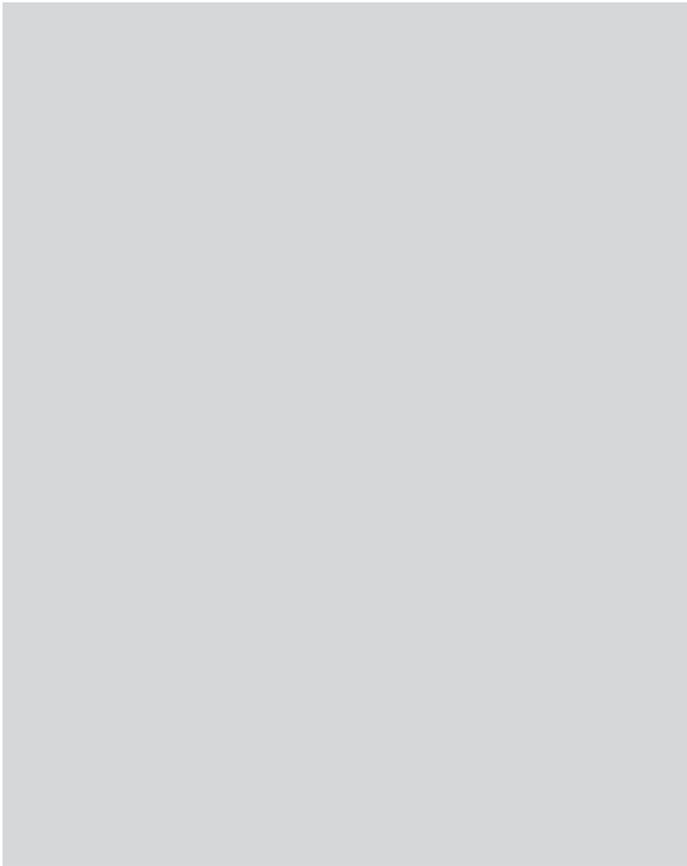
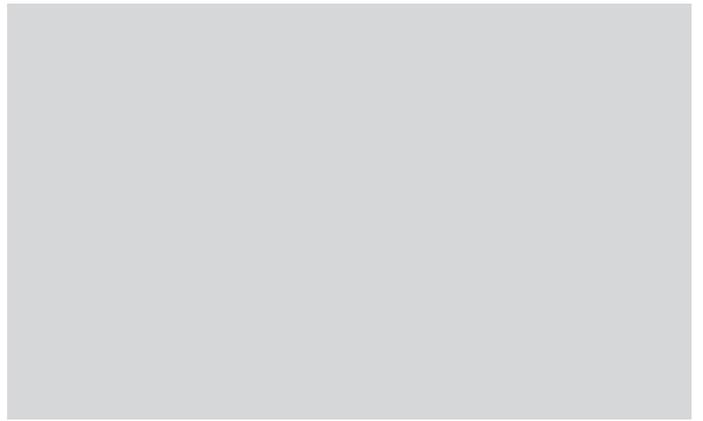
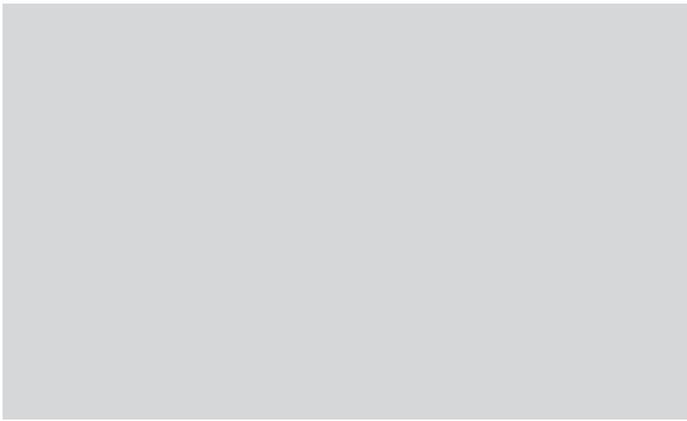
DRK-Hausnotruf

Tel.: 0751 56061-63;

E-Mail: hausnotruf@rotkreuz-ravensburg.de



Der Notruf „Home & Go“ funktioniert zu Hause ebenso wie unterwegs.



Care-App erleichtert Organisation und Informationsfluss

Das Laternenfest, ein Ausflug, Entwicklungsgespräche: Vielfältige Angebote und Aufgaben müssen im Kindergarten organisiert und zwischen Einrichtung und Eltern kommuniziert werden. Die Care-App erleichtert den Teams in den Kindergärten des DRK-Kreisverbandes Ravensburg diese Arbeit. Sowohl die Villa Kunterbunt in Ravensburg, die Kinderkrippe Kinderwelt in Weissenau als auch das Kinderhaus Bullerbü in Weingarten arbeiten mit der Care-App.



Die Care-App reduziert den organisatorischen Aufwand für die Kindertageteams der Häuser des DRK-Kreisverbandes Ravensburg und erleichtert den Informationsfluss mit den Eltern, wie die Verantwortliche für Prozess- und Qualitätsmanagement, Natalie Göser, schildert.

„Die schnelle Kommunikation mit den Eltern kommt uns sehr entgegen“, sagt Natalie Göser, Verantwortliche für Prozess- und Qualitätsmanagement für die Kindertagesstätten beim DRK-Kreisverband. Vieles, was früher teils mühsam per Telefon oder mit Ausdrucken erledigt werden musste, kann heute zeitnah und zeitgleich digital an alle verschickt werden. Vor allem bei Krankheit können alle Beteiligten nach dem Erhalt einer Info schnell reagieren. Wird ein krankes Kind morgens bis zu einer bestimmten Uhrzeit abgemeldet, hat der Kindergarten die Möglichkeit, das bestellte Essen noch rechtzeitig abzumelden. Muss andersherum eine Gruppe wegen Krankheit geschlossen bleiben, bleibt den Eltern unter Umständen wertvolle Vorlaufzeit für die entsprechende Planung. Auch wenn jemand innerhalb der Teams der Mitarbeitenden erkrankt, kann dies frühzeitig kommuniziert und entsprechend eingeplant werden. Besonders auch für die Teilzeitkräfte ist der durchgängige Informationsfluss hilfreich.

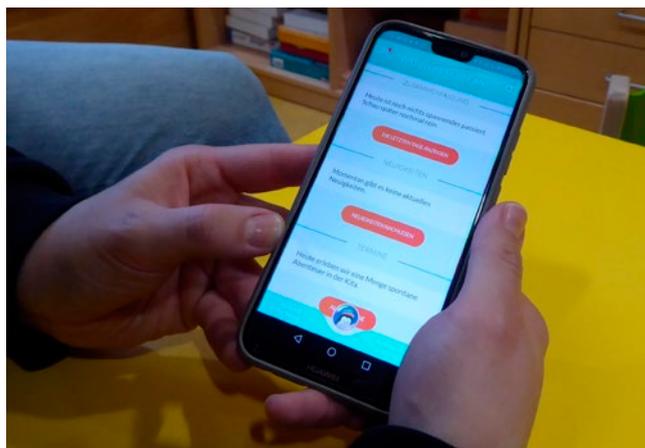
Umfangreiche Erleichterung

„Mit der Care-App haben wir deutlich weniger organisatorischen Aufwand“, schildert Natalie Göser. Zeit, die gut für andere Aufgaben genutzt werden kann. Die Mitarbeitenden haben

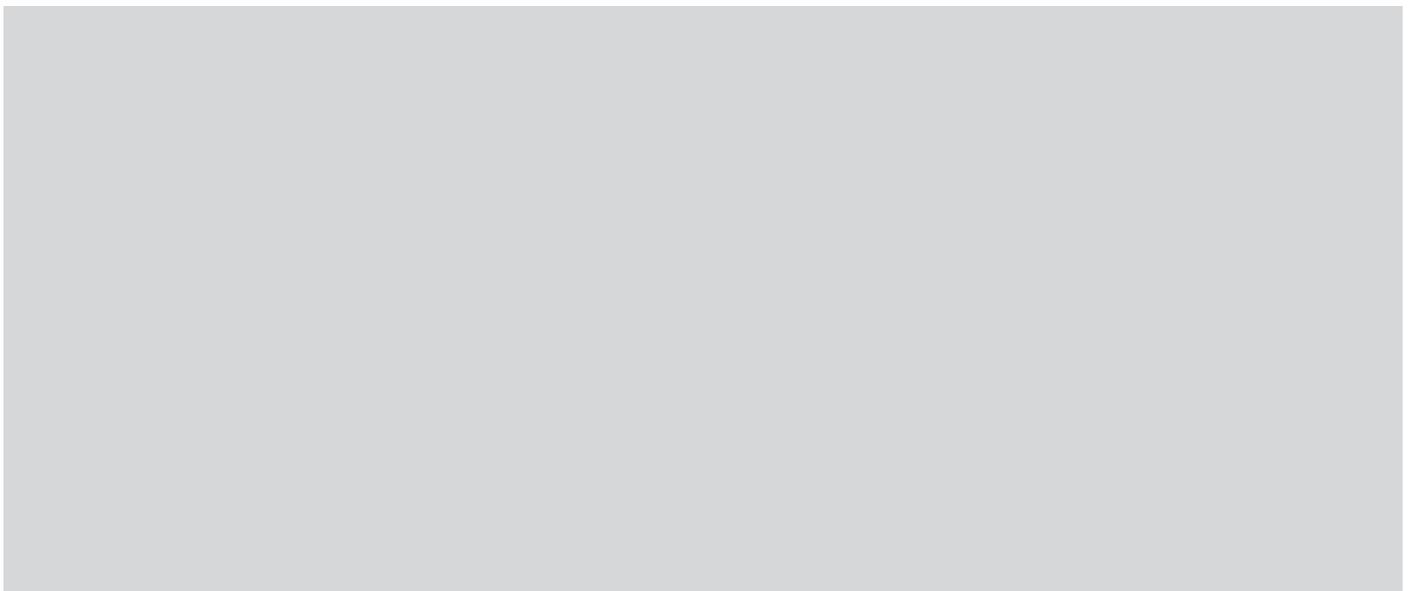
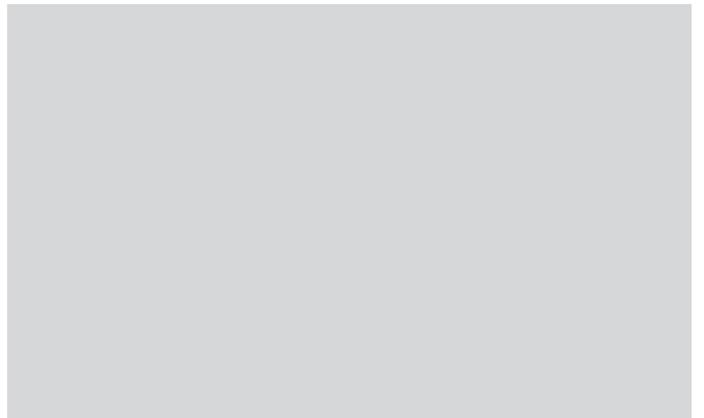
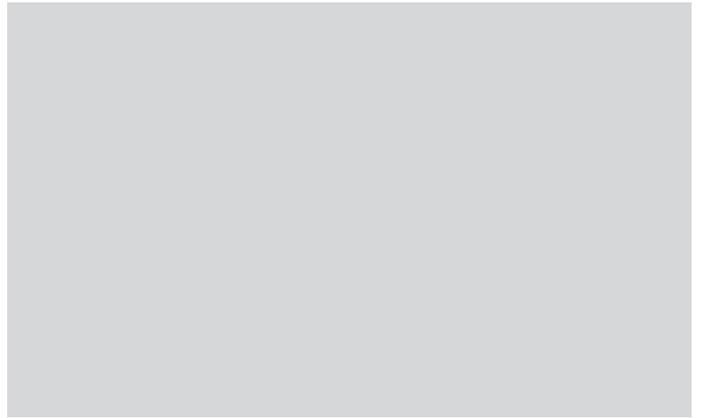
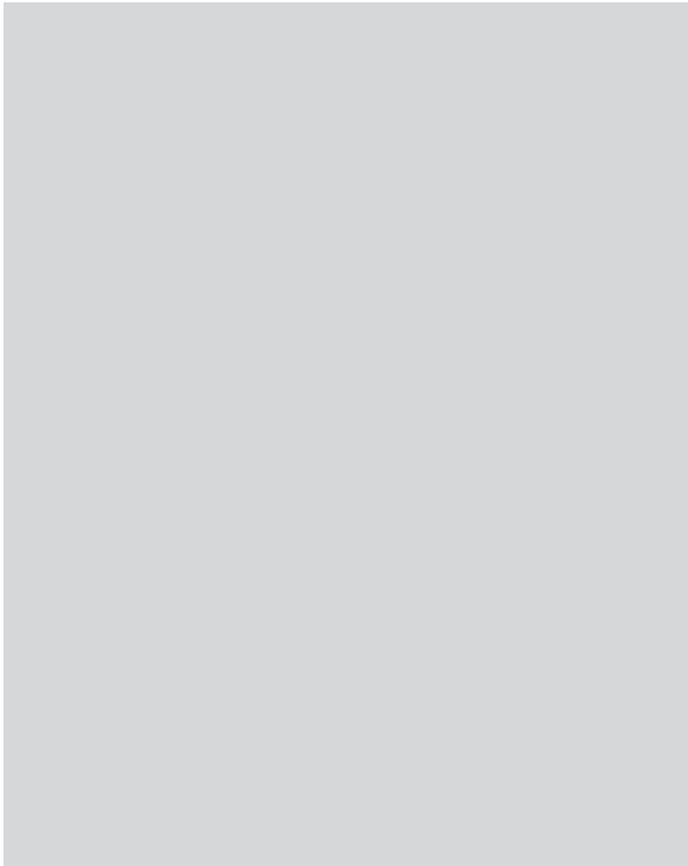
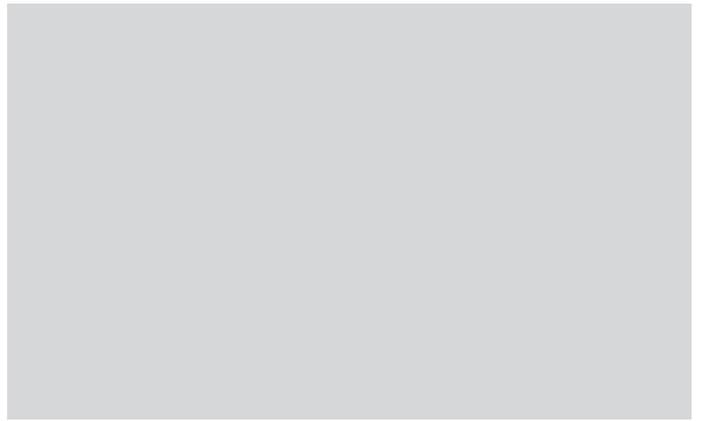
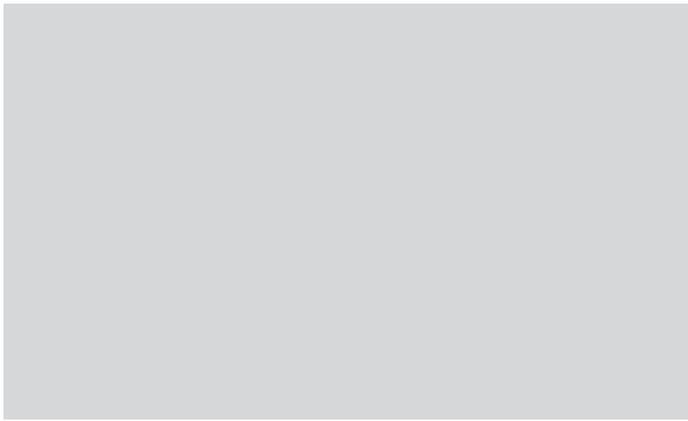
die App schnell angenommen, unter anderem auch, weil die Bedienung nahezu intuitiv möglich ist. Die Eltern werden bereits bei der Anmeldung ihres Kindes für die Krippe oder den Kindergarten bezüglich der Nutzung der Care-App gefragt. Ihr Einsatz ist selbstverständlich freiwillig. Wer seine Einwilligung erteilt, bekommt sofort auch seine Zugangsdaten. Nur noch sehr vereinzelt komme es vor, dass Eltern kein Smartphone haben. Selbstverständlich erhalten sie die notwendigen Infos aber trotzdem: entweder per Mail oder als Ausdrucke. Viele Infos sind außerdem auch an den Wochentafeln in den Einrichtungen zu finden. Niemandem geht eine Information verloren.

Einheitliches Medium

Der Stadt Ravensburg war die Vereinheitlichung ein besonderes Anliegen. Daher verwenden alle Kindertagesstätten in der Stadt die Care-App. Für die Eltern hat es den Vorteil, dass sie beim etwaigen Wechsel ihres Kindes von der Krippe in einen anderen Kindergarten die Care-App weiterverwenden können. Neben der positiven Umweltwirkung, nämlich weniger Papier und Toner zu verbrauchen, erfüllt die App das Anliegen nach organisatorischer Entlastung aller Beteiligten: des Kindertageteams und der Eltern.



Die Oberfläche der Care-App lässt sich leicht und fast intuitiv bedienen.



Grenzenloser Einsatz für die Mitmenschen

Sucht man ein anderes Wort für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, heißt es: Hans Zimmerer. Die Liste seiner Aktivitäten ist sehr lang, entsprechend auch die seiner Auszeichnungen. In vielem war er der Erste, etwa bei der Entwicklung neuer Konzepte, wie zum Beispiel der Ersten Hilfe am Kind für das DRK Ravensburg. „Für mich sind Kinder das Wichtigste, was es gibt“, meint er zu seinem Antrieb.



Gerhard Krays, DRK-Kreisgeschäftsführer, dankte Hans Zimmerer für sein umfassendes und unerschöpfliches Engagement für den DRK-Kreisverband Ravensburg und seinen Dienst für die Menschlichkeit.

Warum hat es ein Konzept für Erste Hilfe am Kind überhaupt gebraucht? Zimmerer zählt die Gefahren auf, die vor allem im Baby- und Kindesalter lauern: Von Krämpfen über Vergiftungen, Verbrennungen und Verbrühungen bis hin zu Stürzen mit Gehirnerschütterung und Brüchen ist alles möglich. Selbst gefährliche Stoffe weit wegzustellen, sei zwar angebracht, helfe aber nicht immer zwingend. „Ein Kind, das neugierig ist, kommt überall hin“, begründet Zimmerer, der selbst zwei Söhne großgezogen hat. Vor allem die jungen Eltern wollte er mit der Ersten Hilfe am Kind ansprechen, um sie für eine Krisensituation zu wappnen, bis der Rettungsdienst eintrifft. 1986 ging sein kindgerechtes Konzept bundesweit als erstes an den Start. „Darauf bin ich tatsächlich stolz“, sagt er fast bescheiden. Zuvor hat er auch einen Reanimationslehrgang für Laien entwickelt. Ebenfalls als Erster. Später folgten Erste Hilfe für Menschen mit Behinderungen, für Sehbehinderte, für Senioren.

Im Dienste der Menschen

Der heute 84-jährige Hans Zimmerer ist von Beruf Rettungsassistent. Seit 1971 engagierte er sich beim DRK in Ravensburg. Hier war er 20 Jahre Krankenwagenfahrer und Rettungsassistent. Seit 1985 auch Dozent an der DRK-Landeschule in Pfalzgrafenweiler. Von 1990 bis 2003 dann Kreisbildungsleiter. Auch heute schult er immer wieder Einsatzkräfte zum Thema Sterben, Trauer, Religionen. Ein Thema, das er 2001 ebenfalls entwickelt hat, um Einsatzkräfte ein Stück weit für die Themen zu sensibilisieren. Mitunter springt er auch heute noch zu anderen Anlässen an der Außenstelle der DRK-Landesschule in Weingarten ein. Von 1998 bis 2003 war er außerdem DRK-Kreisgeschäftsführer.

Zuhause und draußen in der Welt

Parallel zum Ehrenamt vor Ort machte er viele Einsätze weltweit, unter anderem auch für das Internationale Rote Kreuz. 27-mal reiste er in die Ravensburger Partnerschaft Brest in Weißrussland, um zu helfen. 1989 half er nach dem Erdbeben in Armenien. Daraus entstand ein eigener Verein für die Hilfe von an Leukämie erkrankten Kindern, meist als Folge des Reaktorunfalls in Tschernobyl. Er baute in den 90er-Jahren die Kinderhilfe Mongolei auf. Nach dem Mauerfall war er in Ungarn stellvertretender Leiter eines Flüchtlingslagers für 4000 aus der ehemaligen DDR geflüchtete Menschen. Die Liste ließe sich fortsetzen unter anderem mit seiner Schöpfungstätigkeit, der langjährigen Mitgliedschaft im Gemeinde- und Kreisrat und als Vorsitzender vom Kreisseniorrat.

Ehrungen, die auch der Ehefrau gehören

Auch die Liste seiner Auszeichnungen ist lang, zuvorderst das Bundesverdienstkreuz am Bande, das er 2018 erhielt. „Eigentlich sollte all die Ehrungen meine Frau bekommen“, meint der Ravensburger. „Ich hab die Welt gerettet, meine Frau die eigenen Kinder, die Familie.“ Sein eigenes Motto folgt dem von Rotkreuzgründer Henri Dunant: „Tutti Fratelli“. Alle sind Brüder. Und wie schon Goethe wusste, hat Erfolg auch für Hans Zimmerer drei Buchstaben. Sie lauten: tun. Hans Zimmerer hat sie zeitlebens zutiefst verinnerlicht.



Notrufe im Landkreis Ravensburg

Rettungsdienst/Notarzt	112
Feuerwehr	112
Polizei	110
Krankentransporte	0751 19222
Kassenärztlicher Notdienst	116 117
Zahnärztlicher Notdienst	0180 5911630
Nummer gegen Kummer für Kinder und Jugendliche	
	116 111
Telefonseelsorge-Krisentelefon	0800 1101111
Gewalt gegen Frauen	0800 0116016
Frauen und Kinder in Not e.V. - Hilfe bei Gewalt und Krisen	
Frauenberatungsstelle RV/Wangen	0751 23323
Frauenhaus	0751 16365
Brennnessel-Beratungsstelle	0751 3978
Sexueller Missbrauch Kinder und Jugendliche	0751 3978
Giftnotruf	0761 19240

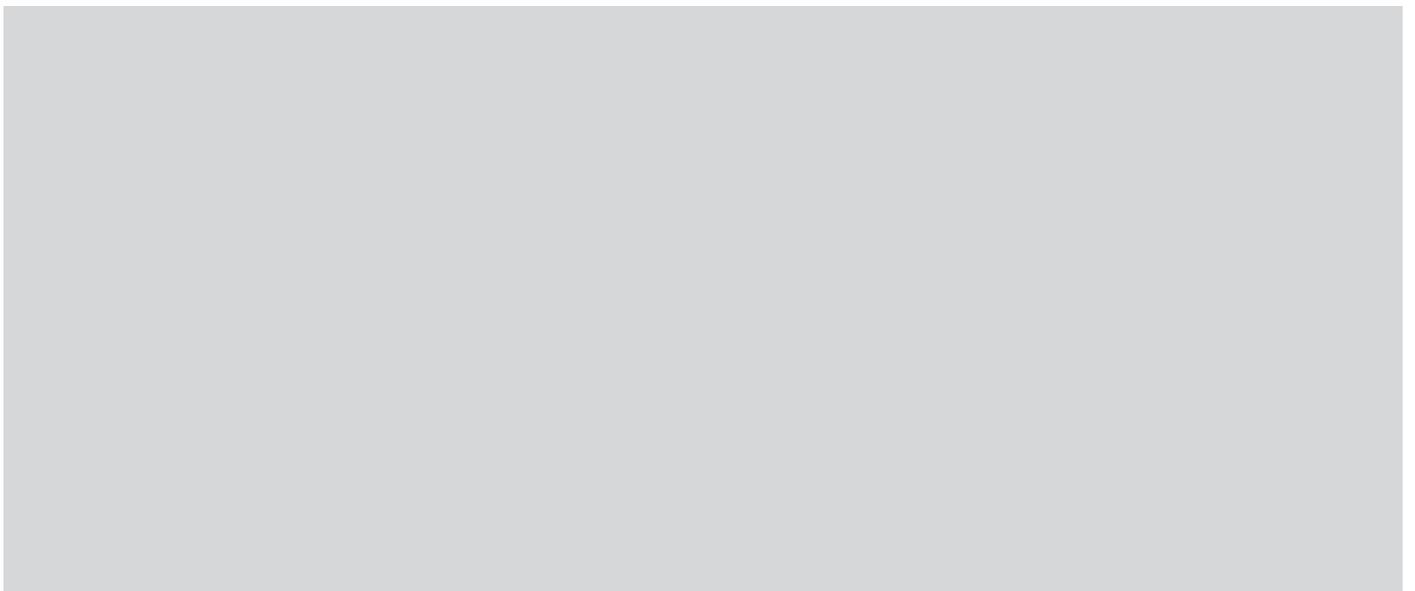
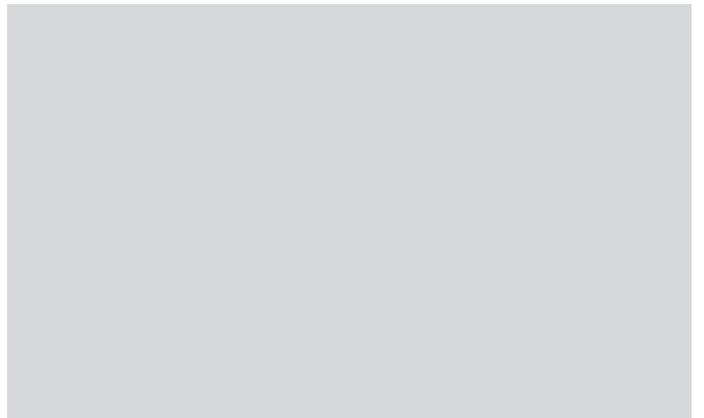
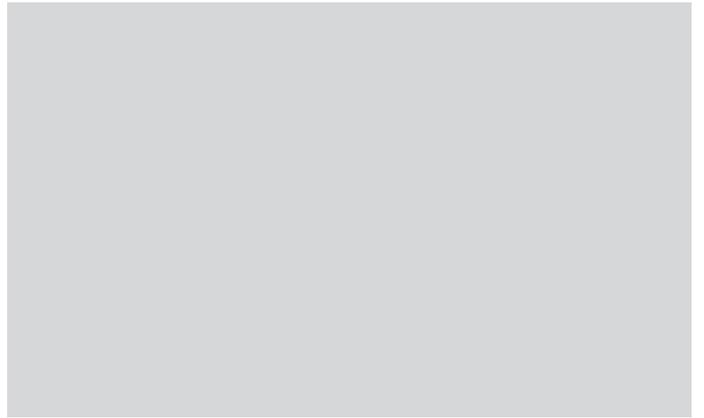
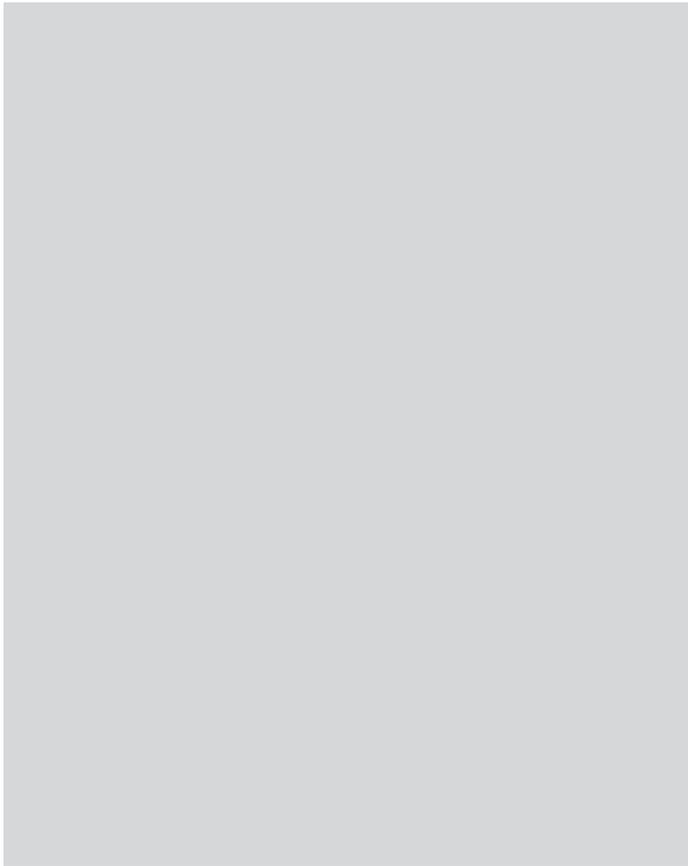
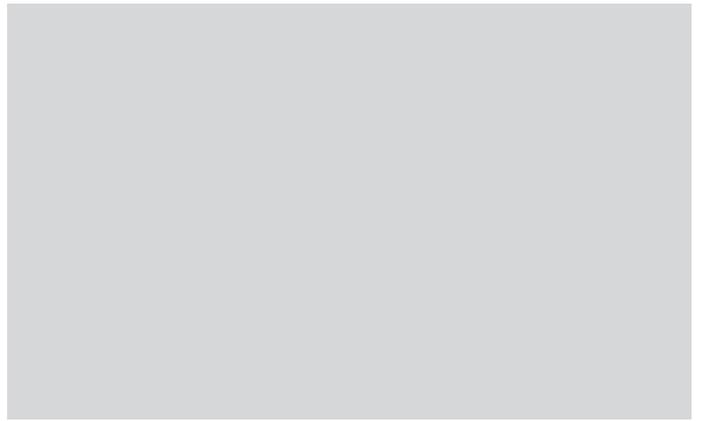
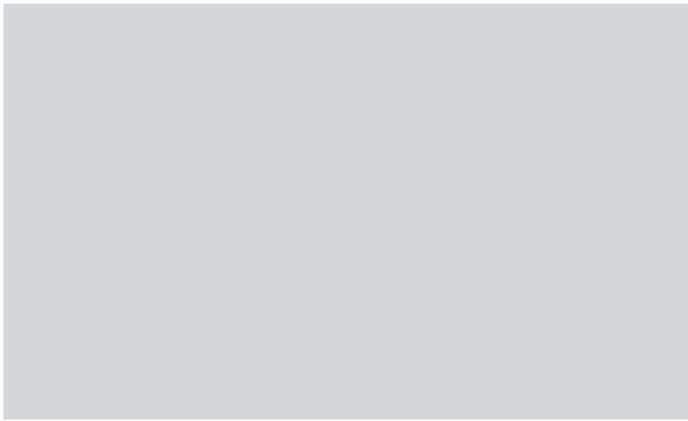


**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Im Notfall sind wir für Sie da!

DRK-Kreisverband Ravensburg e.V.
Ulmer-Strasse 25
88212 Ravensburg
Telefon: 0751 56081-0
Telefax: 0751 56081-49
info@drk-rv.de
www.drk-rv.de

DRK-Rettungsdienst Bodensee-Oberschwaben gGmbH
Bismarckweg 12
88250 Weingarten
Telefon: 0751 509151-10
Telefax: 0751 509151-99
info@drk-bos.de
www.drk-bos.de



Wohnberatung: Beratungen – individuell bei Ihnen daheim

Unser 5-köpfiges Team der DRK-Wohnberatung, bestehend aus einer hauptamtlich und vier ehrenamtlich Tätigen, war auch 2023 wieder viel im Einsatz. Das Besondere daran: Wir betreuen nicht nur das Einzugsgebiet des Kreisverbandes Ravensburg, sondern sind im gesamten Landkreis Ravensburg unterwegs.



Orientierung durch Wohnungsanpassungen und barrierefreie Badgestaltung, nahmen wir an Fortbildungen teil. In diesem Jahr waren wir unter anderem in Kempten und haben dort die Lehr- und Forschungswohnung besichtigt, um unser Wissen aufzufrischen und zu erweitern.

Kontakt DRK-Wohnberatung

Theresa Adam

Tel. 0751-56061-55

Mail: Wohnberatung@rotkreuz-ravensburg.de

Neben den vielen Hausbesuchen, telefonischen Beratungen und Vorträgen zu Themen wie beispielsweise Sicherheit und

Die Wohnberatung wird im Auftrag des Landkreises Ravensburg durchgeführt und aus Mitteln der Pflegekasse unterstützt.

Wohnen mit Service

Der DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. ist ein etablierter Dienstleister in der Gesundheitsbranche. Seine Expertise und Erfahrung in der Alltagshilfe und Sicherung der Lebensqualität im Alter werden in der Betreuung von Senioren-Wohnanlagen gebündelt eingesetzt. Ein Erfolg – wie die Wohnanlage Allmandgarten zeigt.



regelmäßigen Veranstaltungen und einem Fachberatungsangebot.

Das Jahr 2023 war geprägt von verschiedenen Veranstaltungen, wie einem Vortrag der DRK-Geschäftsleitung zum Thema Notvorsorge, einem Fachvortrag zu technischen Unterstützungsangeboten für die häusliche Umgebung und einer gemeinsamen Adventsfeier. Unbestrittenes Highlight war der Ausflug der Bewohner in das Glasbläserdorf Schmidfelden.

Die moderne Wohnanlage in Baienfurt, besser bekannt unter dem Namen „AllmandGarten“, wird seit Juli 2022 durch den DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. betreut. Die rund 40 Bewohnerinnen und Bewohner profitieren dort vom DRK-Hausnotrufsystem, das schnelle Hilfe per Knopfdruck garantiert, von einem wöchentlich stattfindenden Begegnungscafé, re-

„Wir möchten weiterhin alle BewohnerInnen dabei unterstützen, lange, selbstbestimmt und aktiv im eigenen Wohnumfeld zu leben. Durch gemeinsame Aktivitäten wollen wir den sehr guten Zusammenhalt der Wohngemeinschaft weiter fördern, unterstützen und stärken“, so Nina Scheck vom DRK.

MENÜSERVICE

Der Menüservice des DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. beliefert täglich bis zu 650 junge und ältere Menschen mit einem warmen Mittagessen. Dabei wird Wert auf eine möglichst ausgewogene, gesunde Ernährung gelegt und zugleich Rücksicht auf individuelle Vorlieben genommen.

Der Menüservice für Senioren

Das DRK bietet die Möglichkeit wahlweise Mittagessen aus einem vorgefertigten, abwechslungsreichen Speiseplan zu wählen oder sich aus einer Auswahl an diversen Wunschmenüs zu entscheiden. So kann flexibel auf die Wünsche der Kunden eingegangen werden. Für Kunden mit besonderen Bedürfnissen bieten wir spezielle Kostformen (z.B. für Diabetiker, Dialysepatienten) aber auch Ernährungsweisen (für beispielsweise Vegetarier oder Veganer) an. Die Menüs können wahlweise täglich mittags heiß zum sofortigen Verzehr, oder einmal wöchentlich tiefgefroren zur eigenen Zubereitung geliefert werden. Egal in welcher Lebenssituation und mit welchen Gegebenheiten, der DRK-Menüservice findet eine Lösung.

„Viele Menschen möchten bis ins hohe Alter selbstbestimmt zuhause leben. Mit unserem Menüservice tragen wir dazu bei, dass dies gut gelingt, auch wenn nicht mehr selbst gekocht werden kann“, erklärt der Leiter des DRK-Menüservice, Michael Geiger. Im Jahr 2023 zählte das DRK über 130 Seniorenkunden, in Summe wurden über 14.000 Menüs ausgeliefert.

Der Menüservice für Kindertagesstätten

31 Kindertageseinrichtungen beziehen über den DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. ein warmes Mittagessen für ihre Kinder.



Der Grund: Das DRK legt beim Erstellen der Speisepläne für die Einrichtungen den Fokus auf eine abwechslungsreiche Mischkost unter Verwendung von regionalen Biokomponenten.

Für jede Altersgruppe (U3, Ü3) bietet das DRK individuelle Speisepläne an, welche speziell auf die Ernährung von Kindern und Kleinkindern abgestimmt sind. Die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) werden mit dem Wunsch der Kinder nach einer leckeren und abwechslungsreichen Mahlzeit vereint. Auch dem Wunsch der Eltern nach einer ausgewogenen Ernährung, welche die Entwicklung der Kinder fördert, wird Sorge getragen.

Kontakt:

DRK-Menüservice

Tel.: 0751/56061-66

E-Mail: menueservice@rotkreuz-ravensburg.de

Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

Eine Demenzerkrankung ist eine Herausforderung für die Betroffenen und deren Umfeld. Die Betreuungsgruppen des DRK zielen darauf ab, beiden Seiten eine Hilfestellung anzubieten. Das Angebot richtet sich an Menschen mit Demenz, die zu Hause betreut und versorgt werden, sowie an deren pflegende Angehörige als Entlastungsangebot.

Das Rote Kreuz betreut Menschen mit Demenz nachmittags von Montag bis Mittwoch, jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr individuell in kleinen Gruppen.

Nach einem Spaziergang an der frischen Luft gibt es Kaffee und Kuchen in den Räumen des DRK-Kreisverband Ravensburg e.V. Durch Aktivierung wie Gymnastik, Gedächtnisübungen, Singen und Musik erleben die Gäste einen abwechslungsreichen und kurzweiligen Nachmittag. Die Gruppennachmittage werden von einer Fachkraft geleitet und durch ehrenamtliche Engagierte unterstützt. Zudem steht ein Fahrdienst für die Teilnehmenden zur Verfügung, der diese abholt und nach Hause fährt. Die Mittwochsgruppe richtet sich speziell an Menschen mit einer beginnenden Demenz. Durch das Angebot werden pflegende Angehörige kurzzeitig entlastet.

„Unsere Betreuungsgruppen sind ein etabliertes Angebot in unserem Haus. Wir greifen dabei auf einen Erfahrungsschatz von weit über einem Jahrzehnt zurück“, sagt Robert Schön vom DRK.

Eine Demenzerkrankung ist eine große Belastung für Betroffene und Angehörige. Um den Betroffenen einen Raum zum gegenseitigen Austausch zu ermöglichen, hat das DRK im Jahr 2023 die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz im Landkreis Ravensburg übernommen.

Kontakt:

Doris Schuker

Tel: 0751-56061-0

E-Mail: doris.schuker@rotkreuz-ravensburg.de

DRK startet Therapiehundegruppe

Der DRK-Kreisverband Ravensbrüg e.V. startet im Jahr 2024 ein neues Projekt: die DRK-Therapiehunde, eine Gruppe speziell für Hundehalter. Sie werden gemeinsam mit ihren Hunden dafür ausgebildet, therapeutische Besuche zu machen – beispielsweise in Kindergärten und Schulen, bei Senioren und Menschen mit Behinderung, im Hospiz oder auch beim Kinderferienprogramm.



Sich mit Hunden zu beschäftigen, diese zu streicheln oder mit ihnen zu interagieren, wirkt sich positiv auf Menschen aus. Das lässt sich auch medizinisch nachweisen. Wer streichelt, schüttet normalerweise das Hormon Oxytocin aus, das auch Glückshormon genannt wird. Dieses Hormon macht Menschen ruhiger, ihr Stresslevel sinkt. Indem man gezielt Tiere als Helfer einsetzt, kann man Ängste oder Einsamkeit abbauen, Sozialkontakte erleichtern, Sinnesreize anbieten, Spiel und Bewegung anregen. Deswegen können Therapiehunde in vielen Konstellationen sinnvoll eingesetzt werden, speziell bei Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Der DRK-Kreisverband Ravensbrüg e.V. wird die ehrenamtlichen Besuche künftig organisieren und koordinieren.

Die Therapiehundeteams besuchen Kindergärten, Schulen, Senioren- und Behinderteneinrichtungen oder andere soziale Institutionen. Unsere Therapiehundeteams passen sich dabei an den

jeweiligen Alltagsablauf an und lassen sich in die pädagogische Arbeit integrieren, sodass die Einrichtung selbst einen möglichst geringen organisatorischen oder personellen Aufwand hat.

Das Therapiehundeangebot soll im Frühjahr 2024 starten. Aktuell sind zwei Teams, bestehend aus einem Hund und einem Hundehalter, entsprechend zertifiziert und können Einrichtungen bereits besuchen.

Ansprechpartner für Hundebesitzer, die Interesse an einer Mitarbeit haben und für Personen oder Einrichtungen die Interesse an einem Besuch haben, ist Herr Robert Schön, Abteilungsleiter Soziale Dienste im DRK-Kreisverband Ravensbrüg e.V.

Kontakt:

Therapiehunde

Telefon: 0751 56061-0

E-Mail: therapiehunde@rotkreuz-ravensburg.de

Gesundheitsprogramme

Bis ins hohe Alter fit bleiben. Das DRK unterstützt Sie dabei mit den Gesundheitsprogrammen Gymnastik und Tanz. In den Gruppenangeboten finden Sie ein abwechslungsreiches Programm unter qualifizierter Anleitung. Die Gesundheitsprogramme sprechen alle Körperpartien an und zielen darauf ab, den Stoffwechsel anzuregen. Damit stehen neben dem Spaß an der Bewegung präventive Angebote im Mittelpunkt der Programme, die die geistige und körperliche Fitness fördern.

Gruppe	Ort	Übungsleiterin	Termin
Gymnastikgruppe Ravensbrüg	DRK-Kreisverband	Mayer, Müller	Dienstag, 14.15-15.15 Uhr
Tanzgruppe Aulendorf	Tanzschule Desweemer	Frau Beck-Michel	Freitag (14-tägig), 14.00-15.00 Uhr

Im DRK-Kreisverband Ravensbrüg e.V. sind die Gesundheitsprogramme seit über 35 Jahren ein fester Bestandteil der Sozialarbeit. Das Angebot steht allen Bürgern offen. Für die Teilnahme sind keine besonderen Kenntnisse oder Voraussetzungen notwendig. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über unsere Angebote geben.

Tanzen

Unter dem Motto „Tanz mit – Bleib fit“ bietet der Kreisverband Ravensbrüg Tanz für Senioren an. Mit bekannten Melodien werden die Teilnehmer/Innen zum Tanzen animiert. Die erfahrenen DRK-Übungsleiterinnen leiten die Gruppen und können aus einem Repertoire von einfachen bis schwierigen Choreografien die Freude am Tanzen vermitteln.

Gymnastik

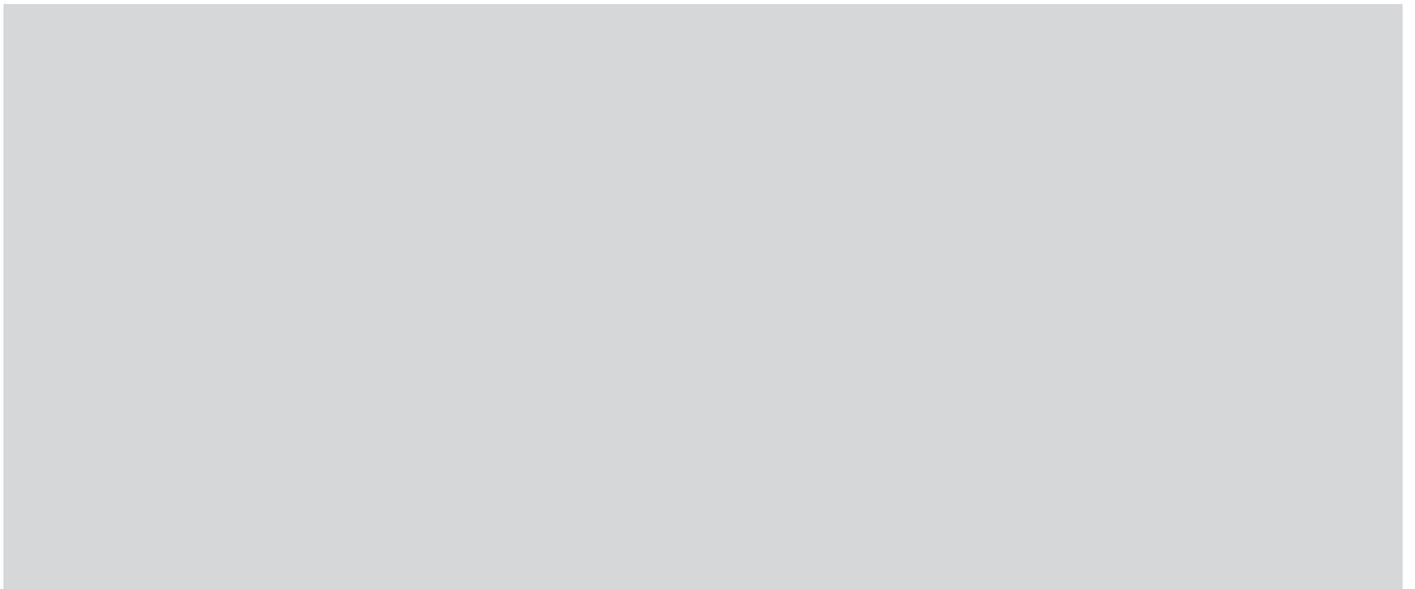
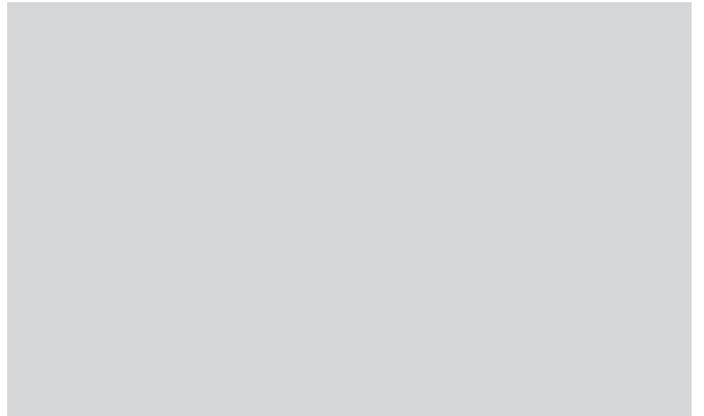
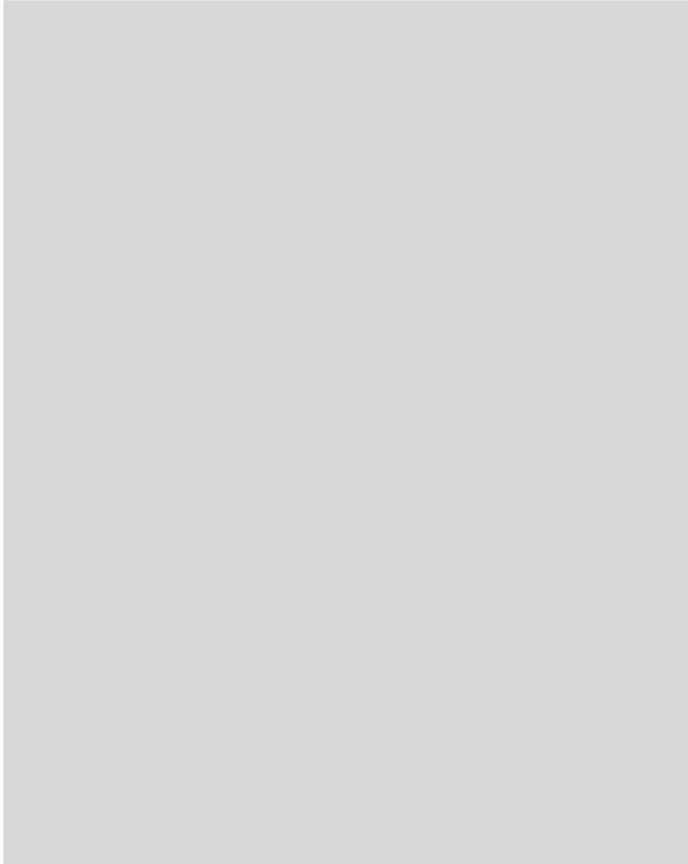
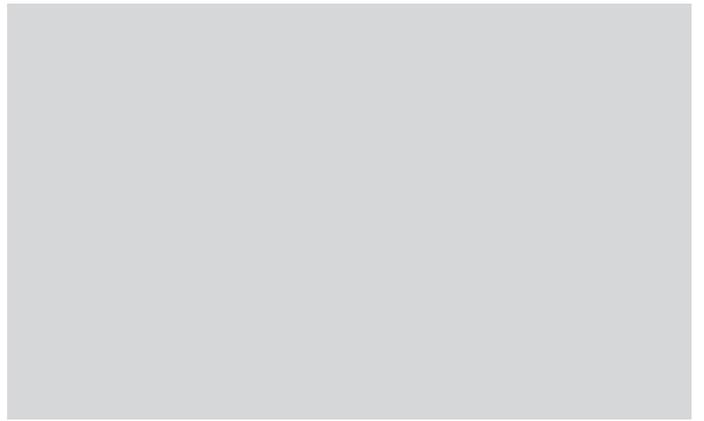
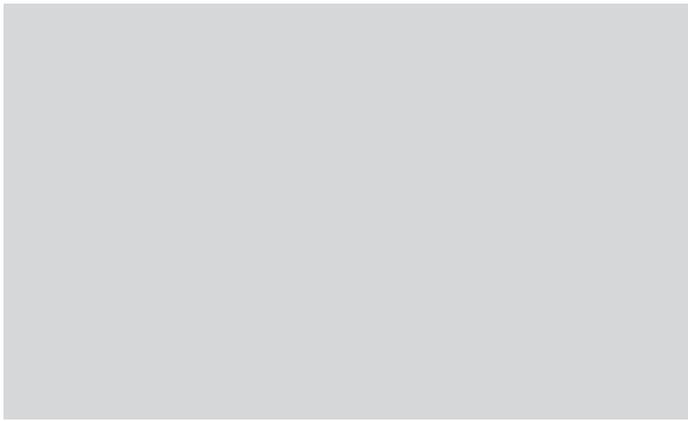
Wohldosierte Übungen, angepasst an die körperlichen Eigenschaften der Teilnehmer, aktivieren Körper und Geist. Unter Anleitung der qualifizierten DRK-Übungsleiterinnen werden die Fähigkeiten im Sitzen, im Stehen, im Gehen und im Liegen trainiert. Durch die sehr gute Ausstattung an verschiedensten Sportgeräten werden die Übungen abwechslungsreich gestaltet.

Kontakt:

Doris Schuker

Tel: 0751-56061-0

E-Mail: doris.schuker@rotkreuz-ravensburg.de



Team „brennt“ für die Begleitung von Geflüchteten

RAVENSBURG – Das große Zelt auf der Burachhöhe hat sich rasch mit Geflüchteten gefüllt. Eigentlich ist die sogenannte Leichtbauhalle für große Feste gedacht, dient jetzt aber als Behelfsunterkunft mit knapp 300 Betten. Der DRK-Kreisverband Ravensburg betreibt die Unterkunft unter Leitung von Christian Neusch und seinem Team in enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Ravensburg.



Das Team in der Behelfsunterkunft auf der Burachhöhe ist mittendrin zu finden (v.l.): Hannah Wieland, Hanna Kirsch, Tatjana Vogt und Ban Ismail mit dem Verantwortlichen Christian Neusch vom DRK-Kreisverband Ravensburg. Sie betreuen die Geflüchteten im Auftrag des Landratsamtes Ravensburg.

Warm trotz Kälte

Beim Anblick der großen Leichtbauhalle drängt sich die Frage auf, ob man sie auch bei den kalten Temperaturen warm bekommt. Umso mehr ist man beim Betreten des großen Gemeinschaftsraums überrascht. Er ist wohltemperiert. Einzelne Personen sitzen an den Tischen, ein junger Mann holt sich ein Glas Wasser am Wasserspender. Jemand grüßt Christian Neusch, der verantwortlich ist für den Betrieb der Behelfsunterkunft.

Konstruktive Zusammenarbeit

Innerhalb von gut zweieinhalb Monaten wurde die Unterkunft geplant und aufgestellt. Die Erstbelegung startete Mitte Oktober. Bereits in der Planungsphase setzte das Landratsamt auf die Erfahrungen des DRK. „Die Zusammenarbeit hat schon im Vorfeld super geklappt“, so Christian Neusch vom DRK. Auch Peter Maier, zuständiger Wohnheimverwalter beim Landratsamt Ravensburg, bestätigt „die sehr gute Zusammenarbeit mit dem DRK“ bei dem Projekt. Ein Teil des Sportgeländes musste abgetragen und befestigt werden, bevor das Zelt aufgestellt wurde. Die Infrastruktur des Gebiets konnte weitgehend genutzt werden. Vor der Unterkunft liegt die St.-Martinus-Straße. Hinter der Einrichtung ist viel Grün für den Aufenthalt im Freien.

Willkommenskultur von Anfang an

Bei seinem Team kann Christian Neusch auf bekannte und erfahrene Mitarbeitende setzen. Er schildert, wie sie eine Atmosphäre der Willkommenskultur geschaffen haben. Von Anfang an habe deshalb eine positive Atmosphäre geherrscht. „Sie brennen für die Sache.“ Wichtig war ihm, dass er und die Mitarbeitenden mittendrin für die Geflüchteten zu finden sind. Der Info-Point ist daher zentral im Zelt eingerichtet. Hier treffen die Bewohner immer jemanden für ihre Anliegen oder ein Gespräch.

Leben auf engstem Raum

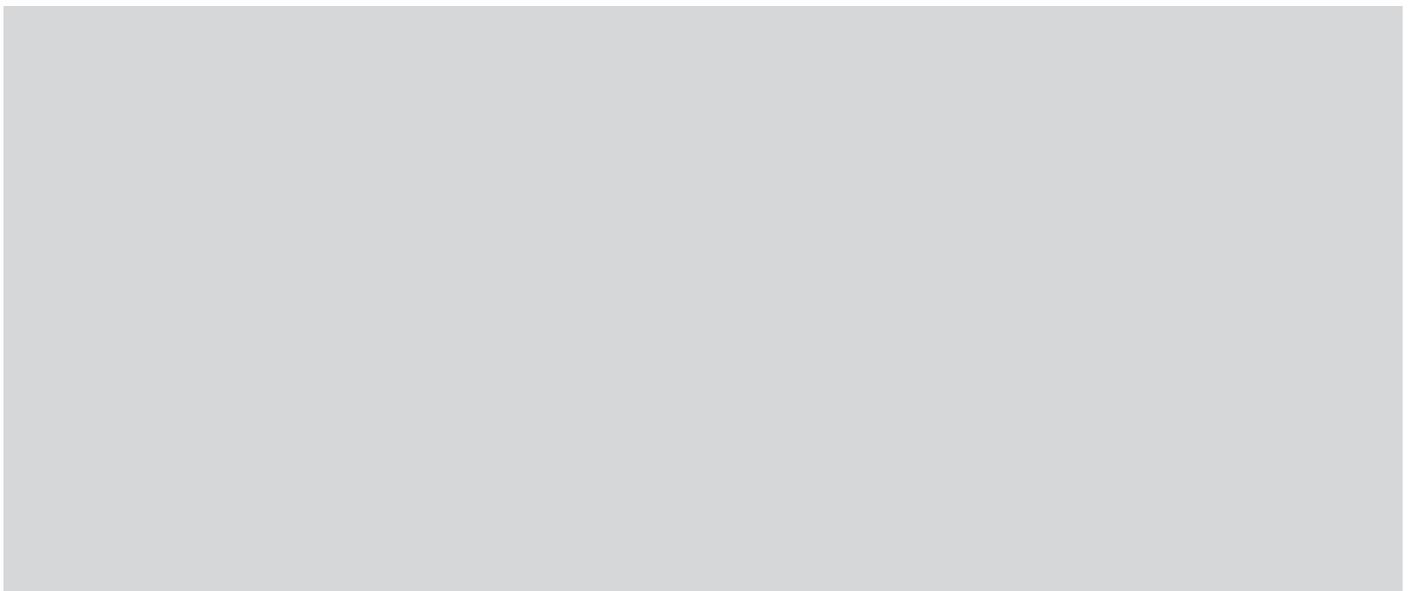
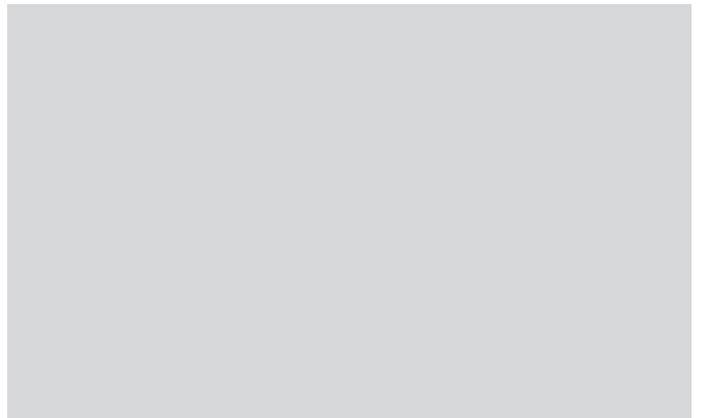
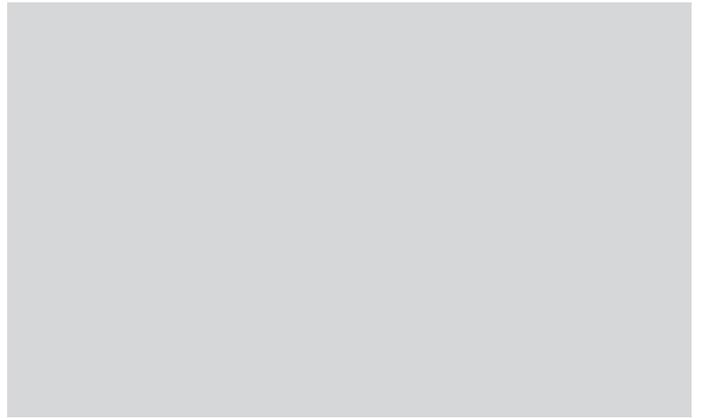
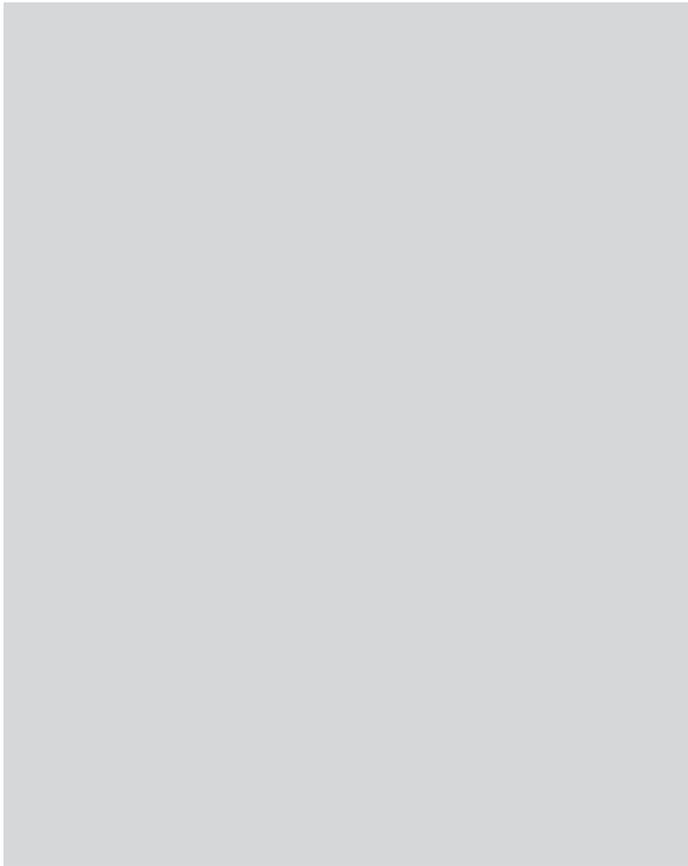
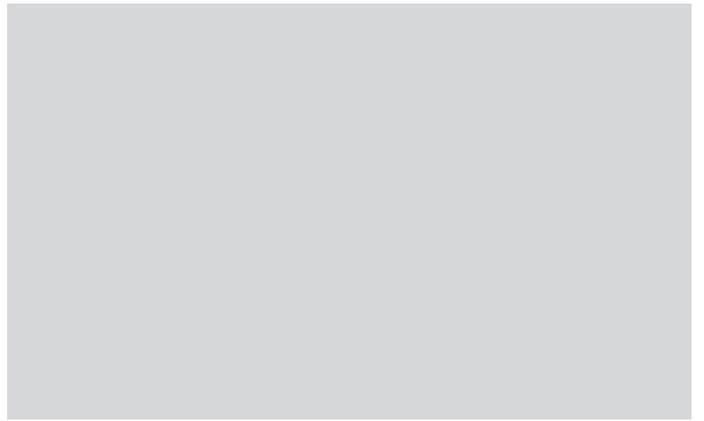
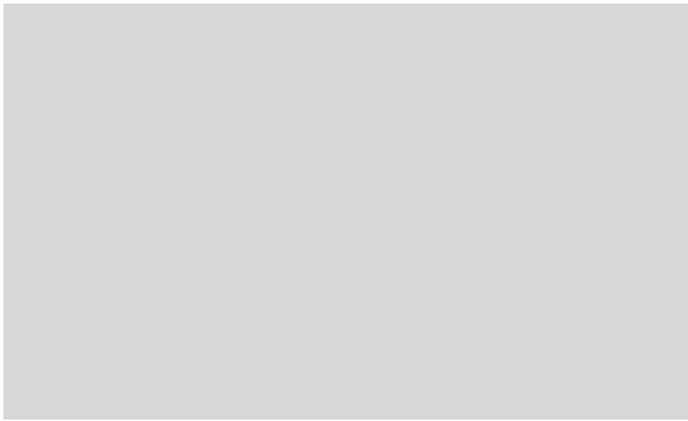
In der Halle sind ausschließlich Männer untergebracht. Die meisten kommen aus Syrien, einige aus der Türkei und wenige sind Afghanen und Tunesier. Die rund 288 Betten füllten sich im Verlauf des Novembers. Im Eingangsbereich beherbergen Container einen Besprechungsraum und einzelne Büros. Im Zelt sind neben sanitären Anlagen und Speisesaal unter anderem auch ein Klassenzimmer und ein Gebetsraum zu finden. Die Sechsbett-Zimmer haben eine Größe von 20 Quadratmetern und besitzen keine Decke. Auch eigenen Strom gibt es darin nicht, das Licht wird zentral gesteuert. Für die Geflüchteten bedeutet das kaum Privatsphäre und Leben auf engstem Raum, was selten mit ihren eigenen Erwartungen in Einklang zu bringen ist. Gut, dass ein engagiertes und professionelles Team vor Ort ist, das in dieser Lebenslage jederzeit ansprechbar ist.

Profis setzen auf Ehrenamtliche

Hannah Wieland und Tatjana Vogt begleiten die Geflüchteten als Sozialarbeiterinnen zum Beispiel in Sachen Asylverfahren, kümmern sich um die Anerkennung ausländischer Studien sowie schwerwiegendere medizinische Themen und sind mit den verschiedenen Ämtern in Kontakt. Ihre Kolleginnen Hanna Kirsch und Ban Ismail kümmern sich als Alltagsmanagerinnen um Themen rund um die Unterkunft, Arztbesuche oder Ticketbuchungen. Ban Ismail kam 2015 selbst als Geflüchtete aus Syrien nach Deutschland und hat hier inzwischen ein Studium absolviert. Ihr Arabisch ist bei der Arbeit für alle von großem Nutzen. Tatjana Vogt betätigt sich im Rahmen ihrer Aufgabe auch als Ehrenamtskoordinatorin. Sie prüft und baut Angebote von Ehrenamtlichen auf. Wer sich von der Bewohnerschaft im Umfeld engagieren will, kann sich bei ihr melden.



Auch bei unwirtlichem Wetter ist es in der Behelfsunterkunft angenehm temperiert. Der DRK-Kreisverband Ravensburg betreibt sie im Auftrag des Landratsamtes Ravensburg.



Die Psychosoziale Notfallversorgung im DRK-Kreisverband Ravensburg 2023

Die Psychosoziale Notfallversorgung, kurz PSNV oder sprachlich einfacher als Krisenintervention bekannt, unterstützt körperlich unversehrte, aber seelisch betroffene und belastete Angehörige, Familie, Opfer und Augenzeugen während und nach Not- und Unglücksfällen. Die Einsatzkräfte des PSNV arbeiten ehrenamtlich und werden in ihren Organisationen für ihre Aufgabe intensiv ausgebildet und stehen rund um die Uhr zum Einsatz bereit.

Wir begleiten die Betroffenen in der ersten Phase des Schockes, gehen erste Schritte zur Orientierung und geben Trost. Neben dieser Unterstützung zurück zu einer Handlungsfähigkeit, klären wir auch über eine gelingende Verarbeitung eines belastenden Ereignisses auf.

Das Jahr 2023 war geprägt durch eine Vielzahl schwerer Einsätze und einer oft hohen Dichte an Alarmierungen. Die Einsatzanzahl ist deutlich gestiegen und hat die Marke von 100 Einsätzen überschritten. Deshalb ist es wichtig, auch unser Team durch regelmäßige und professionelle Supervision zu begleiten, um die Erlebnisse und Bilder aus den Unglücken gut zu verarbeiten.



Das PSNV-Team des Kreisverbandes Ravensburg besteht momentan aus elf ausgebildeten ehrenamtlichen Kräften.

Neben unserer Arbeit als PSNV für Betroffene gibt es zwei weitere Schwerpunkte:

1. PSNV – E: Neben unserer Kernaufgabe der Begleitung betroffener Angehöriger gehört auch zu unserem Auftrag,

dass der Großteil unseres Teams Einsatzkräfte aus den ehrenamtlichen Bereichen als Einsatznachsorge betreuen kann. Von Einsatzkräften im Ehrenamt wird ein hohes Maß an körperlicher und geistiger Leistung in teils extremen Einsatzsituationen verlangt. Werden die Bilder und Emotionen aus diesen Einsätzen nicht verarbeitet, kann es zu posttraumatischen Belastungsstörungen kommen. Um dies zu vermeiden, bieten wir unseren Kolleg*innen der DRK-Familie verschiedene Bausteine an:

- Präventionsschulungen
- Unterstützung und Beratung direkt an der Einsatzstelle
- Einsatznachbesprechungen einige Tage danach
- Persönliche Einzelgespräche

Die hohe Anzahl schwerer, tödlicher Unfälle hat gezeigt, dass diese Nachbetreuung der oft ersteintreffenden ehrenamtlichen Kräfte, z.B. als Helfer vor Ort, immer noch unterschätzt und zu wenig wahrgenommen wird.

2. Kinder-Krisenteam: seit März 2023 ist das Kinder-Krisenteam des DRK Ravensburg einsatzbereit und alarmierbar.

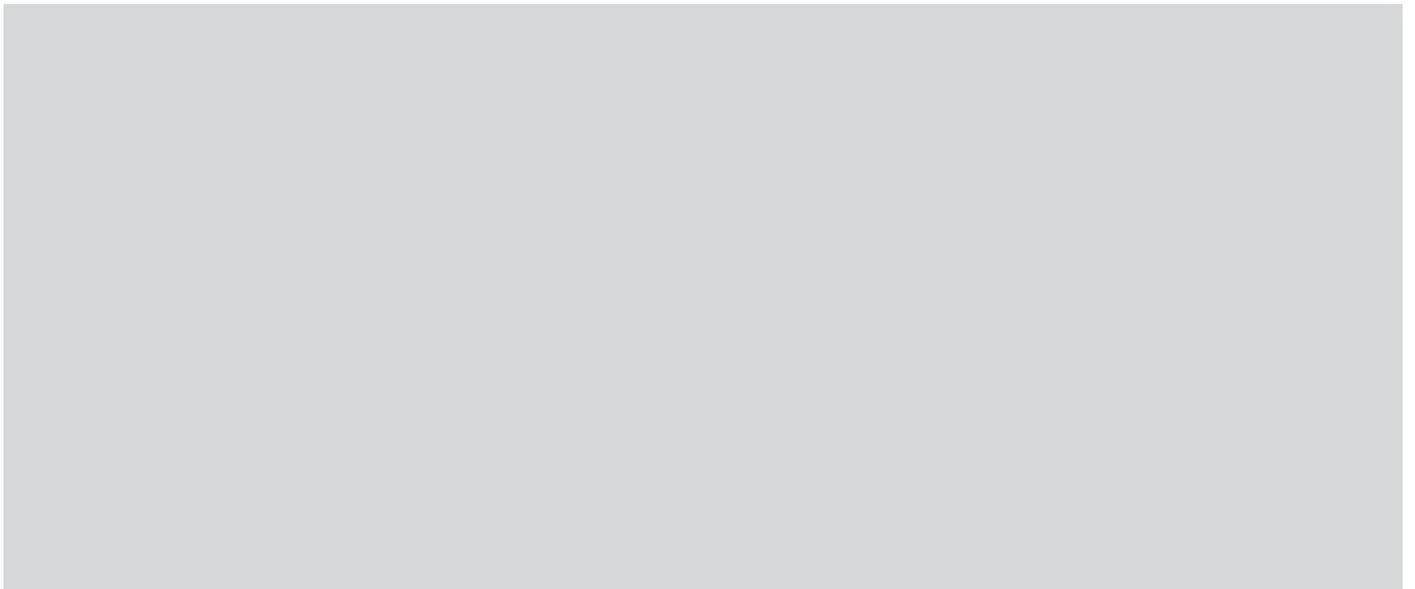
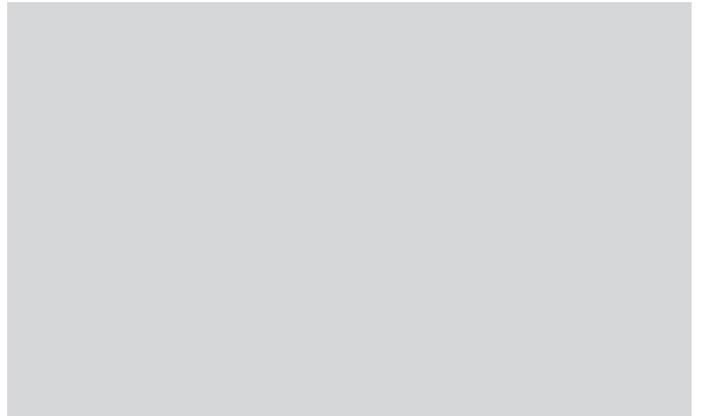
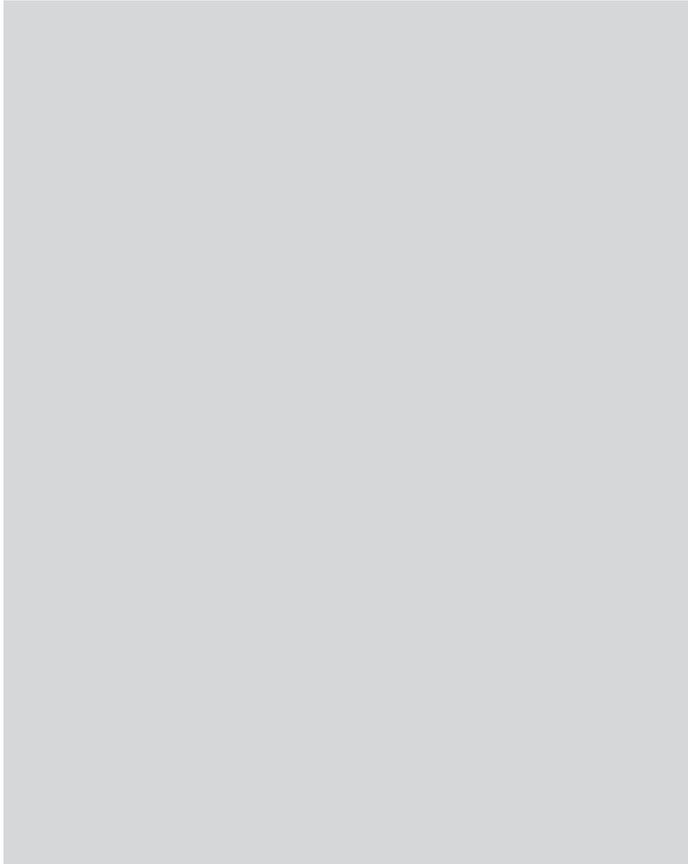
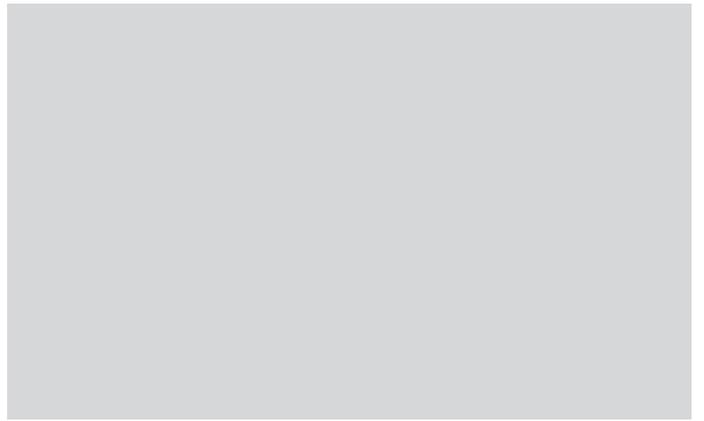
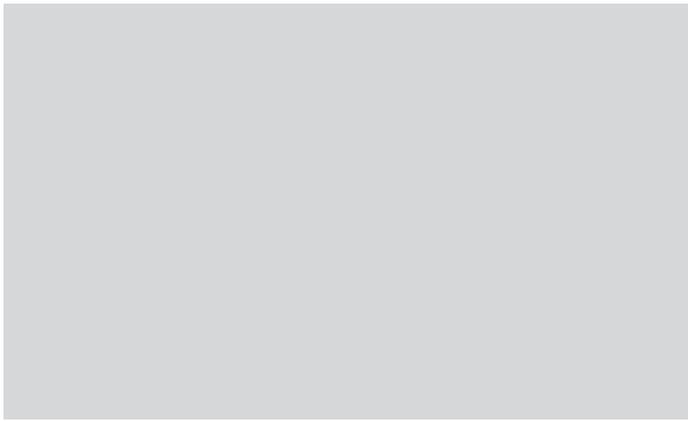
Ulrike Schmid,
PSNV-Leitung und Leitung Kinder-Krisenteam
Mobil: 0151 – 41 22 59 27

Michael Schulz,
PSNV-Leitung und Leitung Kinder-Krisenteam
Mobil: 0177 – 77 02 564

Deutsches Rotes Kreuz
DRK-Kreisverband Ravensburg e. V.

Freiwilliger geht's nicht.

Freiwilligendienst FSJ, BfD (m/w/d)
Jetzt bewerben unter: www.drk-rv.de/karriere



Vorbereitet sein auf herausfordernde Situationen mit Kindern

Beim Aufbau der PSNV für Kinder ist Fortbildung ein zentraler Baustein.

Todesfälle in der Familie, Unfälle und Gewalt machen leider auch vor Kindern und Jugendlichen nicht halt. Solche Ereignisse sind für die jungen Betroffenen oft hochbelastend. Ihre zeitnahe psychologische Versorgung ist daher ange raten. Beim Aufbau der Psychosozialen Notfallvorsorge (PSNV) für Kinder durch den DRK-Kreisverband Ravensburg ist Fortbildung ein zentraler Baustein: PSNV-Einsatzkräfte aus verschiedenen Organisationen bekamen Hintergrün de, Methoden und Wissen von Prof. Dr. Harald Karutz, einer Koryphäe auf dem Fachgebiet, an die Hand.

Werkzeug für die gesamte PSNV

Diplom-Pädagoge, Notfallsanitäter und Notfallseelsorger Karutz griff bei der zweitägigen Fortbildung Belastungen und Strategien zur Selbsthilfe ebenso auf wie das kindliche Erle ben von Notfällen, Krisen und Katastrophen. Themen waren Erste Hilfe und die psychosoziale Akuthilfe mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche sowie Einsätze bei Großschadensla gen wie einem Busunfall. Letzteres ist ein Unglück, das gar nicht so selten vorkommt. Rund 30 Helferinnen und Helfer des PSNV-Kooperationsverbundes im Landkreis Ravens burg, bestehend aus DRK, Maltesern, Johannitern und THW, Feuerwehr, Schulpsychologen und Kirchen nahmen teil.

Mit Gruppen sprechen

Ein Themenblock drehte sich um das Thema Gruppenge spräch nach einem Unglück im schulischen Kontext, etwa einen Unfall wie dem besagten Busunfall. Die Meinungen von Experten gehen auseinander, ob ein Gruppengespräch grundsätzlich angebracht ist. Karutz spricht sich klar dafür aus: „Die Klasse ist ja da, man muss doch mit der Klasse reden.“ Das Gleiche gelte für Kindergartengruppen. Die Kon zepte diverser Gesprächsmethoden seien sich ähnlich und würden sich eher in den Details unterscheiden. Anstelle von Gesprächen gibt es auch das Konzept der „Schreibwerkstatt“. Hier werden noch einmal andere neurophysiologische Prozesse angesprochen. Vor allem bei Mädchen kann Ka rutz sich dies gut vorstellen. Bei der Nachsorge von Kinder gartenkindern greifen statt Gesprächen oft methodische An sätze wie Malen, Singen oder Bewegung.

Im Vorfeld Fragen zur Gruppe klären

Entscheide man sich für ein Gruppengespräch, müssten bei der Vorbereitung zehn Fragen vorab geklärt werden. Sie drehen sich etwa um den richtigen Zeitpunkt. Die Jugendlichen sollten dafür etwas zur Ruhe gekommen sein. Er empfiehlt, ein Gespräch frühestens 24 Stunden nach einem Ereignis anzu setzen. Wichtig seien unter anderem Infos zur Gruppe, wie ihre Zusammensetzung, ob es Spannungen oder Konflikte gibt, ob die Gruppe homogen oder extrem unterschiedlich ist.

Man muss sich ein Gespräch selbst zutrauen

Nicht zu unterschätzen ist die Frage, wer sich das Gespräch grundsätzlich zutraut. „Es ist eine Herausforderung – auch



Prof. Dr. Harald Karutz, Diplom-Pädagoge, Notfallsanitäter und Notfallseelsorger, schulte rund 30 PSNV-Einsatzkräfte verschiedener Organisationen im Landkreis Ravensburg bei einer zweitägigen Fortbildung des DRK. Foto: DRK RV

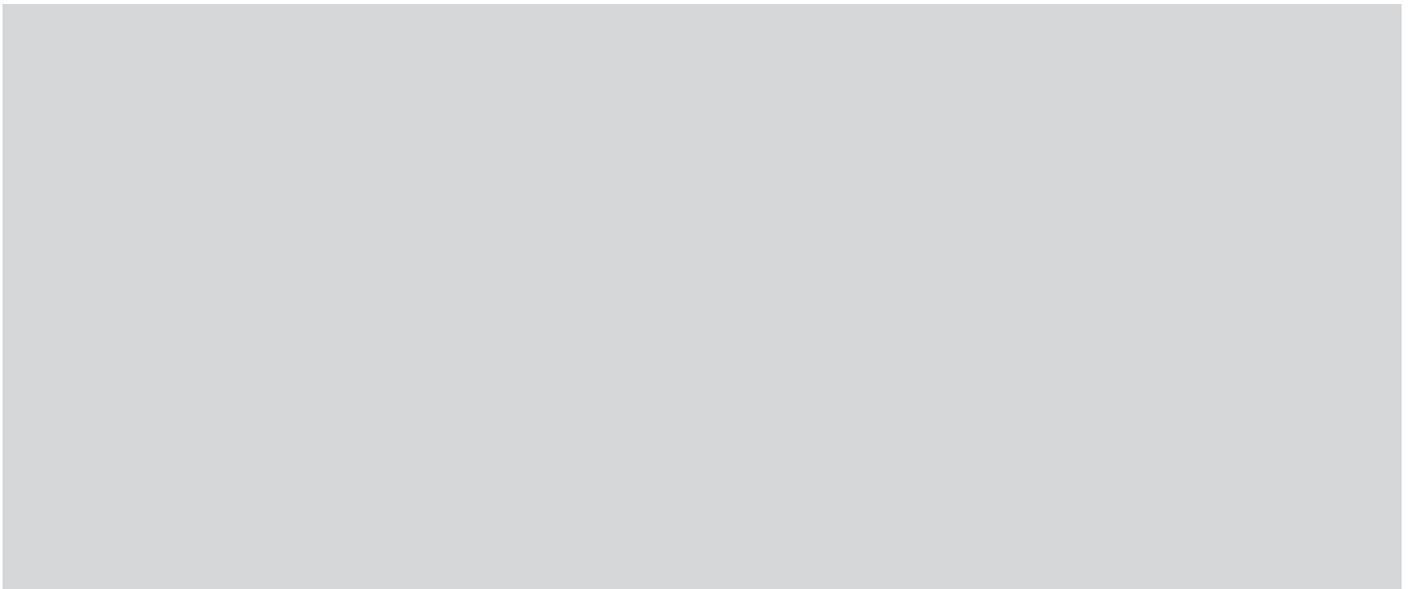
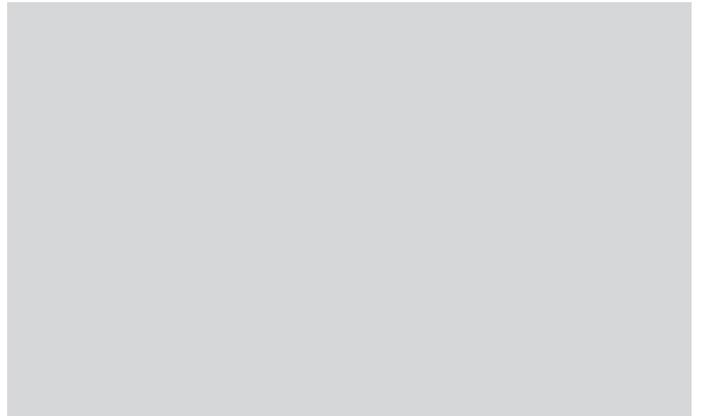
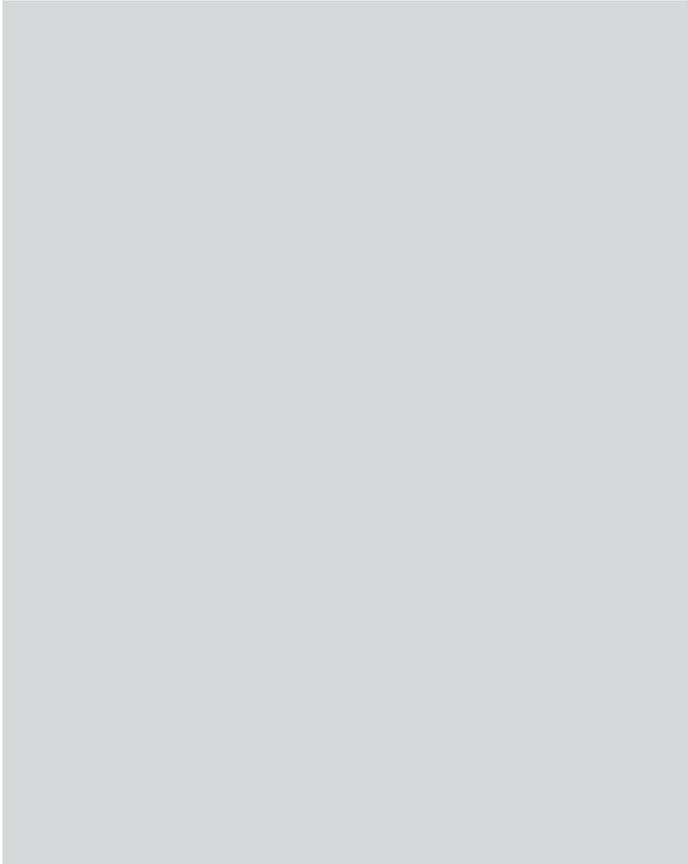
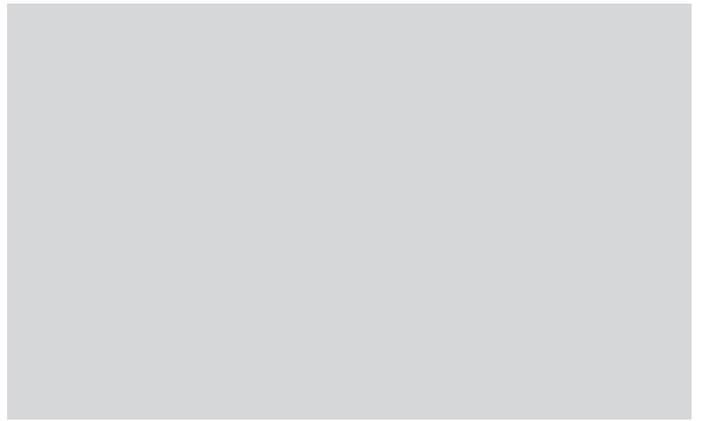
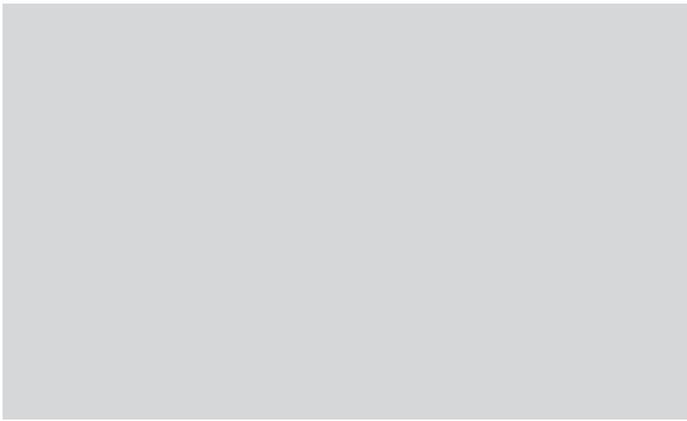
emotional“, meinte Karutz eindringlich. Jeder müsse für sich entscheiden: Kann ich das? Womöglich ist eine andere Per son in dem speziellen Fall besser geeignet. Für die Kinder und Jugendlichen gilt unbedingte Freiwilligkeit. Die Nichtteil nehmenden benötigten dann aber ein anderes Angebot.

Schwerpunkt: Beginn und Abschluss

Spätestens bei der Überlegung, wie man das Gruppenge spräch beginnt, dämmert es, um welch herausfordernde Si tuationen es sich dreht. „Die ersten Sätze sind die wichtigs ten“, so Karutz. Ein saloppes „Hallo“ ist vermutlich genauso wenig angebracht wie ein steifes „Guten Tag“. Man müsse authentisch sein. Die einführenden Worte, die sich am Alter der Gruppe orientieren, solle man im Vorfeld notieren und formulieren. Seine Empfehlung: „Übt die Sätze vor dem Spiegel.“ Das Gespräch sollte eher auf der Sachebene blei ben, weil sich überbordende Emotionen in einer größeren Gruppe unter Umständen nicht mehr einfangen lassen. Wichtig ist auch der Abschluss, bei dem es zu klären gilt, wie es weitergeht, der womöglich ein Ritual beinhaltet oder auch ein Bewegungsangebot.

Abwägung statt Schema F

Karutz machte immer wieder deutlich, dass es kein Vorgehen nach Schema F gebe, dass es ein Abwägen von Fall zu Fall bleibe. Er gab methodische Anregungen an einem konkreten, sehr berührenden Beispiel. Die intensiven Gedanken im Vorfeld und das Durchsehen von entsprechend geeignetem Ma terial seien aufwendig. „Es bedarf mindestens einen Tag Vor bereitung“, so der Experte. Zeit, die sich mehr als lohnt.



DRK Ravensburg: 140 Jahre im Namen der Menschlichkeit

RAVENSBURG – Was sich vor vielen Jahrzehnten ereignet hat und wer sich engagiert hat, findet sich fast ausschließlich in den Geschichtsbüchern. Anders beim DRK-Ortsverein Ravensburg des Deutschen Roten Kreuzes, der durchgängig bis dato voller Einsatz für den Menschen und im Namen der Humanität geprägt ist und dies mit Leben und Engagement füllt: So wie vor 140 Jahren, als er in Form einer Sanitätskolonne gegründet wurde.



DRK-Bereitschaft Ravensburg am 19. Juli 1984 vor dem Konzerthaus Ravensburg. Von den abgebildeten Personen sind noch heute Bereitschaftsmitglieder: Anita Heilig, Marc Hengge, Alfred Mühlegg, Hans Schmid, Hans Zimmerer. Nicht auf dem Bild sind die Bereitschaftsmitglieder Thomas Barth, Manfred Jopke, Dr. Peter Lessing, die ebenfalls dem DRK Ravensburg die Treue gehalten haben.

Anderes Zeitalter

Ein Mann der ersten Stunde des DRK-Ortsvereins Ravensburg, der in der heutigen Form im Jahr 2000 gegründet wurde, ist Alfred Mühlegg. Er war unter anderem stellvertretender Bereitschaftsführer und ist bis heute ehrenamtlicher Ausbilder des DRK-Kreisverbands Ravensburg. Außerdem ist er seit 40 Jahren Schriftführer. Eine ganze Reihe prallgefüllter Protokollbücher kamen im Laufe dieser Zeit zusammen, die das allererste in zierlichster Sütterlinschrift verfasste Protokollbuch der „III. württembergischen freiwilligen Sanitätskolonne Ravensburg“ ergänzen.

Man kann sich heute nur schwer vorstellen, wie das Leben vor 140 Jahren war. Das Königreich Württemberg unter Karl I. war Staatsform. Es gab noch keinen motorisierten Verkehr, weder zu Lande noch in der Luft, geschweige denn Internet. In dieser Zeit – genau 1884 und damit 20 Jahre nach der Gründung des Roten Kreuzes – gründeten der Ravensburger Kaufmann und Kriegerversammler Wilhelm Bierer und der Stabsarzt Dr. Bumiller zusammen mit dem Turnverein die Initiative zur Gründung einer Sanitätsabteilung. Königin Olga von Württemberg, Gemahlin von Karl I., unterstützte diese Initiative. Sie war sozialen und wohltätigen Themen sehr zugetan. Bereits zwei Jahre später konnte sie sich bei einem Besuch in Ravensburg von der Leistungsfähigkeit der Sanitätskolonne überzeugen. Dieses Potenzial hat sich bis heute wie ein roter Faden in dem DRK-Ortsverein Ravensburg durchgezogen, wie viele vordere Ränge bei zahlreichen Rotkreuz-Wettbewerben auf Landes-, Bundes- und Europaebene bestätigen.

Beherzte Engagierte

Schon die Sanitätskolonne konnte auf beherzte Mitglieder setzen. So war die Erfindung des Noerpel-Systems bahnbrechend. Benannt war es nach Apotheker Theodor Noerpel, der ab 1899 Kolonnenführer war. Mit Hilfe des entwickelten Verletzten-Tragegestells beförderten ehrenamtliche Sanitäter die zu Versorgenden. Auf einer internationalen Ausstellung in Washington erhielt das „System Ravensburg“ ein Ehrendiplom.

Hilfe auf Rädern

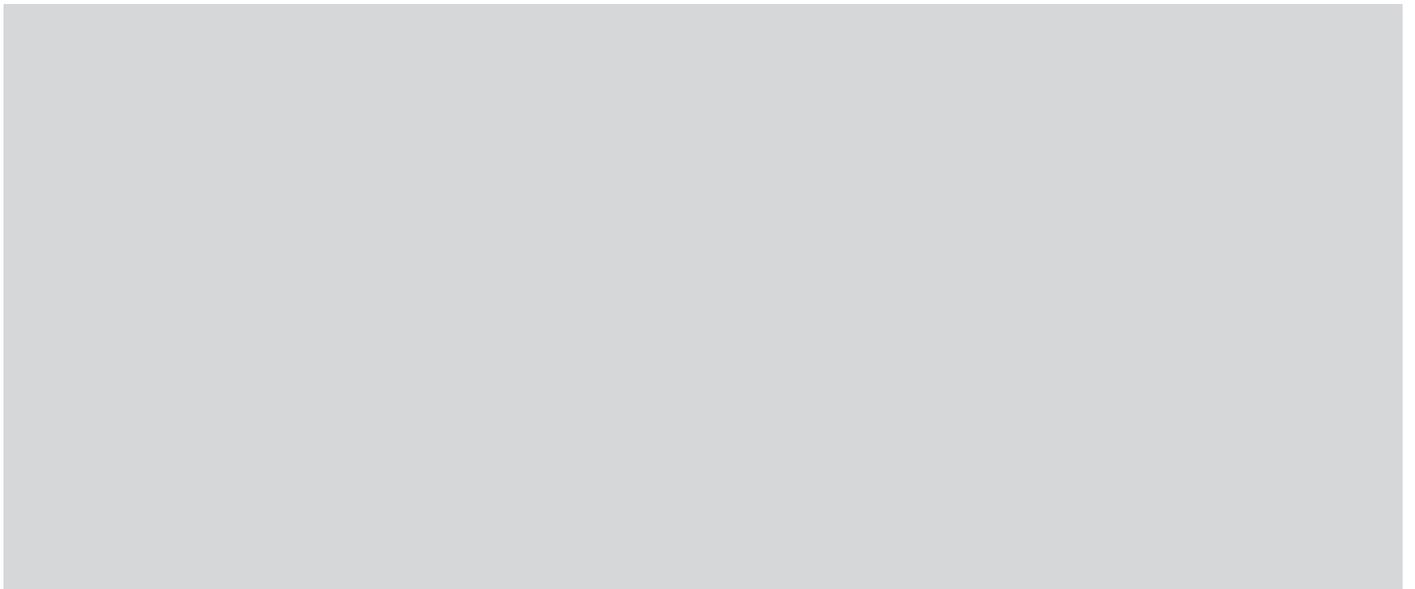
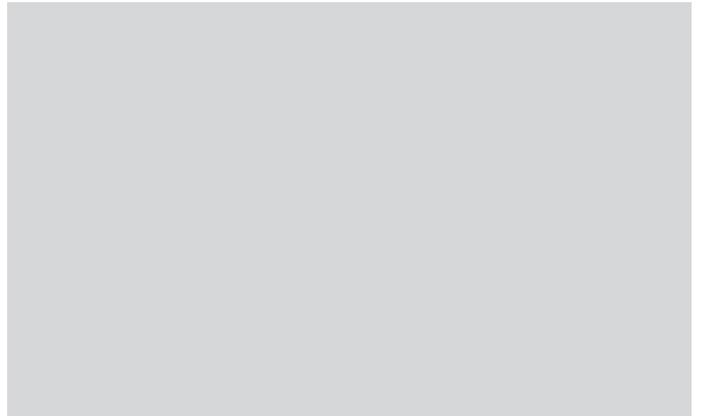
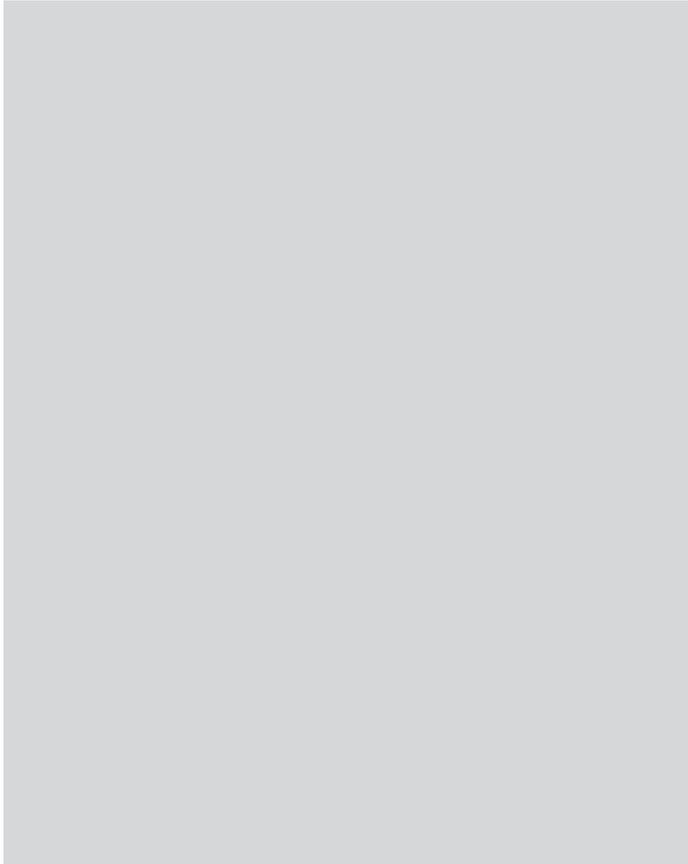
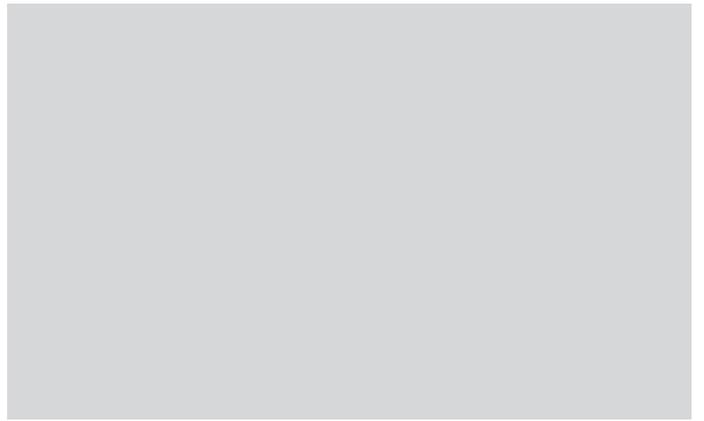
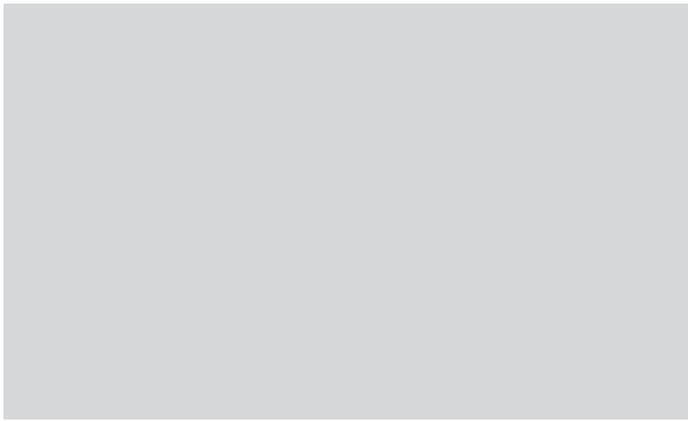
1907 wurde dann der Krankentransport ins Leben gerufen. Allein im ersten Jahr führten die ehrenamtlichen Helfer mit einer fahrbaren Trage 107 Transporte zu Fuß durch. Bis zu 40 Kilometer legten sie dabei nicht selten zurück. Ab 1920 führte „Waldhorn“-Wirt Albert Dressel mit Mitgliedern der Sanitätskolonne erste Transporte mit einem Sanitätswagen der Firma Benz & Co. in Mannheim durch. Schwierig waren selbstredend auch die Zeiten der beiden Weltkriege. Viele der Helfer der Sanitätskolonne waren eingezogen. Trotzdem wurden im Ersten Weltkrieg 95 Lazarettzüge entladen und über 13 000 Verwundete transportiert und betreut. Im Zweiten Weltkrieg wurden aus 118 Lazarettzügen 13 590 Verwundete versorgt. Rotkreuzhelferinnen und die Bereitschaft Weingarten unterstützten die verbliebenen männlichen Sanitäter. In dieser Zeit ist Luise Schön die erste weibliche Bereitschaftsführerin.

Durchhalten war angesagt

1905 machten 18 Ravensburger Helferinnen vor Königin Charlotte ihre Prüfung. Womöglich als Folge und Lehre aus dem Ersten Weltkrieg engagierten sich dann verstärkt Frauen. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Rote Kreuz aufgelöst, aber die gleichen Frauen und Männer versahen ihren Dienst unter dem Namen „Gesellschaft für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege“.



Sanitätskolonne im Jahr 1934 vor der Brauerei Leibinger.





Übung am 19. September 1909 am Bahnhof Ravensburg aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums.

Gründung des DRK-Ortsvereins Ravensburg

Der erste Blutspendetermin in Ravensburg war 1957 bei der Firma Escher-Wyss. In den 1960er-Jahren wappnete sich die Hilfsorganisation mit Übungen für den zunehmenden Straßenverkehr. Nach zwei früheren Vereinsstandorten zog die Bereitschaft 1988 in das DRK-Rettungszentrum in der Ulmer Straße, wo sie bis heute beheimatet ist. Im Jahr 2000 wurde der DRK-Ortsverein Ravensburg gegründet und kommissarisch geleitet von Kreisgeschäftsführer Hubertus C. Diemer bis zur Wahl von Alfred Bosch im Jahr 2001, der bis heute Vorsitzender ist. 1983 entstand die DRK-Kreisgeschäftsstelle, aus der sich später der DRK-Kreisverband Ravensburg entwickelte, der seinen Standort ebenfalls in der Ulmer Straße hat.

Bereits 1927 hat die Sanitätskolonne das erste Rutenfest begleitet. Bis heute ist das DRK Ravensburg weder bei dem Heimatfest noch bei der Fasnet oder anderen Veranstaltungen mit seinem Engagement wegzudenken. Heute gehören zur Bereitschaft Ravensburg die vier Fachgruppen Sanität, Technik und Sicherheit, Betreuung und Kreisauskunftsbüro.

Aktiv und engagiert

In den neuzeitlichen Büchern der vergangenen 40 Jahre finden sich ursprünglich handschriftliche und später gedruckte Vermerke von Alfred Mühlegg sowie Zeitungsberichte über Veranstaltungen, Versammlungen oder Leistungswettbewerbe. Vor allem Letztere, bei denen die Ravensburger sowohl auf Landes-, Bundes- als auch auf Europaebene sehr erfolgreich waren, machen Mühlegg stolz. Die Ausbildung von sieben Jahrgängen mit jeweils sechs Helferinnen und Helfern und deren Erfolge sind für ihn Highlights. „Heute sind einige von ihnen Ärzte oder Notfallsanitäter“, sagt er anerkennend. Dokumentiert sind herausstechende Großschadensereignisse wie das Zugunglück in Enzisweiler bei Lindau im September 2001 mit 300 Betroffenen und 270 Ein-

satzkräften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Bereitschaft Ravensburg war auch wiederholt in der Flüchtlingsbetreuung aktiv, nicht nur ganz aktuell oder im Jahr 2015, sondern auch nach dem Mauerfall, als viele Menschen aus dem Osten in die Bundesrepublik Deutschland kamen.

Eine wichtige Stütze stellte der Ortsverein auch zuzeiten der akuten Coronapandemie dar. 2020 richtete er eine Schnellteststation bei der Oberschwabenhalle ein und unterstützte die Einrichtung der Notfallpraxis am St.-Elisabethen-Klinikum. Im Jahr darauf führten Bereitschaftsmitglieder Antigen-tests in der zuvor errichteten Teststation in den Räumen des Ortsvereins durch. Einige Aktive halfen an der Coronateststation am Stuttgarter Hauptbahnhof.

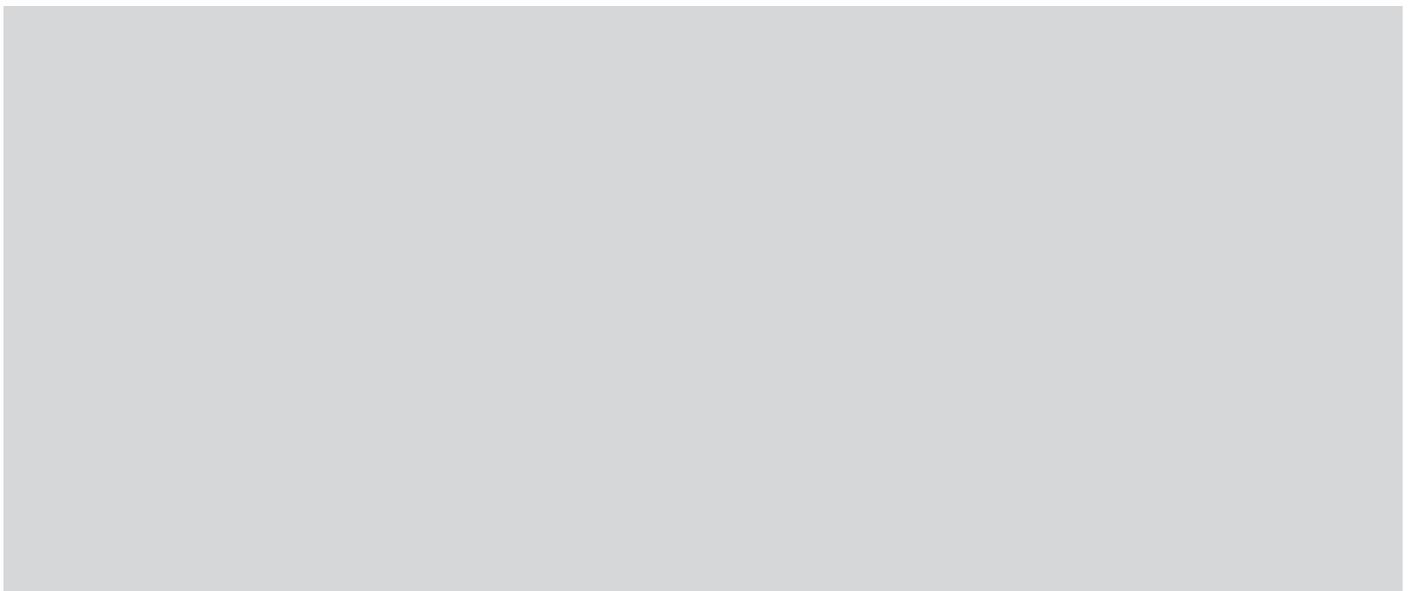
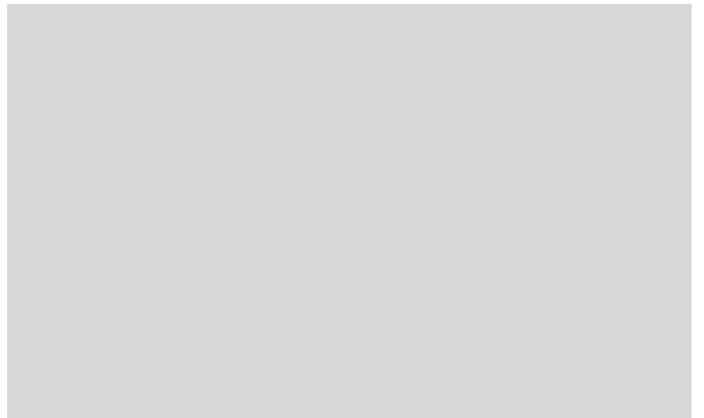
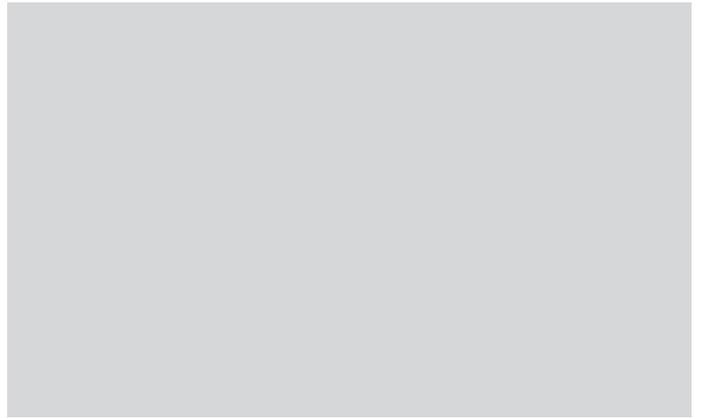
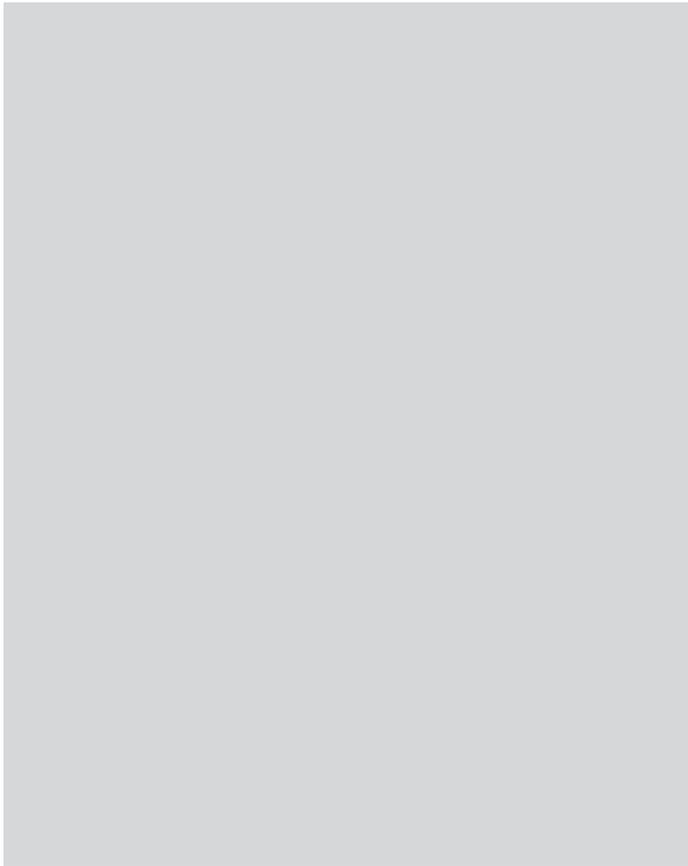
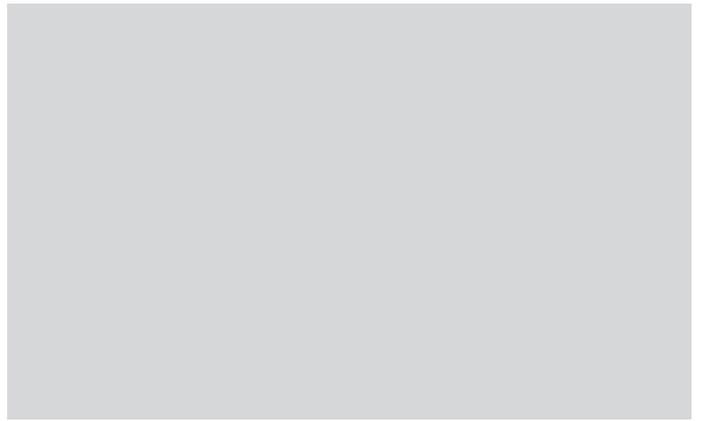
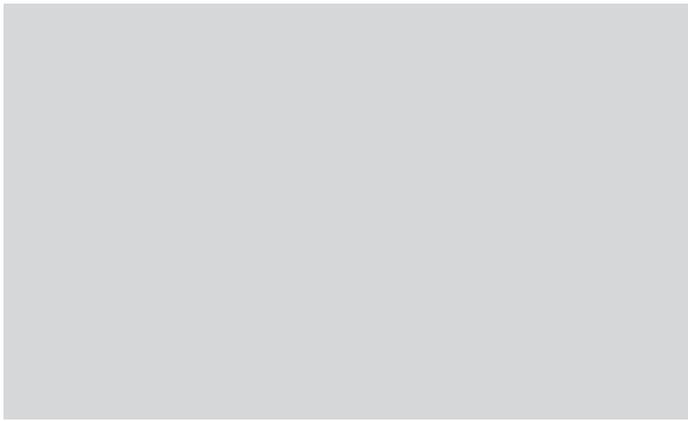
Auf die Hilfe des Ortsvereins Ravensburg konnten auch die Betroffenen der Flutkatastrophe im Ahrtal setzen. Vier ehrenamtliche Helfer rückten am 15. Juli 2021 mit zwei Einsatzfahrzeugen in das Katastrophengebiet nach Rheinland-Pfalz aus. Später folgte ein mehrwöchiger ehrenamtlicher Einsatz im betroffenen Gebiet, der Verleih von Ersatzstromerzeugern, Containern und die Bereitstellung von verschiedenem Material durch die Bereitschaft Ravensburg.



Alfred Mühlegg führt seit 40 Jahren Protokoll über den DRK-Ortsverein Ravensburg.

Die Zukunft des DRK-Ortsvereins Ravensburg

Zu finden sind in den Büchern selbstverständlich auch Informationen zu den Wahlen des Vorstands. Seit 2001 ist Alfred Bosch Vorsitzender des DRK-Ortsvereins. Christine Krug war bis zu ihrem zu frühen Tod im Jahr 2023 seine Stellvertreterin. Alfred Bosch sagt: „Aktuelle Notlagen und Hilfsbedürftigkeit verlangen auch in Zukunft schnelles und unbürokratisches Handeln. Ohne zu fragen, Menschen in Not zu helfen, niederschwellig, und bereits dann, wenn Behörden und Kommunen eine Situation erkennen.“ Der oberste Grundsatz der Menschlichkeit kennzeichnet auch weiterhin die Arbeit von Mitbürgerinnen und Mitbürgern für andere. Die sechs weiteren Grundsätze des Roten Kreuzes wie Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit, Universalität sind aktueller denn je.





Ortsverein Altshausen berichtet

Im Herbst konnten wir als Ersatz für den bisher bei uns stationierten MTW, den wir eigentlich vom Kreisverband übernommen hätten, wäre er nicht kaputtgegangen, einen neuen MTW anschaffen. Dieser gehört nun dem Ortsverein und nicht wie bisher dem Kreisverband. Mit dem neuen Fahrzeug ändern sich auch dessen Aufgaben ein wenig.

Die Aufgabe des Führungsfahrzeugs für die 2. Einsatzeinheit entfällt. Diese wird von einem anderen Fahrzeug übernommen. Nun wird es „nur“ noch als Mannschafts- und Materialtransporter verwendet.

So werden mit dem Fahrzeug diverse Sanitätsdienste bedient sowie Besorgungs- und Lehrgangsfahrten durchgeführt. Beim Blutspenden ist das neue Fahrzeug eine große Erleichterung, bspw. aufgrund der einfacheren Belademöglichkeit durch die Rampe im Heck.

Mit dem größeren Platzangebot und der Rollstuhlrampe haben wir nun auch neue Möglichkeiten, unser Material zu transportieren.

Das Fahrzeug ist mit insgesamt 8 Sitzplätzen ausgestattet, von denen wir 6 flexibel auf Airline-Schienen verschieben können und so nötigenfalls einen größeren Laderaum schaffen können.

Auch bei der Beladung gibt es Neuerungen, so wurde das Material der Führungsgruppe entfernt und auch die übrige Beladung wurde angepasst, so wurde bspw. aus dem Notfallkoffer + Sauerstofftasche ein zeitgemäßer Notfallrucksack.

Der erste Einsatz ließ auch nicht lange auf sich warten; so hatte der Neuling bei einem Busunfall bereits nach kurzer Zeit im Dienst seine „Feuertaufe“.

Vielfältiges Ehrenamt

Das DRK Weingarten blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück und blickt auf ein vielversprechendes 2024.

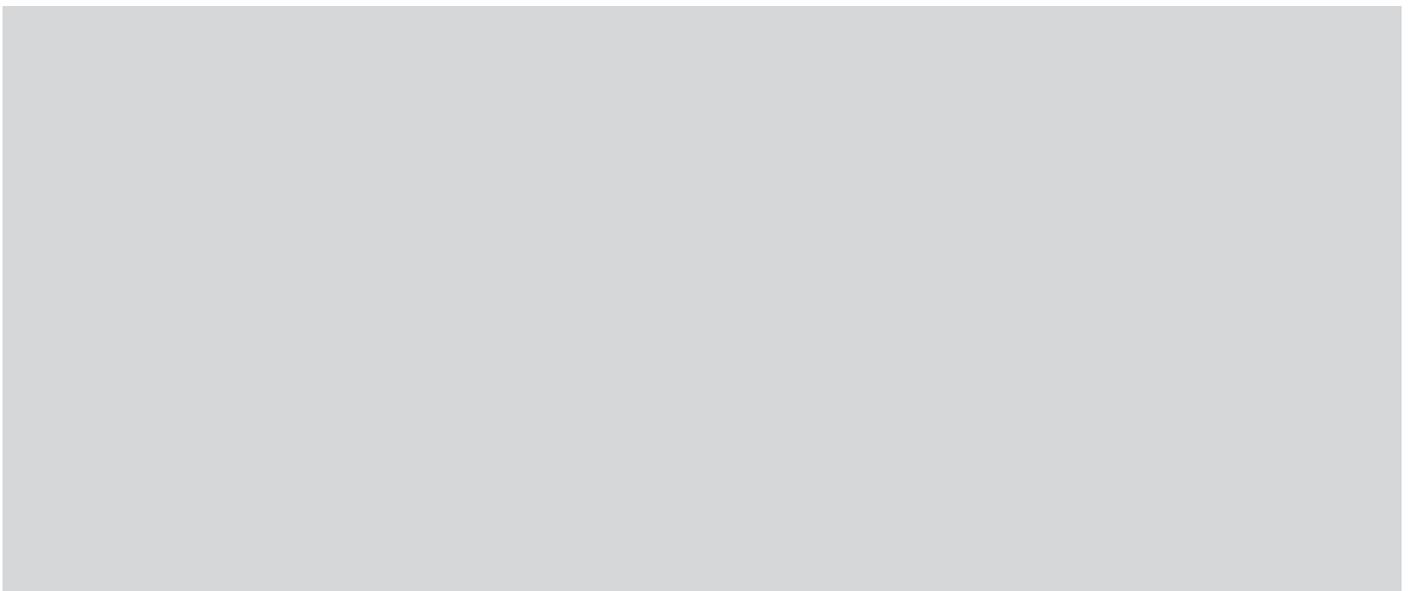
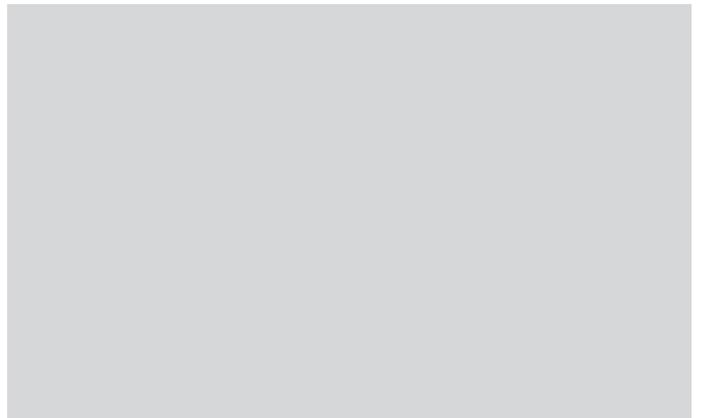
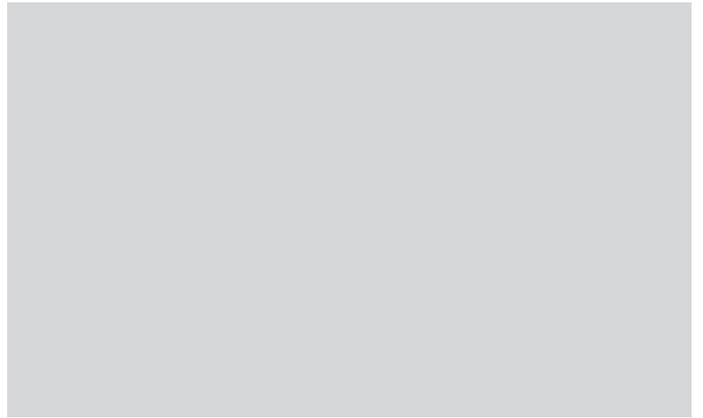
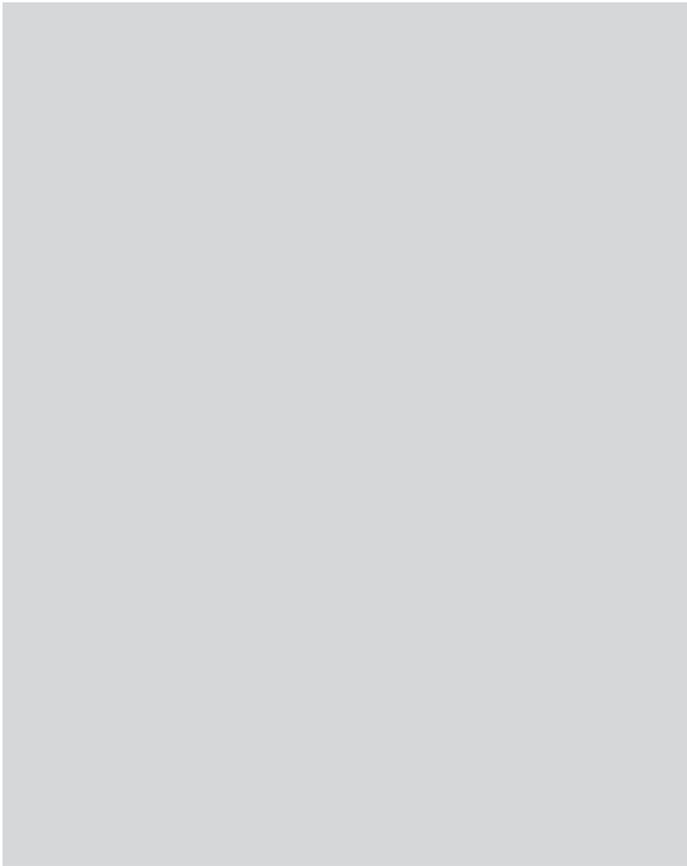
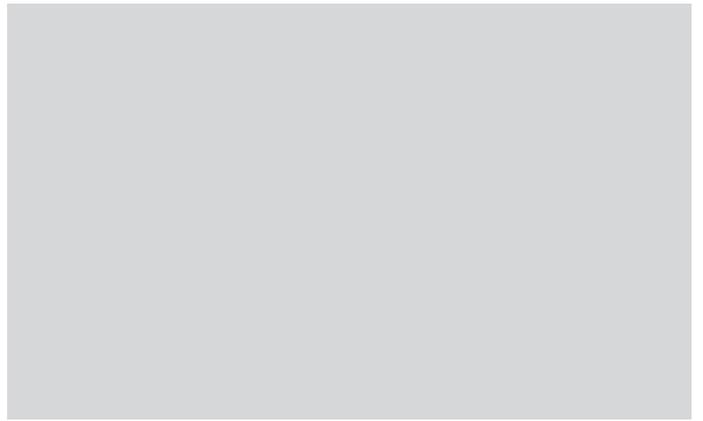
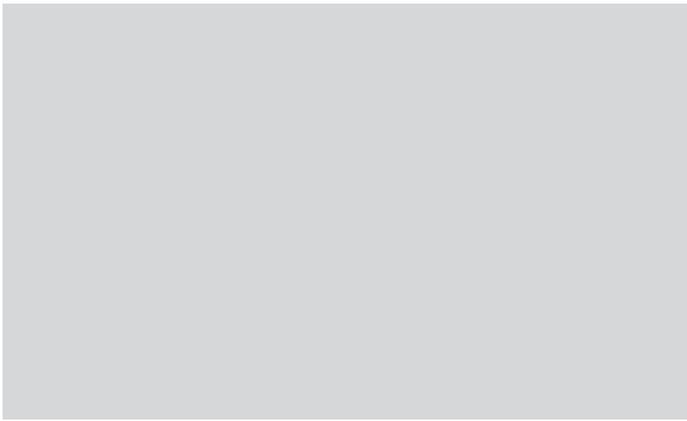
Im vergangenen Jahr verzeichnete der DRK-Ortsverein Weingarten zahlreiche Erfolge und intensive Gemeinschaftsaktivitäten:

- Die Bereitschaft und die First Responder absolvierten insgesamt 50 Ausbildungsabende wie zum Beispiel Übungen zu Pferdeunfällen, Psychosozialer Notfallversorgung und einen Dienstabend mit der Bergwacht Ravensburg. Die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren Berg und Weingarten sowie eine Katastrophenschutz-Übung stärkte die Einsatzfähigkeit.
- Die Einsatzgruppe der Bereitschaft wurde 28-mal alarmiert, 53 Alarmierungen waren es für die HvO Berg und beachtliche 127 Alarmierungen für die HvO Weingarten.



- Das Jahr war geprägt von rund 60 Sanitätsdiensten zum Beispiel im Kultur- und Kongresszentrum in Weingarten, beim Welfenfest, auf dem Sportplatz oder während des Blutfreitags.
- Mitglieder aus der Bereitschaft, der First Responder und dem Jugendrotkreuz wurden zu Sanitätshelfer:innen und Rettungshelfer:innen ausgebildet.
- Auch in diesem Jahr strickte und verkaufte der Arbeitskreis Handarbeit über 100 Paar Socken. Der Erlös kommt der Bereitschaft zugute.
- Seit Jahren pflegen die Mitglieder eine enge Partnerschaft mit dem Italienischen Roten Kreuz. Wie jeden Sommer nahm eine Abordnung aus Weingarten am Fackellauf von Solferino teil.
- In Heiden besuchten 24 Rotkreuzler:innen den Sterbeort des Gründers des Roten Kreuzes. Am Volkstrauertag ehrten die Mitglieder die verstorbenen Kamerad:innen und gedachten der Kriegsoffer.
- Das Jugendrotkreuz veranstaltete 33 Gruppenstunden, darunter erlebnisreiche Aktivitäten wie Schlittschuhlaufen, Klettern und die Besichtigung eines Rettungshubschraubers. Großzügige Spenden der Weingartener und Berger Firmen ermöglichten die Neuanschaffung von T-Shirts und Jacken.

Voller Vorfreude auf die kommenden Herausforderungen, bleibt das DRK Weingarten seiner Mission treu: Gemeinschaftsstärke, Einsatzbereitschaft und solidarisches Handeln im Dienst der Weingartener und Berger Bürger:innen.



Katastrophenschutz selbst in der Krise



Flut, Flüchtlingswellen oder Waldbrände, aber auch umfangreiche Verkehrsunfälle oder kriegerische Auseinandersetzungen sind Themen für den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz. Dabei handelt es sich um föderal organisierte Aufgaben zwischen Bund und Ländern, die von Hilfsorganisationen unterstützt werden. Die Kunst liegt darin, sich gut auf Szenarien vorzubereiten, von denen man sich wünscht, dass sie nicht passieren, die aber unter Umständen in Zukunft eintreten könnten. Das erfordert nicht nur Weitblick, sondern auch eine gute Ausstattung, die wiederum Finanzmittel braucht. Christoph Sitta, Vorsitzender der CDU Ravensburg, ist seit Dezember 2022 stellvertretender Vorsitzender des Landesfachausschusses „Bevölkerungsschutz und Kommunen“ der CDU Baden-Württemberg. Als aktiver Rotkreuzler kennt er die Probleme der sogenannten Blaulichtfamilie hautnah und beantwortet Fragen dazu für den Rotkreuzbericht.

Welche Katastrophen könnten auf uns zukommen, die noch nicht offensichtlich sind, beziehungsweise, die man sich heute noch nicht vorstellen kann?

Ihre Frage beschreibt exakt die Herausforderung für die Ehrenamtlichen der Hilfsorganisationen und die Behörden: Auf ein Szenario vorbereitet sein, was hoffentlich nie eintritt! Ohne Frage gehört der Bevölkerungsschutz zu den Pflichtaufgaben des Staates – er darf sich hier eigentlich gar nicht zurücknehmen. Daher ist es so wichtig, sich auf künftige Herausforderungen nachhaltig vorzubereiten. Ich befürchte, dass die militärischen Auseinandersetzungen in und um Europa eher zu- als abnehmen. Es geht mir nicht darum, Angst zu verbreiten. Ich meine, wir brauchen aber ein größeres Bewusstsein in der Bevölkerung für die aktuelle Situation.

Daneben sehe ich die Kombination aus Cyberkriminalität und sogenannte Blackouts als größte Gefahr.

Sehen Sie das Land Baden-Württemberg und speziell den Landkreis Ravensburg in Sachen Bevölkerungsschutz gut aufgestellt?

Die nach wie vor vorhandenen Mängel (Fahrzeuge, fehlendes Material) treffen im Schadensfall die Bevölkerung unmittelbar vor Ort. Es braucht aus meiner Sicht drei Investitionsschwerpunkte.

Erstens: Der Betreuungsdienst benötigt eine deutlich umfassendere Ausstattung für eine deutlich größere Anzahl an betroffenen Menschen.

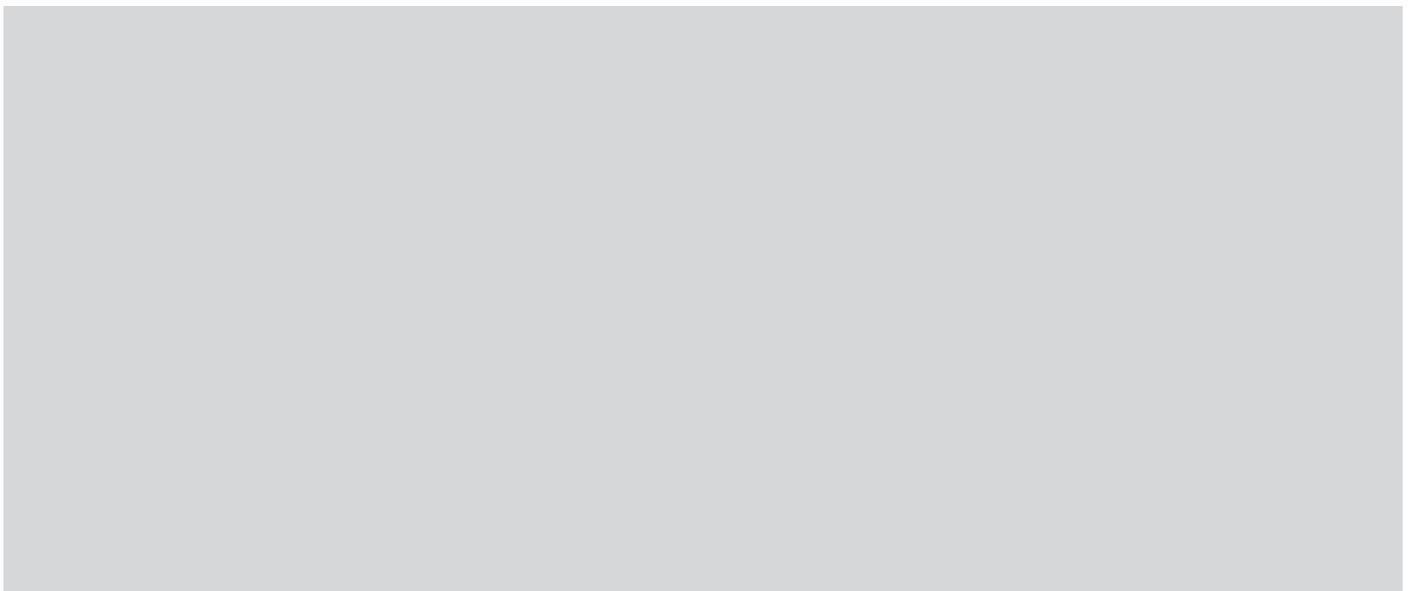
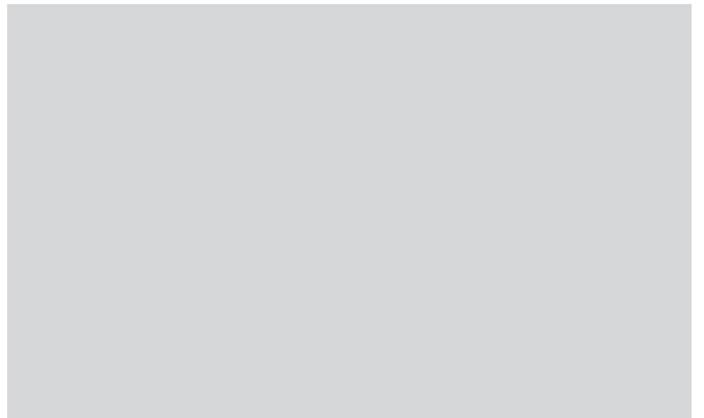
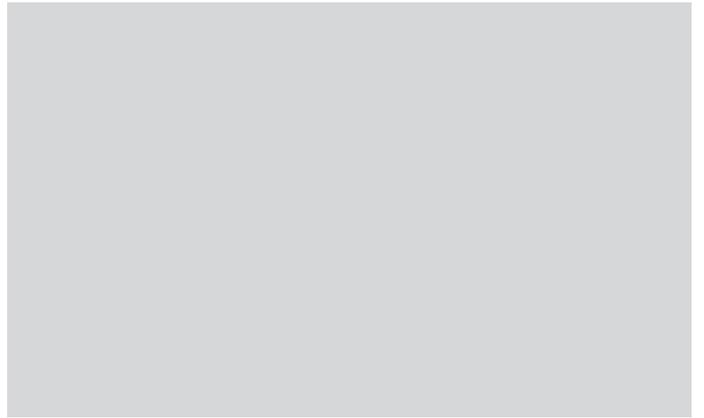
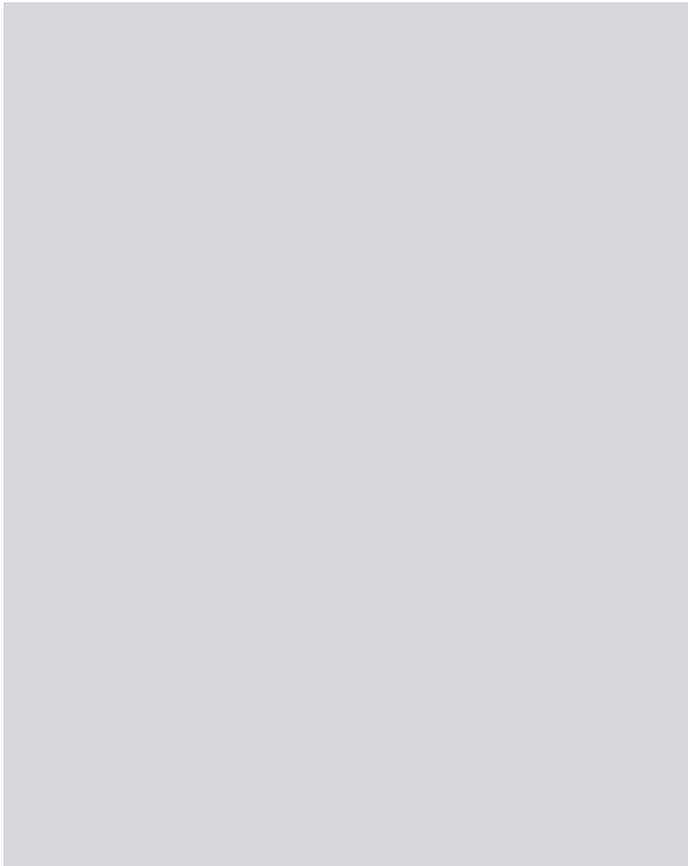
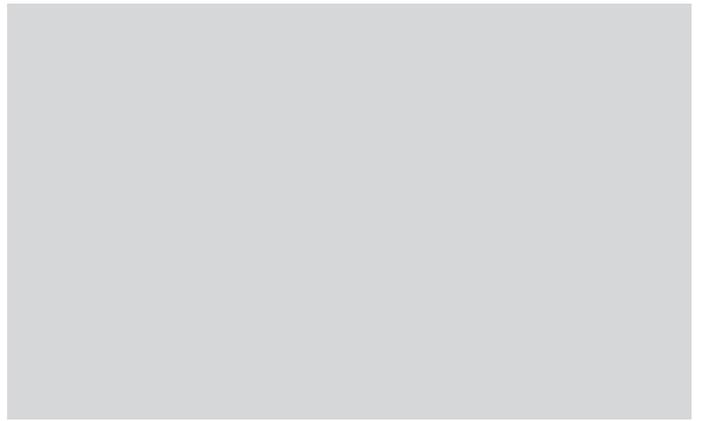
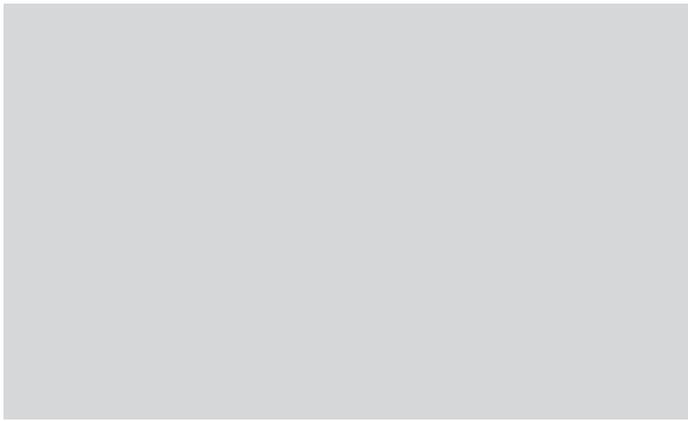
Zweitens: Wir müssen die Transportkapazitäten für den sogenannten MANV – also den Massenansturm von Verletzten – dringend erhöhen. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) hat einen neuen Krankentransportwagen KTW Typ B entwickelt. Um bei widrigen Wetter- und Geländebedingungen einsatzfähig zu sein, sind die Fahrzeuge mit Allradantrieb und einem Schlechtwegefahrwerk ausgestattet. Wir benötigen diesen Fahrzeugtyp für alle Einsatzeinheiten im Land.

Drittens: Die Fachrettungsdienste Bergwacht und Wasserrettung (zum Beispiel DLRG) müssen seitens des Landes beziehungsweise der Krankenkassen auskömmlich finanziert werden.

Welche konkreten Forderungen haben Sie in Sachen Bevölkerungs- und Katastrophenschutz an die Politik?

Die vielen Ehrenamtlichen im Bevölkerungsschutz leisten seit Jahren Großartiges. Der oftmals geäußerten Anerkennung müssen nun auch endlich Taten der Unterstützung folgen. Indem die Bundesregierung den Rotstift beim Katastrophenschutz ansetzt, macht sie das Gegenteil des Notwendigen und wird selbst zum Sicherheitsrisiko.

In Baden-Württemberg sollen bis 2026 insgesamt 50 Millionen Euro für den Bevölkerungsschutz investiert werden, um die Fähigkeiten in der Fläche des Landes gezielt zu stärken. Die begonnene Offensive müssen wir fortsetzen. In Ravensburg möchte ich die vielen guten Gespräche mit der Blaulichtfamilie fortsetzen. Unser jährliches Blaulichtvesper ist mittlerweile gute Tradition.



DRK Wilhelmsdorf übt den Umgang mit Karte und Kompass

Im Oktober haben wir uns ausgiebig mit Karte und Kompass befasst, ja, Sie hören richtig, nicht nur medizinische Themen gehören zu unseren Aufgaben im Roten Kreuz.



Aufbau eines Zeltes, Aufbau und Betrieb eines Behandlungsplatzes, einer Betreuungsstelle, eines Bereitstellungsraumes für Fahrzeuge und Personal und vieles mehr gehören zu unseren Aufgaben im Katastrophenschutz.

Dazu gehört auch, dass wir uns in einem für uns unbekanntem Gelände zurechtfinden können. Wir verlassen uns immer mehr auf die digitalen Hilfsmittel, wie z. B.: Smartphone, Tablets, GPS und so weiter. Doch was machen wir, wenn das alles aus irgendwelchen Gründen nicht mehr funktioniert? Bestes Beispiel dafür ist die Flutkatastrophe im Ahrtal am 14.06.2021.

Eine Karte aus Papier, ein Kompass, ein Blatt Papier und ein Bleistift funktionieren immer, sogar bei Nässe.

Zuerst haben wir alten Hasen unser Wissen aufgefrischt und damit gleichzeitig unseren jungen wissbegierigen Kameradinnen und Kameraden den Umgang mit Karte und Kom-

pass im DRK-Heim beigebracht. Wir arbeiten, wie die Bundeswehr, das THW und andere Hilfsorganisationen, mit topographischen Karten 1:50 000.

Eine Woche später ging es dann, ausgestattet mit den topographischen Karten und unseren Einsatzfahrzeugen, los. Es wurde eine sogenannte Koordinate an jede Fahrzeugbesatzung verteilt. Wir mussten nun anhand dieser Koordinate auf der Karte herausfinden, welcher Ort mit dieser Koordinate angegeben wurde. Als wir den angegebenen Zielpunkt auf der Karte herausgefunden hatten, haben wir mit unseren Einsatzfahrzeug diesen Ort angefahren und haben unserem Einsatzleiter über Handsprechfunkgerät unseren neuen Standort durchgegeben. Von ihm bekamen wir dann über Funk die nächste Koordinate mitgeteilt. Also wieder den neuen Zielort auf der Karte bestimmen, hinfahren, Standort dem Einsatzleiter durchgeben, wieder eine neue Koordinate auf der Karte bestimmen. So wiederholte sich das an einem wunderschönen goldenen Oktoberabend, und wir sind das gesamte Gemeindegebiet abgefahren.

Wir haben so nicht nur den Umgang mit der Karte und den Funkgeräten praktisch geübt, sondern auch einen Standort gefunden, wo wir überall in der Gemeinde Funkkontakt halten können.



Das Kreisaukunftsbüro (KAB) im Landkreis Ravensburg

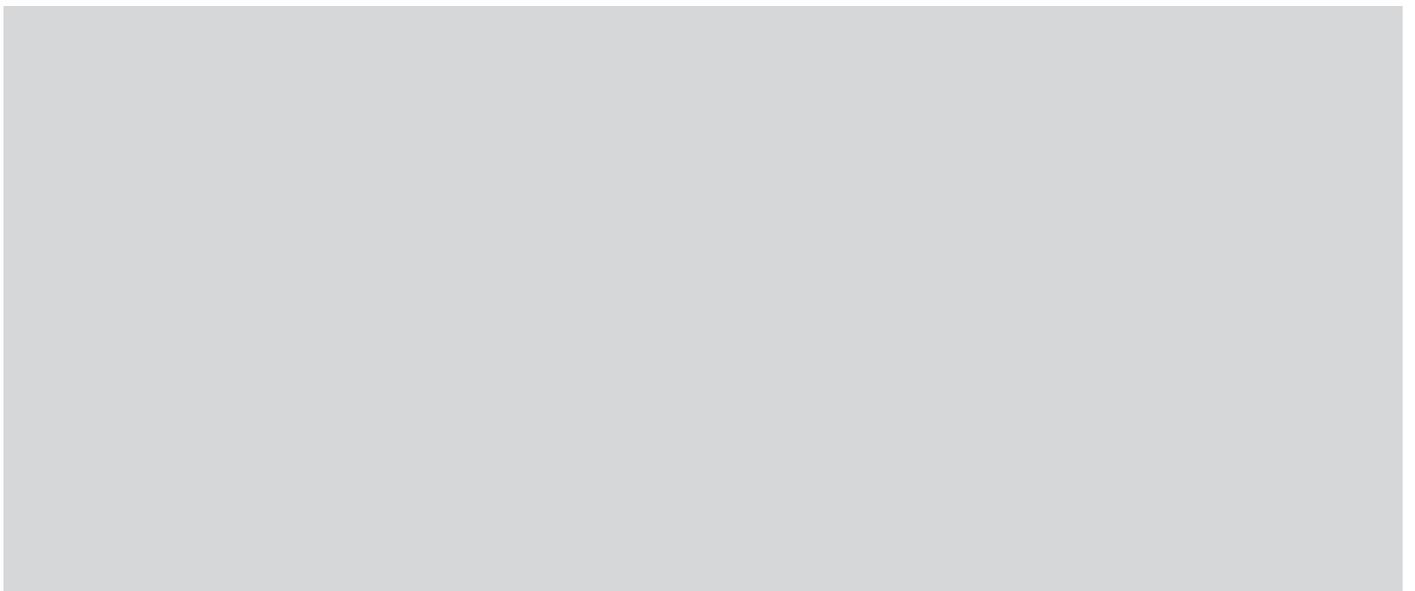
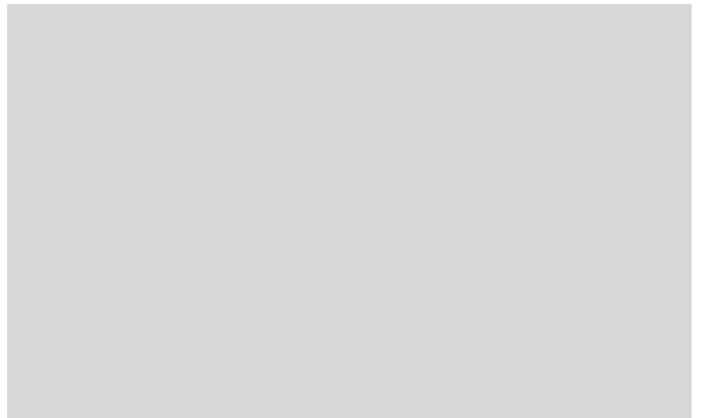
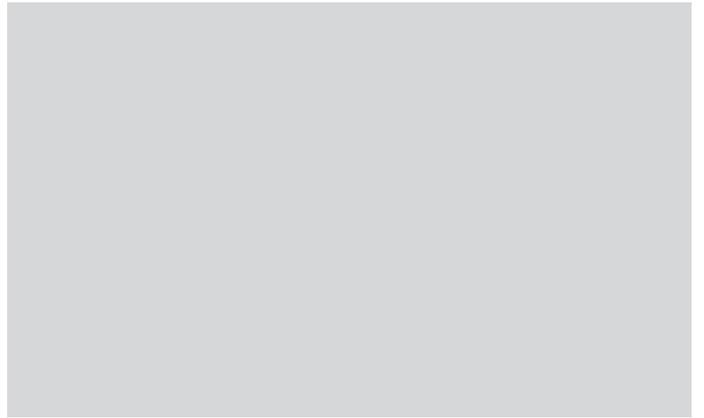
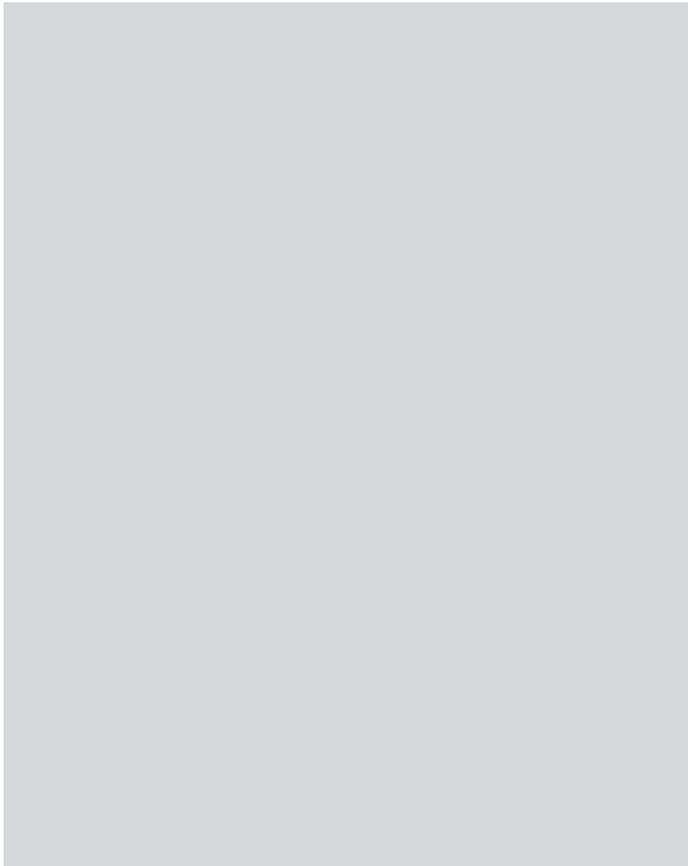
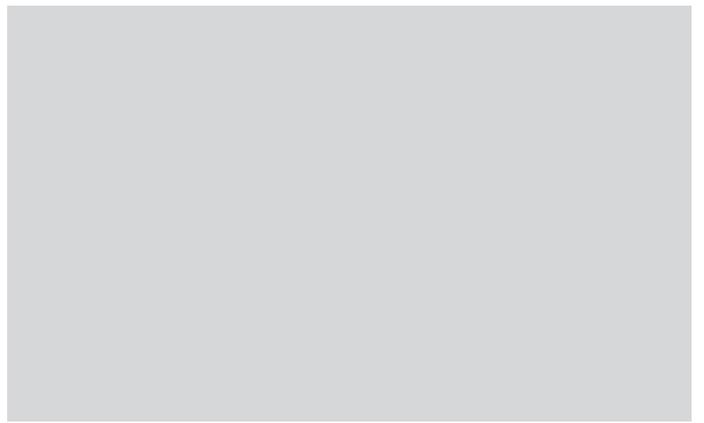
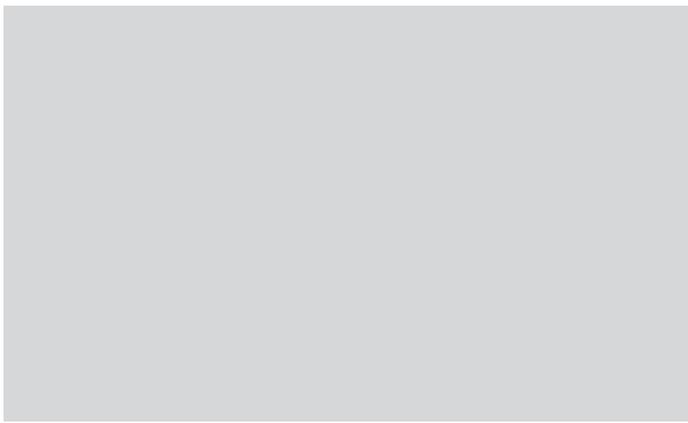
Für den Kriegsfall gedacht – für Krisen gemacht.

Die Frauen und Männer des KAB Ravensburg können bei einem Großschadensereignis Suchenden zeitnah Auskunft erteilen, wo ihre Angehörigen untergebracht sind. Dafür rücken sie mit ihrem speziell dafür ausgebauten Fahrzeug aus. Die Infrastruktur besteht aus digitalen Komponenten für die Erfassung der Betroffenen und Einsatzkräfte. Genauso wichtig ist die sog. manuelle Kartei, da sie bei einem Stromausfall Sicherheit und Redundanz bietet.

Herausstechend im Jahr 2023 waren die Katastrophenschutzübung des Landes Baden-Württemberg in Bruchsal und das Busunglück in Bad Waldsee.

Da es sich beim KAB um eine administrative Einsatzgruppe handelt, können hier auch ehrenamtliche Personen mitarbeiten, die „kein Blut sehen können“.





„Sendung mit der Maus“ filmt in der DRK-Kinderwelt

RAVENSBURG-WEISSENAU – Die Welt mit Kinderaugen zu sehen, ist sicher immer spannend. Wenn dann der riesige LKW für spezielle Sanierungsmaßnahmen anrückt und gleichzeitig Profis für die „Sendung mit der Maus“ filmen, wird es für die Kleinen noch um ein Vielfaches aufregender: so geschehen zwei Tage lang in der Kinderwelt des DRK-Kreisverbandes Ravensburg in Weissenau.



Aufregung im Doppelpack: Der riesengroße LKW wird von den Kindern in der Kinderwelt in Weissenau begrüßt. Gleichzeitig filmen Profis die Szene für die „Sendung mit der Maus“.

Spannende Erfahrungen

Gebannt und staunend kleben die Kindergesichter am Fenster der Sonnengruppe, als der LKW aufs Gelände fährt. Sie winken und strahlen. Was manche in Miniatur vom Spielen kennen, stand auf einmal riesengroß in unmittelbarer Nähe vor ihnen im Garten. Als wäre die Szene mit den Maschinen nicht schon ungewohnt genug, wurde parallel unter Leitung von Richard Derichs für die Sendung mit der Maus gefilmt. „In dem Moment, als die vier Männer des Filmteams den Raum betraten, waren die Kinder erst mal wie eingefroren“, schmunzelt Corina Bielau, die Leiterin der Kinderwelt. Doch nach dem kurzen Überraschungsmoment widmeten sie sich schnell wieder ihrem Spiel, was während der beiden Filmtage nicht zu kurz kam.

Begabte Schauspieler

Schon bei der Planung zeigten alle Kinder Lust, an den Filmaufnahmen teilzunehmen. Das Kita-Team musste für die beiden Filmtage die Abläufe anpassen, Schlaf und Essen sollten für die Kinder im Alter von drei Monaten bis drei Jahre sichergestellt sein. Dann folgten für die Kleinen und die Erzieherinnen zwei Tage Aufregung pur mit Bauarbeitern und Filmteam. Vermutlich waren nur die Eltern noch aufgeregter. Die jungen Schauspieler meisterten ihre Auftritte jedoch mit Bravour, was auch vom Filmteam bestätigt wurde.

Spezielle Sanierungsmaßnahmen

Die beiden Gebäude der Kinderwelt stehen auf dem Gelände des ZfP Südwürttemberg. Die deutlichen Risse in den Wänden waren schon vor Längerem entdeckt worden, schildert die Kinderwelt-Leiterin. Bei der Sanierung handelt es

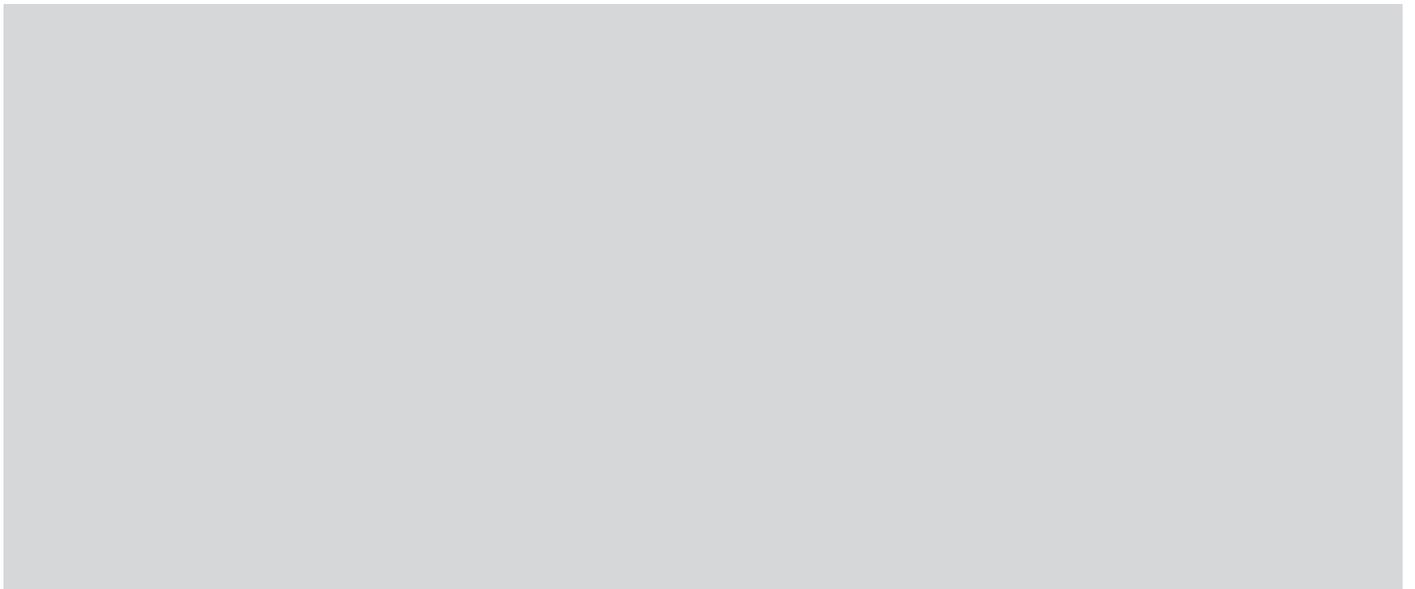
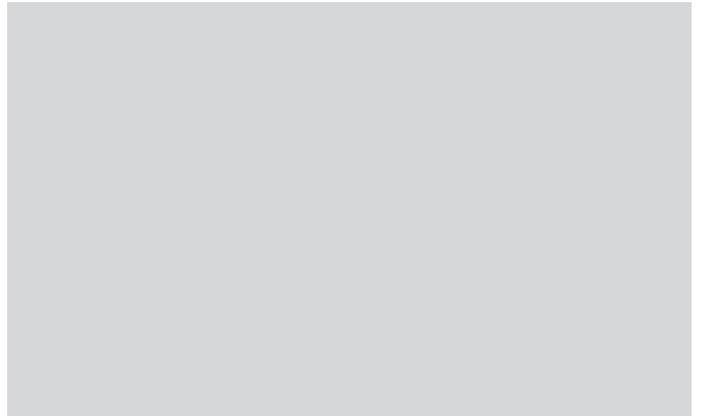
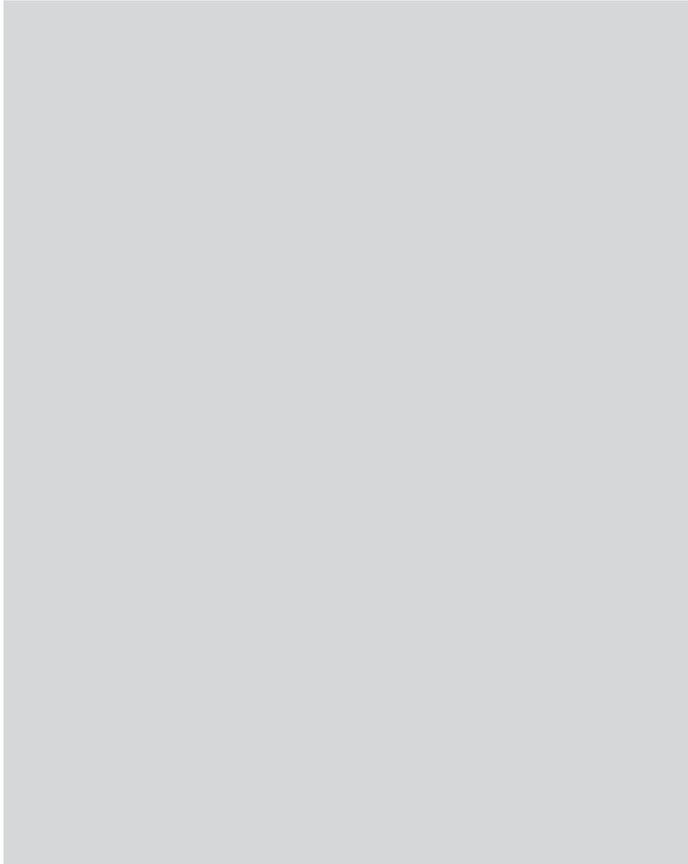
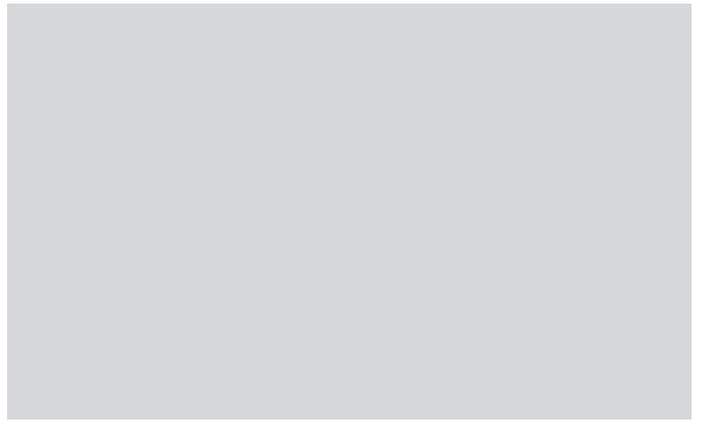
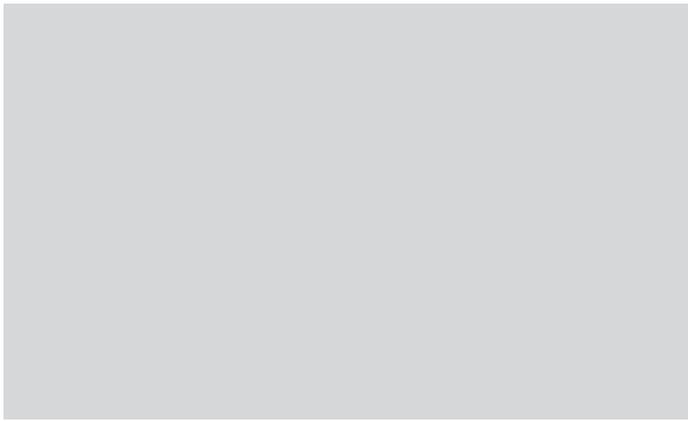


Die Kleinen konnten sich trotz Sanierungsarbeiten und Filmaufnahmen in der Kinderwelt frei ihrem Spiel widmen.

sich um ein Spezialverfahren. Um den Baugrund zu verstärken, Setzungen auszugleichen und die Risse zu füllen, pumpte die Firma Uretek eine spezielle Masse in den Boden. In der Sendung mit der Maus wird dann unter anderem zu sehen sein, wie die Risse entdeckt werden, wie die Kinder den LKW begrüßen, wie eine Baukommission diskutiert und wie sich die Risse schließen.



Filmsequenz für die „Sendung mit der Maus“: Entdeckung der Risse in der Wand der Kinderwelt vom DRK-Kreisverband Ravensburg.



Diskriminierung beim Blutspenden beendet



SPD-Abgeordnete Heike Engelhardt setzte sich gegen Diskriminierung durch.

Ab sofort können auch ältere Menschen zur Blutspende zugelassen werden und nicht wie bisher nur bis zu einer bestimmten Altersgrenze. Die Fitness und der Gesundheitszustand sind künftig die maßgeblichen Faktoren,

um zur Blutspende zugelassen zu werden. Auch die sexuelle Orientierung soll künftig nicht mehr als Ausschlusskriterium bei der Blutspende gelten. Der Bundestag verabschiedete eine Änderung des Transfusionsgesetzes. Die Ravensburger SPD-Bundestagsabgeordnete, Frau Heike Engelhardt, hat sich für diese Änderung maßgeblich eingesetzt. Zukünftig soll lediglich ein Kriterium über die Fähigkeit zur Blutspende entscheiden: das individuelle Risikoverhalten.

Homosexuelle Männer dürfen nun nicht mehr pauschal von der Blutspende ausgeschlossen werden. Der Bundestag beschloss eine entsprechende Änderung des Transfusionsgesetzes. Dort wird nun ausdrücklich festgehalten, dass die sexuelle Orientierung bei der Entscheidung über einen möglichen Ausschluss nicht berücksichtigt werden darf.

„Es sei ein guter Tag für die queere Community“, so formulierte es Heike Engelhardt, die Ravensburger SPD-Abgeordnete im Bundestag und Mitglied im Gesundheitsausschuss. „Wir beenden die Diskriminierung von Männern, die Sex mit Männern haben, und von Transpersonen“, sagte sie. Die Verantwortlichen des DRK-Kreisverbandes begrüßen die Anpassungen: „Da das Spendenaufkommen rückläufig ist und die Gesellschaft sich demografisch wandelt, sind wir auf jede einzelne Spende gesunder Menschen angewiesen“, so Gerhard Krays, der DRK-Kreisgeschäftsführer.

Verwerten statt entsorgen: Handy-Sammlung im DRK-Kleiderladen in Ravensburg

Nach aktuellen Studien liegen derzeit etwa 124 Millionen ungenutzte Mobiltelefone in deutschen Haushalten, Tendenz steigend. Jedes dieser Mobiltelefone enthält wertvolle und teils sehr seltene Rohstoffe, die recycelt werden können. Das Recycling ist angesichts des Rohstoffabbaus, der häufig unter inhumanen Bedingungen stattfindet und mit erheblichen Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden ist, eine wichtige Aufgabe. Daher will der DRK-Kleiderladen in Ravensburg mit einer Handy-Sammlung mittels Sammelbox unterstützen.

Der DRK-Kleiderladen übergibt die gesammelten Handys ohne Gegenleistung an den zertifizierten Verwerter interzero in Deutschland. Dort werden wertvolle und teils sehr seltene Rohstoffe, wie Gold, Silber und Kupfer, aus den Handys wiedergewonnen. Diese Rohstoffe müssen nun nicht mehr umweltschädigend in Bergwerken auf der ganzen Welt abgebaut werden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet und der Rohstoffkreislauf geschlossen. Durch die Weiterverwendung geeigneter Geräte können nicht nur wertvolle Ressourcen genutzt werden, sondern auch CO₂ eingespart werden. Laut einer Studie des Fraunhofer-Instituts UMSICHT betragen diese Einsparungen pro Smartphone sogar 14 kg Ressourcen und 58 kg Treibhausgasemissionen.

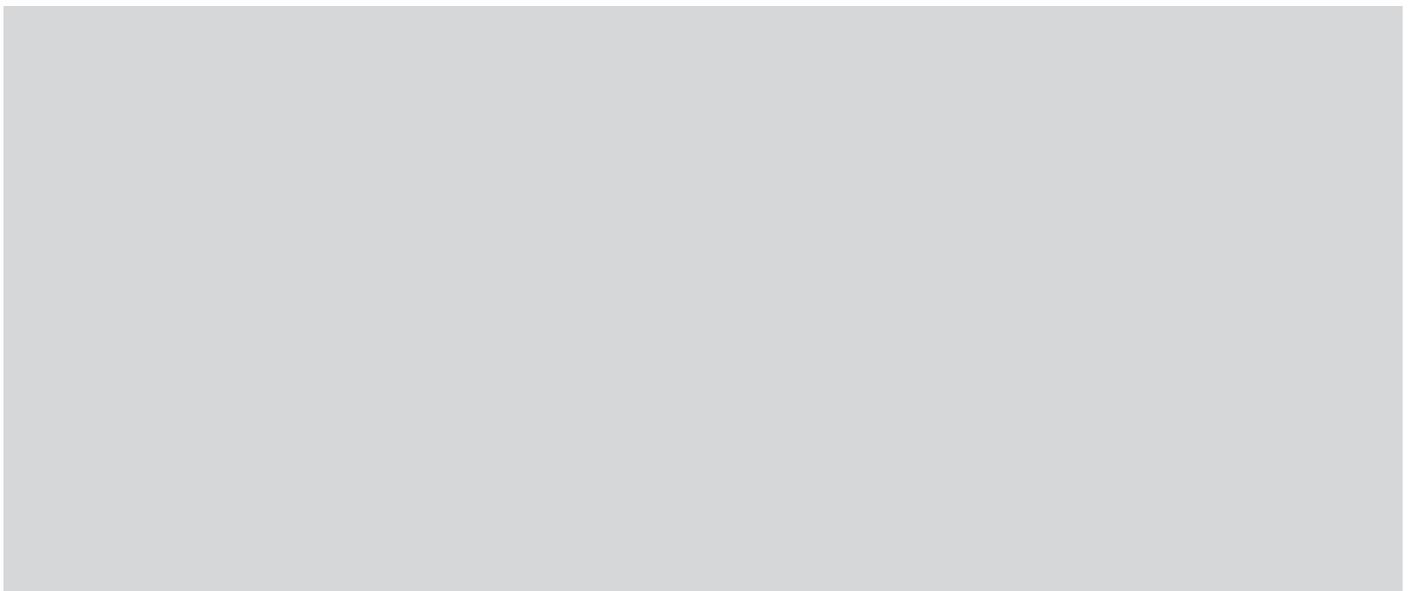
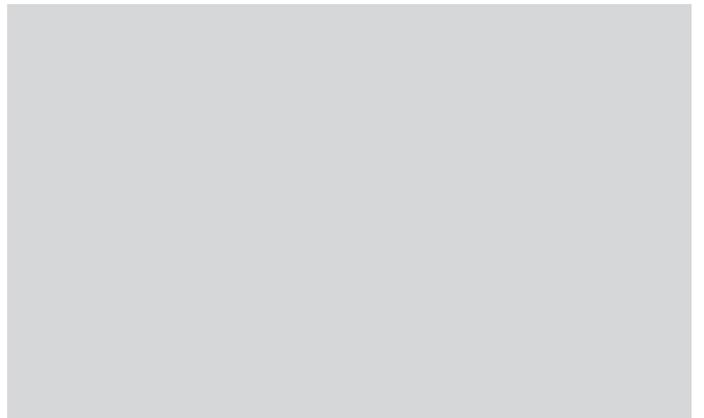
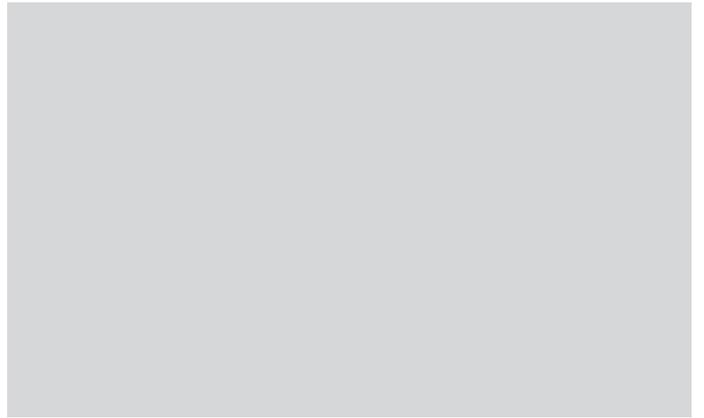
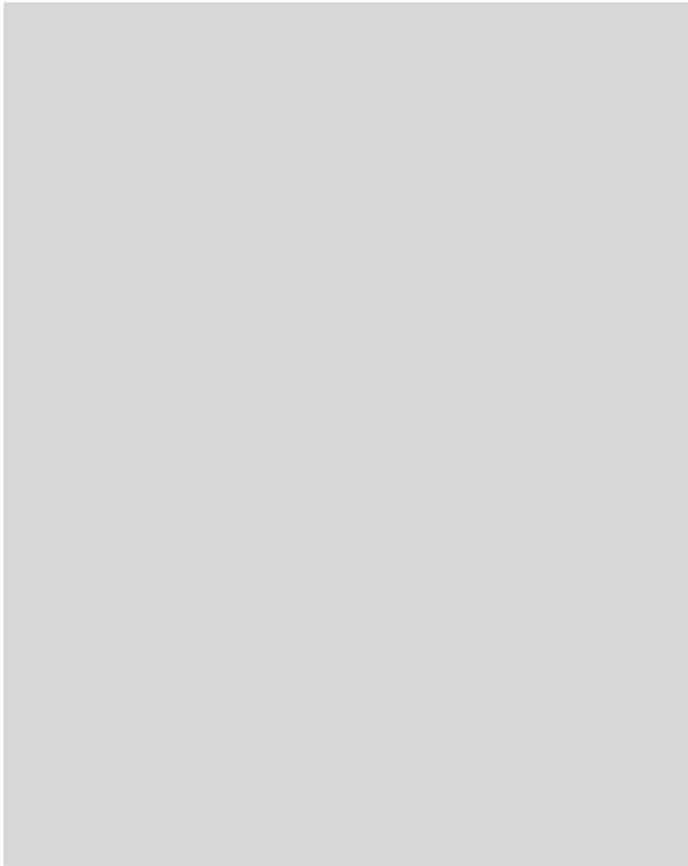
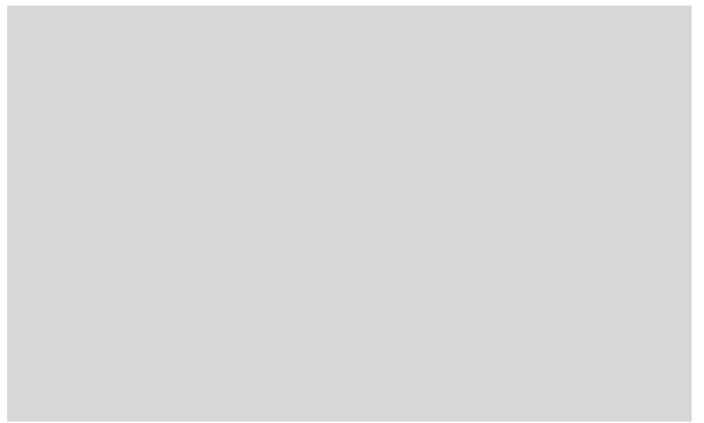
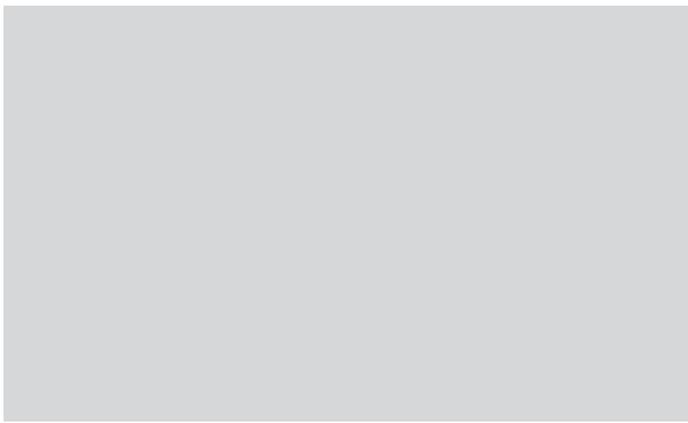
„Wir haben uns für das Recyclingunternehmen interzero entschieden“, so Marita Schmid, ehrenamtliche Leiterin des DRK-Kleiderladens, „da diese für die gespendeten Handys im Gegenzug eine Spende an die Initiative die Roten Nasen Clowns machen, welche Lachen in Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bringen“.

Noch ein paar Hinweise vor dem Einwurf in die Handy-Sammelbox:

- Entfernen Sie die SIM- und Speicherkarten und löschen persönliche Daten
- Bitte defekte Geräte (aufgebläht, ausgegast, mechanisch deformiert etc.) nicht abgeben, sondern im Wertstoffhof entsorgen
- Bitte keine losen Akkus in die Sammelbox einwerfen, da Brandgefahr.



„Die Idee der Sammlung von gebrauchten Handys entspricht einem der zentralen Grundsätze des Kreislaufwirtschaftsgesetzes 'Wiederverwendung vor Verwertung', so DRK-Geschäftsführer Gerhard Krays. „Mit unseren DRK-Kleidercontainern und dem DRK-Kleiderladen leisten wir seit vielen Jahren einen großartigen Beitrag für die Umwelt und können gleichzeitig soziale Projekte unterstützen.“



Erste-Hilfe-Kurs für aktive ältere Menschen

Neues Bildungsangebot beim DRK-Kreisverband Ravensburg.



Ältere Menschen nehmen fremde Hilfe oft ungern an und hoffen, dass akute gesundheitliche Probleme, die von alleine gekommen sind, auch wieder von alleine weggehen. Die Erfahrungen zeigen, dass es typische Notfälle und Unfälle bei älteren Menschen gibt. Auch das Freizeitverhalten hat sich verändert, viele Senioren machen viel Sport, so gibt es häufig auch Sportunfälle im Alter. Der letzte Erste-Hilfe-Kurs ist dann schon ziemlich lange Zeit her.

Darum hat das Rote Kreuz in Ravensburg ein neues Lehrgangsangebot im Erste-Hilfe-Programm. Es richtet sich an alle aktiv gebliebenen Menschen, die das Erwachsenenalter schon eine Zeit lang erreicht haben.

In diesem Lehrgang werden sie in der Durchführung der richtigen Maßnahmen bei Notfällen im Alltag und Freizeit geschult. Praxis und Theorie werden anschaulich und lebhaft vermittelt. Die wichtigsten Fragen, wie beispielsweise „Muss ich jetzt ins Krankenhaus oder zum Hausarzt?“ werden geklärt und beantwortet.

Interview mit Hermann Burgstaller



Seit wie vielen Jahren sind Sie schon für die DRK-Fördermitgliederwerbung unterwegs?

Ich habe mit der Fördermitgliederwerbung als Student 1989 begonnen und bin seither, mit wenigen Unterbrechungen, für gemeinnützige Einrichtungen tätig. Seit 2007 mache ich die

Fördermitgliederwerbung ausschließlich für den DRK-Kreisverband Ravensburg e.V.

Warum ist die Fördermitgliederwerbung auch im Jahr 2024 noch wichtig?

Mit Mitgliedsbeiträgen werden gemeinnützige Angebote gefördert bzw. erst möglich gemacht, welche es sonst in dieser Form nicht geben könnte. Oft stehen von anderen Stellen keine Gelder bereit. Diese Finanzierungslöcher werden mit Mitgliedsbeiträgen überbrückt. Regelmäßige Beiträge ermöglichen eine gute Planbarkeit für die Zukunft, um die vielfältigen, satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins „Rotes Kreuz“ umzusetzen. Früher waren mehr Menschen bereit, sich ehrenamtlich zu beteiligen, heute verlagert sich die Hilfe zunehmend mehr auf finanzielle Zuwendungen, mit welchen die Ehrenamtlichen gut ausgebildet, ausgerüstet mit Technik und Fahrzeugen, damit auch gut motiviert werden. Als Fördermitglied mitzuhelfen ist ein Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der DRK-Mitarbeitenden vor Ort. Denn viele Angebote werden nicht vom Staat oder den Krankenkassen refinanziert. Deshalb sind Fördermitglieder im DRK enorm wichtig, auch im Jahr 2024.

Welche Vorteile haben Fördermitglieder von ihrer Mitgliedschaft?

Es gibt ein paar kleine persönliche Vorteile; zum einen gibt es den kostenlosen Auslandsrückholdienst der DRK-Fluggesellschaft, aber auch einen Preisnachlass, wenn man z.B. eine Hausnotrufanlage benötigt, sowie einen kostenlosen, jährlichen Erste-Hilfe-Kurs. Ansonsten ist ein Fördermitgliedsbeitrag eine Spende, für welche es keine Gegenleistung gibt. Der Vorteil besteht aber für die Allgemeinheit im lokalen Umfeld hier in Oberschwaben. Hier werden die Gelder eingesetzt, sie bleiben in der Region.

Was ist Ihre persönliche Motivation für die Arbeit in der Fördermitgliederwerbung?

Ich sehe, was mit den Beiträgen der Mitglieder gemacht wird, und wie die damit ermöglichte Hilfe das Leben von Schicksalsschlägen betroffener Menschen erleichtert. Das berichten mir die DRK-Freiwilligen regelmäßig.

Was war bisher Ihr kuriosestes Erlebnis?

In der Nähe von Bergatreute auf einem Bauernhof. Ich läute an der Haustür. Aus dem Stall neben dem Wohnhaus höre ich Geräusche. Es kommen eine Ziege, ein Schwein und eine Katze aus dem Stall, bleiben stehen und schauen mich an. Nichts weiter passiert. Ich läute ein weiteres Mal. Nichts passiert, die Tiere sind noch da. Ich warte noch etwas. Nach etwa einer Minute kommt der Bauer. In dem Moment gehen die Ziege, das Schwein und die Katze wieder zurück in den Stall. Es war fast so, als wüssten sie, dass ab jetzt der Bauer übernimmt und sie nicht mehr gebraucht würden.

Diese **Gemeinden** unterstützen mit ihrer Anzeige die Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes Ravensburg.



Kornstraße 44
88263 Horgenzell

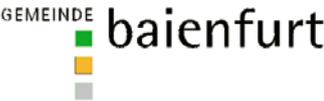
Telefon 07504 **9701-0**

Fax 9701-19
E-Mail: info@horgenzell.de
www.horgenzell.de



Gemeinde Baidt

Marsweilerstr. 4 · 88255 Baidt · Tel. 07502 **9406-0**
Fax 07502 940618 · www.baidt.de



Marktplatz 1, 88255 Baienfurt
Telefon: 0751 / 4000-0, Fax: 0751 / 4000-77
E-Mail: info@baienfurt.de
Internet: www.baienfurt.de



Gemeinde Grünkraut
Scherzachstraße 2 · 88287 Grünkraut
☎ 0751 / 76020 · Fax 0751 / 760220
www.gruenkraut.de

SONNIGE AUSSICHTEN
zum Leben, Wohnen und Arbeiten



Wir danken dem DRK sehr für die wertvolle Arbeit und sind froh, dass wir auf unsere Helfer-vor-Ort-Gruppe in Berg zählen können.



GEMEINDE BERG

Gemeinde Berg
Bergstraße 35
88276 Berg
Telefon 0751 56084 0
www.berg-schussental.de



Bad Wurzach

natürlich . lebendig



Die naturnahe Kur- und Einkaufsstadt mit modernem Hallenbad und feelMOOR Therme

www.bad-wurzach.de



Gemeindeverwaltung Aichstetten
Bachstraße 2 · 88317 Aichstetten
Telefon 07565/94 18-0 • Telefax 94 18-25 • Bauhof 01 72/4 892550
E-Mail: rathaus@aichstetten.de



Gemeindeverwaltung Bergatreute
Ravensburger Str. 20 • 88368 Bergatreute • Fax 9216-13 • Tel. 07527 / **9216-0**
www.bergatreute.de • E-Mail: info@bergatreute.de



Gemeinde Bodnegg
Dorfstraße 18 · 88285 Bodnegg
Tel. 07520 9208-0 · E-Mail: info@bodnegg.de
Besuchen Sie uns im Internet: www.bodnegg.de



**GEMEINDE
WALDBURG
- ERHOLUNGORT -**
88289 Waldburg · Hauptstraße 20
Telefon (07529) 9717-0 · Fax 9717-55
eMail: Poststelle@Gemeinde-Waldburg.de
www.Gemeinde-Waldburg.de
Sprechzeiten: Mo. - Fr. 8 - 12 Uhr · Do. 17 - 18.30 Uhr



Vogt - das Tor zum Allgäu
Die vielseitige und lebendige Gemeinde
Vogt - eine dynamische Gemeinde mit sehr guter Infrastruktur
und hoher Lebensqualität - von der Sonne verwöhnt.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Infos: Gemeindeverwaltung Vogt · Tel. 07529/209-0 · www.vogt.de · smigoc@gemeinde-vogt.de



Gemeinde Fronreute
Schwommengasse 2 · 88273 Fronreute
Telefon 07502 954-0 · Fax 07502 954-33
E-Mail: info@fronreute.de
Besuchen Sie uns im Internet:
www.fronreute.de



Gemeindeverwaltung Wilhelmsdorf
88271 Wilhelmsdorf · Saalplatz 7 · Tel. 07503 / **921-0** · Fax 921-159
www.gemeinde-wilhelmsdorf.de · E-Mail: info@gemeinde-wilhelmsdorf.de

„Fachdienstausbildungen“ – Es geht voran!

Nachdem auch in diesem Bereich die pandemische Lage länger nachwirkte, als uns allen lieb war, ist es umso erfreulicher, dass wir mit guten Konzepten viele wichtige Qualifizierungen wieder anbieten konnten.

Im vergangenen Jahr wurde wieder einmal eindrucksvoll bewiesen, was mit einem motivierten und einsatzwilligen Ausbildungsteam und Referentenpool möglich ist. Es geht jedem im Team um die Sache, um die Idee und um die Grundsätze des Roten Kreuzes. Jedem ist klar, welche gesellschaftliche Aufgabe wir haben.

Folgende Fachdienstausbildungen wurden durchgeführt:

- Fachdienstausbildung „Sanitäter“ (3 Lehrgänge, 48 Teilnehmer)
- Fachdienstausbildung „Funk digital“ (4 Lehrgänge, 62 Teilnehmer)
- Migrationsschulung „Digitalfunk“ (3 Lehrgänge, 32 Teilnehmer)
- Einsatzkräftegrundausbildung (2 Lehrgänge, 24 Teilnehmer)
- Rotkreuz Einführungsseminar (2 Lehrgänge, 31 Teilnehmer)
- Rotkreuz Aufbau-seminar (1 Lehrgang, 16 Teilnehmer)
- Lebensmittelsicherheit (2 Lehrgänge, 23 Teilnehmer)



† Nachruf

Mit Christine Krug haben wir einen besonderen Menschen verloren – und wer sie gekannt hat, der weiß, welch einen besonderen Menschen wir verloren haben.

1978 trat Christine Krug in das DRK, in die Bereitschaft Ravensburg, ein und engagierte sich in vielen Bereichen stark – besonders die Blutspendetermine lagen ihr am Herzen.

1987 bis 1998 war sie erstmals Bereitschaftsführerin, von 1993 bis 2002 baute sie mit Alfred Bosch die Bereitschaft Ravensburg wieder auf. Die Bereitschaft wuchs in dieser Zeit von 35 Mitgliedern auf 110 Aktive. Eine Vielzahl von herausragenden Aktionen, Blutspenden, Basare, eine Vielzahl an Einsatzausstattung und Einsatzfahrzeuge verdanken wir Ihr.

Von 1997 bis 2009 war Christine Krug auch Kreisbereitschaftsleiterin im Kreisverband Ravensburg, war Mitglied im Kreisvorstand. Auch hier war sie unermüdlich tätig – der Kreisverband mit seinen Aufgaben und aller Freiwilligen waren ihr besonders wichtig.

Seit der Gründung des DRK-Ortsvereines im Jahr 2000 war sie bis zuletzt im Vorstand tätig.

Am 21.07.2009 erhielt sie die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Baden- Württemberg. Der Ortsverein Ravensburg ehrte sie mit dem Ehrenzeichen in Gold.

Neben ihrem unermüdlichen Engagement bleiben uns die Erinnerungen präsent an einen besonders feinen Menschen, mit großer Menschlichkeit und Herz und Verstand.

Möge sich unsere tiefe Trauer in ein ewiges und freudiges Erinnern an Christine wandeln.

Ehrungen für das Jahr 2023

Altshausen

40 Jahre

Siegfried Sachweh

15 Jahre

Nadja Hund

10 Jahre

Lea Stoll

Aulendorf

55 Jahre

Anneliese Heinz

25 Jahre

Manuela Heinz
Markus Kaufmann
Rudolf Näbler

15 Jahre

Martin Schuster

10 Jahre

Michael Hügler

5 Jahre

Sarah Landthaler
Ulrike Schmid

Bad Waldsee

50 Jahre

Rudolf Pest

40 Jahre

Diana Schmid-Krübel
Paul Sigg
Werner Ziegler

25 Jahre

Michael Parusel

20 Jahre

Paul Sigg
Sandra Woserau

15 Jahre

Michaela Fürs

10 Jahre

Rosa Eisele

Baienfurt- Baidt

25 Jahre

Janina von Watzdorf

20 Jahre

Natalie Santarossa

10 Jahre

Tatjana Heine

5 Jahre

Zbihulla Safi

Ravensburg

50 Jahre

Thomas Barth

45 Jahre

Rolf Schönebeck

30 Jahre

Bernhard Abouid
Bruno Schneider
Martha Wetzstein
Martin Hail

25 Jahre

Nicole Daz
Matthias Rauch

15 Jahre

Jens Mayfarth
Marcello di Fonzo
Tamara Crazzolara

10 Jahre

Andreas Bulling
Clemens Moll
Daniel Neuwald
Jaqueline Oelhaf
Marius Clemens

5 Jahre

Christiane Krug
Maximilian Spiegel
Tobias Schneider

Vogt

40 Jahre

Josef Metzler

35 Jahre

Martina Steinhauser

30 Jahre

Michael Wengelewski
Susanne Schulz
Wolfgang Beurer

25 Jahre

Susanne Stauber

10 Jahre

Olivia Kinzelmann
Veronika Wösle

Waldburg

50 Jahre

Johanna Ott
Margot Hummel

45 Jahre

Alois Hämmerle

35 Jahre

Marianne Stehle

30 Jahre

Birgit Kronenberger
Roland Huber
Roland Messmer

15 Jahre

Sophia Kronenberger

10 Jahre

Lena Schmonsees

5 Jahre

Daniel Moosmann
Ines Dohrmann

Weingarten

25 Jahre

Heike Bogenrieder
Christa Hablitzel
Karl-Heinz Handte
Georg Johannes Roth
Claere Schoepe

20 Jahre

Sonja Lang

15 Jahre

Gertrud Haag
Paul Schäfer
Christa Schweikhardt
Klaus Schweikhardt

Wilhelmsdorf

35 Jahre

Felix Metzger
Jürgen Rauser

20 Jahre

Peter Reiss

10 Jahre

Isabell Ibele

5 Jahre

Jonas Pfeiffer

Todesfälle

Heike Ader (22.04.2023)

Christine Krug (29.03.2023)

